

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

27.2.1936 (No. 49)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924041)



Dittfries'sche Tageszeitung

Heute neuer Roman

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt Auriach, Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtparkallee Emden Kreispartalle Auriach Dittfries'sche Sparkasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 389 49 Geschäftsstellen Auriach, Wilhelmstraße 12 Fernruf 533 Doruum, Bahnhofstraße 157 Fernruf 59. Ems, Hindenburgstraße Fernruf 194. Leer, Brunnenstraße 24 Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13 Fernruf 2051. Weener, Adolfs-Sittler-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154. Fernruf 36.



Amtsblatt für

Ersteinst wertmäßig mittags 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld. Stadtgemeinden den 1,65 RM und 30 Pf. Postzeitungs- und Postzeitungsgebühren ausüßlich 36 Pf. Bestellgeld. n nehmen alle Post- und Zeitungshändler anhalten Briefträger, unsere Geschäfte und Zeitungspreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. *

Kolae 49

Donnerstag, den 27. Februar

Jahrgang 1936

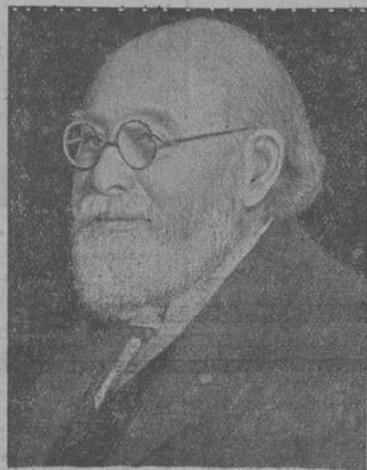
Alarmzustand in Tokio:

Japanischer Putsch dauert an

Ministerpräsident Okada, Admiral Saito und General Watanabe getötet
Zwei Geschwader nach Yokohama und Osaka



Ministerpräsident Okada



Finanzminister Takahashi



Admiral Graf Saito
(Gelle-Eysler, R.)

Die Lage in Japan ist infolge der längeren Sperre in der Nachrichtenübermittlung von Tokio aus nach wie vor ziemlich unklar. Ueber die Hintergründe des von der „DZ.“ bereits gestern gemeldeten Militärputsches in der Hauptstadt gab eine Meldung des Ostasiendienstes des Deutschen Nachrichtenbüros Auskunft, die folgenden Wortlaut hat:

Die aktivistischen Kreise innerhalb von Heer und Marine, die schon seit langer Zeit Forderungen erhoben haben, die auf Beseitigung des jetzigen Kabinetts und auf die Einsetzung einer von Einflüssen jeder Art freien Regierung und die Ausschaltung der Parteien hingen, haben einen Umsturzversuch

gemacht, über dessen Erfolg zur Stunde nicht geurteilt werden kann. Gewisse japanische Militärführer, die über einen großen Anhang im Lande verfügen, fordern die Führung der Außenpolitik und wollen durchgreifende Reformen im Innern in Angriff nehmen. Hierzu gehören staatliche Kontrolle der Wirtschaft, Beseitigung des Einflusses des Kapitals, gerechte Verteilung der Lasten und durchgreifende Hilfe für die arbeitende Bevölkerung. Das Ziel des Umsturzes ist, eine starke autoritäre Regierung an die Spitze eines geschlossenen und einheitlichen Volkes zu stellen.

Das japanische Kriegsministerium veröffentlichte folgenden amtlichen Bericht über die Vor-

Schulter an Schulter



DAF und NSV
im Kampf gegen die Not

1. März 1936 Strassensammlung für das W H W

gänge am Mittwoch: „Heute früh um 5 Uhr haben Gruppen junger Offiziere angegriffen:

1. die Residenz des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Okada wurde getötet;
2. die Wohnung des Siegelbewahrsers Admiral Saito. Auch er wurde sofort getötet;
3. die Wohnung des Leiters des Militär-Erziehungswesens General Watanabe. Er wurde ebenfalls sofort getötet.
4. Der frühere Siegelbewahrer Makino wird vermisst.
5. Bei einem Angriff auf die Amtswohnung des Hofmarschalls Suzuki wurde letzterer schwer verletzt.
6. Finanzminister Takahashi wurde in seiner Wohnung verletzt.

Die Zeitung „Mabi“ wurde stillgelegt. Die jungen Offiziere wollten den Fürsten Saionji, das letzte überlebende Mitglied des Rates der Älten, die alten Minister, die Kapitalisten, die Bürokraten und die Parteien beseitigen, da sie in innen- und außenpolitisch schwerer Zeit unsere Staatsform zerstören wollten. Die jungen Offiziere wollen durch ihr Vorgehen die Gerechtigkeit im Staate wiederherstellen, um den Bestand der kaiserlichen Staatsform zu sichern.“

Das Marineministerium teilte mit, daß zum Schutz und zur Aufrechterhaltung der Ordnung das 1. Geschwader nach Tokio und das 2. Geschwader nach Osaka beordert worden sind.

Aus Yokohama sind in einer Vorstadt von Tokio Marinetruppen eingetroffen. Die Herbeiführung dieser Truppen wird vom Marineministerium als vorbeugende Maßnahme bezeichnet.

Nach den übereinstimmenden Meldungen der Londoner Abendpresse haben sich insgesamt 3000 Mann an dem Staatsstreik beteiligt, doch scheint es, als ob die

Gerüchte über einen Anschlag auf Stalin

Scheimnisvolle Reise nach Moskau

Wie die Zeitung „Aftshanda“ meldet, ist der schwedische Professor Olivecrona, der Spezialist für Hirnchirurgie, von der sowjetrussischen Gesandtin Kollontaj dringend gebeten worden, sich unverzüglich nach Moskau zu begeben, um dort eine wichtige Operation vorzunehmen. Der Spezialist sei noch am Dienstag abend, begleitet von einer Assistentin und unter Mitnahme aller Operationsinstrumente mit dem Zuge nach dem Freilande abgereist. Der Zug habe auf Anordnung der Behörden einige Minuten gewartet, um den Spezialisten noch mitnehmen zu können. In Malmö habe ein Flugzeug bereit gehalten, das sofort nach Königsberg gestartet sei. Von Königsberg sei die Reise nach Moskau in einem zweiten Flugzeug fortgesetzt worden. Der Name des Kranken, so schließt das Blatt, sei unbekannt.

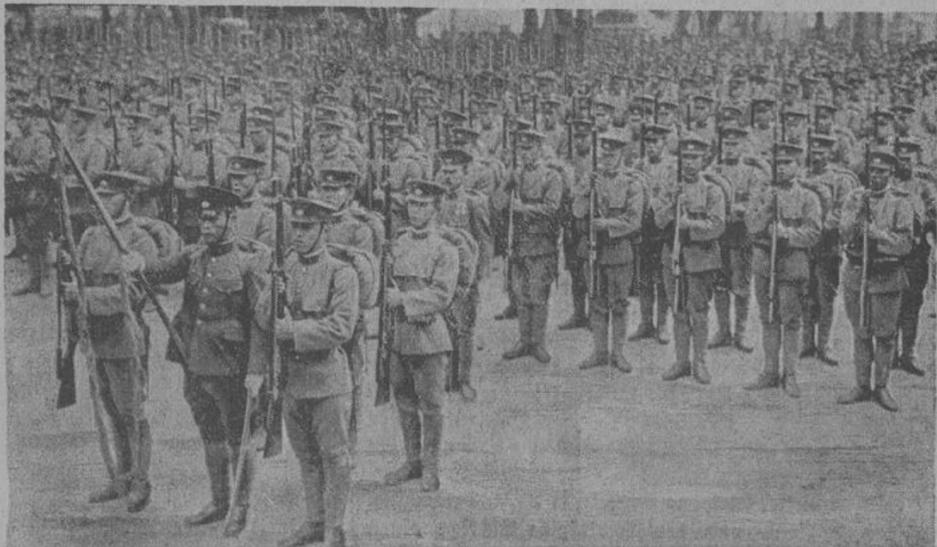
Die sowjetrussische Gesandtin Kollontaj erklärte auf Verlangen des Abendblattes „Nya Dagligt Aftshanda“, es handele sich um einen persönlichen Freund von ihr, der plötzlich krank geworden sei. Alle Umstände die die rasche Abreise des Chirurgen begleiteten, sprechen jedoch eher dafür, daß nur eine hochstehende Persönlichkeit in Frage kommt, die der Behandlung durch Professor Olivecrona unterzogen werden soll.

Wie das Blatt weiter mitteilt, handelt es sich um den zweiten Fall der Berufung eines schwedischen Gehirnspezialisten nach Moskau. Seinerzeit sei nämlich Professor Henschel an das Krankentbett Lenins gerufen worden.

Im Zusammenhang mit der aus Stockholm berichteten dringenden Berufung des schwedischen Spezialisten für Hirnchirurgie Professor Olivecrona nach Moskau waren in der Nacht zum Donnerstag in London Gerüchte im Umlauf, die von einem Anschlag auf Stalin wissen wollten.

Wie Reuters dazu aus Moskau berichtet hat ein Vertreter des sowjetrussischen Außenkommissariats am Donnerstag morgen diese Gerüchte als „vollkommen lächerlich“ bezeichnet. Stalin sei zum letzten Male vor vier Tagen vor der Öffentlichkeit er-

schiienen. Seither habe er keine öffentlichen Verpflichtungen gehabt. Zu dem Bericht, daß Stalin nicht zu der Gründungsfeier der Georgischen Republik am Mittwoch erschienen sei, könne, so wird von sowjetrussischer Seite erklärt, gesagt werden, daß Stalin niemals derartigen Veranstaltungen beizuhne.



Ein Regiment der kaiserlich-japanischen Leibwache
(Associated-Press, R.)

Behörden wenigstens im Augenblick Herr der Lage sind. Eine Bestätigung der Meldung, daß insgesamt achtzig maßgebende Persönlichkeiten getötet worden seien, lag auch am Mittwochabend noch nicht vor.

In London geht die vorherrschende Ansicht dahin, daß der Aufstand unter Umständen ein schärferes Vorgehen der Japaner in China zur Folge haben werde.

Diese Auffassung vertritt auch der frühere politische Berater der chinesischen Nationalregierung, Sir Frederick White, der außerdem Maßnahmen gegen Sowjetrußland für möglich hält.

Die japanische Botschaft in London erhielt am Mittwochabend vom Innenministerium in Tokio ein Telegramm, in dem es heißt, daß es außerhalb der japanischen Hauptstadt zu keinerlei Zwischenfällen gekommen sei. In Tokio selbst seien Heer und Polizei gemeinsam bemüht, Ruhe und Ordnung zu halten. Die Lage sei ruhig. Der geschäftsführende Ministerpräsident Goto sowie die übrigen Mitglieder des Kabinetts hätten ihren Rücktritt eingereicht. In dem Telegramm soll schließlich erwähnt sein, daß das Kriegsrecht erklärt worden sei.

Ueber den Hergang der blutigen Ereignisse liegen in London noch folgende Einzelheiten vor:

Der Handstreich wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch durchgeföhrt, als sich das dritte Regiment der ersten Division auf dem Wege zum Bahnhof befand, wo die Verladung nach der Mandchurerei stattfinden sollte. Unterwegs trennten sich größere Abteilungen unter Führung des Hauptmannes Nonaka und anderer Offiziere von der Haupttruppe und besetzten die strategischen Punkte der Stadt Tokio. Im Verlaufe dieser Aktion bemächtigten sich die Truppen des Kriegsministeriums, des Kabinettsbüros des Innenministeriums und der Polizeidirektion. Ferner wurde eine Abteilung in die Wohnung des Ministerpräsidenten, Admiral Okada, gesandt, der ermordet wurde.

Bei der Besetzung der öffentlichen Gebäude stießen die Putschisten nur auf schwachen Widerstand.

Es soll dann weiter zu Auftritten und Brandstiftungen gekommen sein. Doch liegen hierüber keine zuverlässigen Nachrichten vor. Nach Meldungen, die aus der Mandchurerei in Leipzig eingetroffen sind, richtet sich der Staatsstreich in keiner Weise gegen den Thron. Die Aufständischen sollen vielmehr erklärt haben, daß sie hinter dem Kaiser stehen.

Von den drei Ermordeten galt Admiral Saito, der sich auch in der Politik einen Namen gemacht hatte, als Anhänger einer gemäßigten Außenpolitik, während sich der Ministerpräsident Okada den radikalen Vertretern einer imperialistischen Front in China widersetzt haben soll. Der Finanzminister Tatakashi wird als ein Gegner erhöhter Militärausgaben bezeichnet.

Die japanische Botschaft in Berlin erklärt zu den Meldungen über die Vorgänge in Tokio:

„1. Nach den bis jetzt hier vorliegenden amtlichen Meldungen ist eine Gruppe Soldaten in die Räume einiger Behörden in Tokio eingedrungen; das Auswärtige Amt jedoch, sowie andere Zentralstellen sind hierbei keineswegs in Mitleidenschaft gezogen. Ueberhaupt ist der Vorfall durchaus nicht so bedeutend, wie ihn die hiesige Mittagspresse aufgeblasen hat. Es besteht begründete Aussicht, daß bald wieder Ruhe und Ordnung hergestellt werden.“

2. Die Botschaft ist überzeugt, daß der Vorfall nicht, wie es in den Pressemeldungen dargestellt wird, ein sogenannter Militärputsch unter organisierter Leitung durch Seerescheinheiten ist, sondern daß es sich lediglich um Einzelaktionen einiger junger Offiziere handelt.“

Alarmzustand in Tokio

Am 15 Uhr japanischer Zeit ist über Tokio der Alarmzustand verhängt worden. Amtlicherseits wird dies als Vorstichsmaßnahme bezeichnet, die es ermöglicht, die Ruhe und Ordnung sowie die lebenswichtigen Betriebe unter militärischer Schutz zu stellen, obwohl — wie man betont — in der Hauptstadt voll und ganz Ruhe und Ordnung herrschen.

Das erste und das zweite Geschwader, die vom Marineministerium nach Tokio und Otsu beordert wurden, dürften erst am Donnerstag an ihren Bestimmungsorten eintreffen. Die Küstenwachtflotte ist aus Yokohama nach Tokio beordert worden. Sie befindet sich gegenwärtig in Schibaura zwischen Yokohama und Tokio.

Wie jetzt bekannt wird, ist General Watanabe, der Inspekteur für militärisches Erziehungswesen, am frühen Morgen um 6 Uhr von Männern in Militäruniformen in seiner Wohnung ermordet worden. General Watanabe wurde im vergangenen Jahr Nachfolger des Generals Kajaki, den man zu der aktivistischen Richtung zählte.

Erste amerikanische Stellungnahme

Der stellvertretende Staatssekretär des Äußerer Phillips erklärte, die amerikanische Regierung habe „mit Bedauern von der Tötung hoher japanischer Staatsmänner Kenntnis genommen“. Phillips bezweifelte, daß die Ereignisse in Tokio an der Haltung der japanischen Regierung gegenüber der Londoner Flottenkonferenz etwas ändern werde. Die amerikanische Regierung lasse sich über die Entwicklung in London fortlaufend unterrichten, lehne jedoch eine Stellungnahme ab.

Eine Erklärung der Russischestnehmer

Washingtoner diplomatische Kreise erhielten aus Tokio die Nachricht, daß die Führer der militärischen Erhebung allen Zeitungen Tokios eine Erklärung zuleiteten, in der die Erhebung damit begründet wird, daß das bisherige japanische Kabinett sich mehr und mehr vom wahren japanischen Geist entfernte und in die Vorrechte des Mikado widerrechtlich eingegriffen habe. Die Erklärung, die vom Hauptmann Monaka und Hauptmann Ando vom dritten Tokioter Infanterieregiment unterschrieben ist, führt als Beweis für obige Behauptung den Londoner Flottenvertrag von 1939 an. In der Erklärung heißt es weiter: „Falls diese Lage weiterhin bestehen bleibt, wird das Verhältnis Japans zu China, Rußland, England und den Vereinigten Staaten einen

Ausgeschlossene D.V.Z.-Mitglieder bekommen noch eine Chance

Nach einer Mitteilung des Obersten Ehren- und Disziplinargerichtshofes der D.V.Z. hat der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der D.V.Z., Dr. Ley, eine Anordnung erlassen, durch die allen Volksgenossen, die bisher aus der D.V.Z. ausgeschlossen worden sind, die Möglichkeit gegeben wird, ihren Ausschluss unter gewissen Voraussetzungen einer erneuten Nachprüfung unterziehen zu lassen.

Angeht die übertragende Stellung der D.V.Z. im Leben der Nation, so heißt es im Informationsdienst der D.V.Z., bedeutet ein Ausschluss aus der D.V.Z. mit Wahrscheinlichkeit für den Betroffenen einen nie wieder gutzumachenden Verlust. Durch die seit einiger Zeit geschaffene Gerichtsbarkeit der D.V.Z. ist für jedes Mitglied die größtmögliche Sicherheit gegeben, daß die überaus harte Strafe eines dauernden Ausschlusses tatsächlich nur den trifft, der sie voll und ganz verdient hat. Da nach den bisher geltenden Richtlinien für den Ausschluss von Mitgliedern aus der D.V.Z. diese Sicherheit mangels geeigneter Gerichte nicht immer in vollem Maß vorhanden gewesen sein mag, erscheint es recht und billig, den bisher von einem Ausschluss betroffenen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, in dieser Angelegenheit eine Entscheidung der Ehren- und Disziplinargerichte der D.V.Z. herbeizuführen.

Es muß betont werden, so heißt es weiter, daß durch die erst. Neuaufnahmen die Rechtskraft der früheren Ausschlüsse nicht berührt wird und daß eine Anrechnung der zwischen Ausschluss und Neuaufnahme liegenden Zeit auf die Mitgliedschaft nicht in Frage kommt. Auch können keinerlei Ansprüche wegen angeblich ungerechtfertigten Ausschlusses erhoben werden. Nach der neuen Verordnung können sich die bisher ausgeschlossenen Volksgenossen zunächst an ihren Kreiswähler wenden, der das Gesuch gegebenenfalls an den Gauwähler weiterleitet, gegen dessen Entschluß wieder Beschwerde bei dem zuständigen Ehren- und Disziplinargericht des Gauwes gegeben ist. Als letzte Instanz kann der Oberste Ehren- und Disziplinargenossenschaft der D.V.Z. angerufen werden. Die Frist, innerhalb der Anträge gestellt werden können, läuft am 31. März 1936 ab.

Reichsarbeitsstagung der NS.-Kulturgenossenschaft

In Altenberg im Erzgebirge hielt die NS.-Kulturgenossenschaft in Gemeinschaft mit dem Amt für Kunstpflege in der Reichsleitung der NSDAP, eine Reichsarbeitsstagung ab, die drei volle Tage in Anspruch nahm. Alle Gaukulturwarte, Gauobmänner, Gaugeschäftsführer und Gauvolkstumswarte der NSAG, sowie sämtliche Gebietsbeauftragten der Kulturgenossenschaft der Jugend waren in Altenberg versammelt. Die Zusammenkunft diente hauptsächlich einer allgemeinen Aussprache über die praktischen Erfahrungen in einzelnen Gebieten des Reiches.

Auf einer Sitzung der Gauobmänner ergriff der Amtsleiter der NS.-Kulturgenossenschaft, Dr. Walter Stang, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Idee und Organisation der NS.-Kulturgenossenschaft, die sich bekanntlich aus der ersten innerhalb der Partei selbst ins

Leben gerufenen Kulturgruppe, nämlich dem feinerzeit von Alfred Rosenberg gegründeten Kampfbund, zu einer alle kulturellen Gebiete umschließenden Volksorganisation entwickelt hat. Dr. Stang gab weiterhin Richtlinien für die künftige Arbeit der NS.-Kulturgenossenschaft.

Die Besprechungen über Einzelfragen, z. B. des Wanderbühnenwesens, der Jugendarbeit, der Volkstumspflege oder der Feierabendgestaltung wurden im Rahmen von Sonderitzungen der Fachreferenten abgehalten. Die Teilnehmer an der Tagung fanden sich nach Abschluß der Sitzungen auf einem Heimabend mit den Bergleuten und Bauern des Erzgebirges zusammen.

Studium in Danzig

Die Deutsche Studentenschaft Danzig ruft auch in diesem Jahre die deutschen Studenten auf, durch ihr Studium an der Technischen Hochschule Danzigs die Bande zwischen dem Reich und der „Freien Stadt“ zu festigen.

Um jedem reichsdeutschen Studenten die Transferierung seines Monatswechfels sicherzustellen, ist bis zum 20. März dieses Jahres Anmeldung bei der Deutschen Studentenschaft erforderlich. Diese wird dann die Errichtung eines Devisenkontos bei der Gesellschaft von Freunden der Danziger Hochschule veranlassen. Es wird empfohlen, sich möglichst frühzeitig zu melden, da nur eine begrenzte Anzahl neuer Konten eröffnet werden kann.

Fragen jeder Art beantwortet das Verbeamt der Deutschen Studentenschaft Danzig — Anschrift: Technische Hochschule.

Logen unter Staatsaufsicht

(Eigene Meldung)

Sämtliche Freimaurerlogen und Logenähnliche Vereinigungen sind durch einen Rundverlaß des Reichsinnenministers unter Staatsaufsicht gestellt worden. Diese Maßnahme gibt die Gewähr, daß keine verbotene oder aufgelöste Organisation irgendeiner Möglichkeit hat, in getarnter Form ihr überflüssiges Dasein weiter zu fristen. Durch diesen Rundverlaß hat sich nämlich der Reichsinnenminister die Zuständigkeit zur Verleihung der Rechtsfähigkeit an Vereine und zur Genehmigung von Satzungsänderungen vorbehalten. Darunter fällt vor allem die Entscheidung über die Genehmigung von Neugründungen, Satzungsänderungen und Auflösungen für alle Freimaurerlogen und ähnliche Vereinigungen. Ebenso gilt diese Regelung für Vereine, die nur Freimaurer oder ehemalige Freimaurer als Mitglieder führen.

Italiens Stellung zum Mittelmeerkonflikt

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich in einem ausführlichen Leitartikel mit den Rückwirkungen der Sanktionspolitik und der französisch-englischen Abmachungen auf die allgemeinen Richtlinien der italienischen Politik und seine Stellung im Mittelmeer.

Das Blatt hält eine Klärung der Frage für nötig, ob die von Frankreich in Form von Flotten- und Militärvereinbarungen mit England ohne vorherige Unterrichtung und ohne Abmachungen mit Italien übernommenen Verpflichtungen mit den allgemeinen Grundrissen des französisch-italienischen Protokolls vom 7. Januar 1935 und dem Locarno-Pakt vereinbar seien. Für dieses von Italien gestellte Problem schloß bis zur Stunde eine Klarstellung von französischer Seite.

Die am Dienstag in Paris und London überreichte italienische Note behauptet, daß Italien sich die Möglichkeit vorbehalte, Vereinbarungen und europäische Positionen abzuändern, wenn es dies für zweckmäßig halte. Die französisch-englische Mittelmeerpolitik schaffe für Italien im Mittelmeer neue Fragen und Tatsachenlagen, die die italienische Regierung sofort mit aller Härte prüfe und denen sie mit gewohnter Geschlossenheit die Stirn bieten werde. Diese französisch-englische Politik, die im Gegensatz zu den von Mussolini verkündeten Grundrissen stehe, habe Europa in eine Lage und in einen Konflikt hineingezogen, der ursprünglich auf Afrika beschränkt bleiben sollte. Daher sei diese Politik auch verantwortlich für die neuen in Europa sich bildenden Verwicklungen.

Niemand in Italien habe je daran gedacht, die Lebensinteressen Englands, das keine Mittelmeermacht sei, im Mittelmeer zu bekämpfen. Es verstehe sich jedoch von selbst, daß diese Lebensinteressen sich auf Garantien seiner wichtigen Durchgangsstraßen nach seinen außereuropäischen Gebieten beschränkten. Heute könne man hingegen feststellen, daß England den Mittelpunkt seiner Herrschaft ins Mittelmeer verlagern wolle, seine dortige Flottenstellung durch Druck und Einschüchterung umzuwandeln suche, um schließlich mit militärischen und politischen Mitteln eine dauernd feindselige Haltung gegen das Land einzunehmen, das am meisten eine Mittelmeermacht sei. Wenn Frankreich und die kleineren Mittelmeerstaaten mit ihrer Zustimmung zu dieser neuen englischen Politik leichtfertig einen

Explosionspunkt erreichen“. Was damit gemeint ist, sagt die Erklärung nicht.

Die Führer der Erhebung gaben weiter bekannt, daß gegen 23 Uhr Berliner Zeit (14 Uhr japanischer Zeit) eine neue Erklärung verkündet werden würde.

Es wird weiter berichtet, daß Tokio und ganz Japan unter strenger militärischer Bewachung stünden.

Beruhigung in Tokio

In der japanischen Hauptstadt hat sich die Gesamtlage im allgemeinen weiter beruhigt. Es herrscht Belagerungszustand. General Kajiki wurde zum Stadtkommandanten von Tokio ernannt. Die gesamte Garnison wurde seinem Oberkommando unterstellt.

Die Beratungen im Geheimen Staatsrat, der auch die Verhängung des Belagerungszustandes beschlossen hat, werden fortlaufend fortgeführt. Den Vorsitz führt der Kaiser selbst. An den Beratungen nehmen sämtliche Minister teil, mit Ausnahme des Finanzministers Takahashi. Amtlich wird bestätigt, daß Innenminister Goto nur vorübergehend die Geschäfte des Ministerpräsidenten übernommen hat.

In politischen Kreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß möglicherweise schon am Freitag das neue Kabinett gebildet wird.

so weitgehenden Präzedenzfall schaffen, müsse Italien keine Vorbehalte dagegen klar anmelden. Das Gleichgewicht der Kräfte und die normalen Mittelmeerbeziehungen würden durch die englische Politik in ihren Grundrissen erschüttert.

„Lage an der Sigrefront schwierig“

Italienisches Zugeständnis über Abessinien

Die Unternehmungen der Armee des Ras Smru zur Beunruhigung der rückwärtigen Verbindungen der Italiener nehmen nach abessinischen Meldungen ihren Fortgang. Einzelne Abteilungen dieser Armee haben erneut Vorstöße über den Mareb, der die Grenze zwischen Eritrea und Abessinien bildet, unternommen. Zwischen dem Soroni-Fluß und Abidar (nördlich von Akum) wurden von abessinischer Seite Angriffsversuche auf die Abua-Strasse unternommen. Nach abessinischen Meldungen ist fast das ganze Seire-Gebiet wieder in den Händen der abessinischen Truppen. An der Nordfront macht sich wieder sehr starke Fliegertätigkeit bemerkbar. Nach wie vor werden die Ortschaften um Walda und Korem mit Bomben belegt.

Die Armee des Ras Desta, die anscheinend wieder völlig durchorganisiert ist, macht erneut Erkundungsvorstöße am Oberlauf des Canale Doria. Die Verpflegung dieser Armee ist sichergestellt. Die Lebensmittelvorräte reichen angeblich für ein halbes Jahr aus.

Der militärische Sachverständige der „Gazetta del Popolo“ macht in einem Bericht über die Tätigkeit an den beiden Fronten in Abessinien bemerkenswerte Angaben. Interessant ist das Bekenntnis, daß die Lage im Westabschnitt der Sigrefront ohne Zweifel schwierig sei. Es handle sich nicht darum, gegen ein einziges vereinigtes Heer zu kämpfen, gegen welches nach einem vorher festgelegten Plan vorgegangen werden könne, sondern gegen verschiedene Heere, die an mehreren Punkten händeln und aus der Kenntnis des Gebietes alle Möglichkeiten und Hilfsquellen ausnützen, die ihre Schlagkraft erhöhen. Die leichten Verchiebungsmöglichkeiten der abessinischen Truppen, die imstande seien, in jedem Gebiete täglich bis zu 70 Kilometer zurückzulegen, führten dazu, daß der Feind sozusagen nicht zu fassen sei. Die schwierigen Lebensbedingungen der abessinischen Truppen, denen durch das Vordringen der Italiener nach Goela die Verbindung nach dem Süden abgeschnitten sei und die keinen anderen Weg als den nach Gondar im äußersten Westen offen hätten, könnten jedoch über kurz oder lang bedeutende Rückwirkungen auf die militärische Lage haben.

Italien streitet energisch ab

Un maßgebender italienischer Stelle wird auf das bestimmteste in Abrede gestellt, daß eine italienische Verhängung der Sigrefront zur Zeit mit dem Aufbruch in London weise, zusammen mit dem italienischen Botschafter Grandi Vorstöße auszuarbeiten, die zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles der englischen Regierung unterbreitet werden sollten. Alle einschlägigen Nachrichten seien freierzünden.

Rückzug nach Dünkirchen

Der Führer und Reichsminister hat Prinz Karl von Schweden zum 75. Geburtstag aufrichtigste Glückwünsche übermittelt. Im Zuge der großen Ausmusterungsaktion für den Führernachwuchs für die NSDAP, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Ausmusterungskommission in Bochum die Ausmusterung der aus dem Gau Westfalen-Süd für die Führerausbildung ausersehenen Männer der Partei vor.

In der englischen Kabinettsitzung am Mittwoch wurde die Frage der Desperanz behandelt. Beschüsse sind nicht bekannt gegeben worden.

Der italienische Regierungschef empfing am Mittwoch Leti Riesenstahl zu einer dreiviertelstündigen Unterredung.

Von Fogum bis Bingham

Bilder aus dem Reiderland

Neun „DLZ“-Bilder



Dorfstraße in Fogum



Am Dighamer Tief. Im Hintergrund Kirche mit Kirchturm



Hafen von Dighum



Arbeiterhäuser in Bunderhammrich



Straßenidyll aus Bunderhammrich



Kirche von Holtgaß



Am Kirchplatz in Bingham



Links: Vor der Kirche von Widdum haben die Kinder ein geschüttetes Plätzchen für ihr Knuderspiel gesunden.

Rechts: Auch in Bingham ist der Ruf „Mehr Tisch auf den Tisch!“ nicht ungehört verhallt.



Der Aufbau der deutschen Kriegsmarine

Von Kapitänleutnant (E) Mohr

In seiner großen Rede vor dem Reichstag am 21. Mai 1935 hat der Führer und Reichkanzler in klaren und eindeutigen Worten das Ausmaß des Aufbaus der neuen deutschen Wehrmacht bekanntgegeben. — Die deutsche Reichsregierung hat damit ihren guten Willen gekennzeichnet, ein unbegrenztes Wettrüsten zu vermeiden. Die Begrenzung der deutschen Kriegsmarine liegt mit 35 Prozent der englischen mit noch 15 Prozent unter der Gesamttonnage der französischen Flotte. Diese Forderung ist für Deutschland eine endgültige und bleibende. Deutschland hat weder die Absicht noch die Notwendigkeit oder das Vermögen, in irgendeine neue Flottenrivalität einzutreten. (Aus der Rede des Führers am 21. Mai 1935.)

Das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 setzte das Stärkeverhältnis von 35:100 zwischen der deutschen Flotte und den Seestreitkräften der Mitglieder der Britischen Commonwealth vertraglich fest. Die theoretische Auswirkung des Abkommens unter Zugrundelegung der „Vertragsstärke“ (Verträge von Washington und London) der Britischen Marine zeigt die nachstehende Uebersicht:

Schiffsgattung	England	Deutschland
Schlachtschiffe	525 000 Tonnen	183 750 Tonnen
Flugzeugträger	135 000 "	47 250 "
Schwere Kreuzer	146 000 "	51 380 "
Leichte Kreuzer	192 000 "	67 270 "
Zerstörer	150 000 "	52 200 "
Uboote	52 000 "	18 445 "

Bei der augenblicklich gültigen britischen Vertragsstärke von 1 201 700 Tonnen darf demnach die Stärke der deutschen Flotte 420 595 Tonnen betragen.

Das am 8. Juli bekanntgegebene deutsche Neubauprogramm 1935 enthält:

2 Panzerschiffe	zu je 26 000 To. mit 28-cm-Geschützen
2 schwere Kreuzer	zu je 10 000 To. mit 20,3-cm-Geschützen
16 Zerstörer	zu je 1 625 To. mit 12,7-cm-Geschützen
20 Uboote	zu je 250 To.
6 Uboote	zu je 500 To.
2 Uboote	zu je 750 To.

Der Aufbau einer Kriegsmarine geht naturgemäß langsam vor sich. Nicht nur, daß die Bauzeiten moderner Kriegsschiffe zwischen zwei und vier Jahren liegen, sondern auch die Ausbildung der Besatzungen, die Vorbildung des Spezialpersonals für die Bedienung der Waffen und Maschinen erfordern bei dem heutigen Stand der Technik Jahre. So wird es vielleicht ein Jahrzehnt und länger in Anspruch nehmen, bis die deutsche Kriegsmarine die Vertragsstärke erreicht haben wird. Dennoch läßt sich jetzt schon ungefähr übersehen, wie sich die deutsche Flotte später zusammensetzen wird. Die Zusammensetzung einer jeden Flotte wird durch die Aufgaben der Flotte und der Küstenschutz. Sie soll verhindern, daß unsere Küste an der Nord- und Ostsee zur Eintrittsstelle für feindliche Land- und Luftstreitkräfte wird. Als weitere Aufgabe kommt der Schutz der eigenen Seeverbindungen hinzu. Gerade diese Aufgabe bedingt Seestreitkräfte, die nach Zahl und Zusammensetzung stark genug sein müssen, feindliche Gegenmaßnahmen abzuwehren.

Das Großkampfschiff: Trotz der stürmischen Entwicklung der Luftwaffe besteht auch heute noch der Kern einer jeden Flotte aus Großkampfschiffen, deren Größe zwischen 30 000 und 42 000 Tonnen schwankt. Englands Bemühen, auf vertraglichem Wege das Displacement zu verringern, muß als endgültig gescheitert angesehen werden, nachdem sowohl Italien als auch Frankreich mit dem Bau von 35 000-Tonnen-Schiffen begonnen haben. Auch die Vereinigten Staaten betrachten 35 000 Tonnen als die Mindestgröße ihrer zukünftigen Schlachtschiffe. Die schwere Artillerie der Großkampfschiffe der großen Seemächte beträgt 38 bis 40,6 Zentimeter. — Die deutschen Neubauten — zwei Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen und mit 28-cm-Geschützen — bleiben somit weit unter dem für diese Klasse bei den übrigen Seemächten üblichen Displacement, und auch in der Bewaffnung hat Deutschland sich Beschränkungen auferlegt, die klar den defensiven Charakter der deutschen Ausrüstung zur See erkennen lassen. Die Hauptarmierung soll aus neun 28-cm-Geschützen in Drillingstürmen und zwölf 15-cm-Geschützen bestehen. Das eine Schiff, Ersatz „Hessen“, wird bei den Deutschen Werken in Kiel, das zweite, Ersatz „Elsah“, auf der Marinewerft Wilhelmshaven gebaut. Da die Anforderungen, die heute an die Geschwindigkeit der Großkampfschiffe gestellt werden, ständig steigen (der französische Schlachtschiff „Dunkerque“ wird 30 km laufen) ist anzunehmen, daß die beiden deutschen Panzerschiffe eine Geschwindigkeit von etwa 28 km erhalten werden. Maschinen- und Kesselanlage werden die Erfahrungen der letzten Jahre berücksichtigen.

Der Flugzeugträger: Der Flugzeugträger ist eine Schiffsgattung, die Deutschland bisher nicht besessen hat. Vor dem Kriege unbekannt, erlebte er die Anfänge seiner Entwicklung im Kriege, um nach dem Kriege in den Marinen aller großen Seemächte ein wichtiger Bestandteil der Seestreitkräfte zu werden. Er wurde zunächst ein sehr großes Schiff, wie zum Beispiel die amerikanischen Flugzeugträger „Lexington“ und „Saratoga“, die bei einem Displacement von 36 000 Tonnen 34 km liefen und imstande waren, 135 Flugzeuge zu tragen. Später ging die Entwicklung den umgekehrten Weg und die Neubauten in England, den Vereinigten Staaten und Japan sind Schiffe von 10 000 bis 20 000 Tonnen. Einschließlich Seesflugzeug-Mutterchiffe bestgen:

	fertig	in Bau bzw. bewilligt
England	8	1 (15 000 bis 20 000 To.)
Vereinigte Staaten	5	3 (20 000 To.)
Japan	6	2 (zu je 10 000 To.)
Frankreich	2	—
Italien	1	—

Die Pläne für einen deutschen Flugzeugträger sind in Vorbereitung.

Flottenkreuzer: Der Flottenkreuzer mit seinen scharf umrissenen Aufgaben ist in den meisten großen Marinen ein Schiff von 10 000 Tonnen mit einer Bewaff-

nung von 20,3-cm-Geschützen. Er braucht diese Größe und Bewaffnung, um nötigenfalls die Aufklärung für das Gros der Flotte erzwingen und als Rückhalt für die Flugzeugträger, die kleinen Kreuzer und Zerstörer dienen zu können. England besitzt 19 dieser schweren Kreuzer, die Vereinigten Staaten 10 (und 3 in Bau), Japan 12, Italien und Frankreich je 2. Die beiden im deutschen Bauprogramm 1935 erwähnten schweren Kreuzer sind bei den Deutschen Werken, Kiel und Blohm und Voß, Hamburg in Bau. Sie werden acht 20,3-cm-Geschütze erhalten.

Zerstörer und Uboote: Die deutsche Flotte besaß Anfang 1936 lediglich 12 Torpedoboote von 600 Tonnen Größe, die sogenannte Möwe-Klasse. Erst jetzt geht sie auf den Bau von Zerstörern über, deren Anzahl jedoch weit hinter der der übrigen Seemächte zurückbleibt. — Hinsichtlich der Uboote beschränkt sich die deutsche Marine auf Fahrzeuge, die bei den Marinen der übrigen Seemächte als „Küstenboote“ bezeichnet werden.

Die im Bauprogramm erwähnten 12 Zerstörer zu je 1625 Tonnen werden fünf 12,7-cm-Geschütze und acht 53,3-cm-Torpedorohre erhalten. Sie werden bei den Deutschen Werken in Kiel, der Germania-Werft, Kiel, der Deschimag, Bremen und bei Blohm und Voß, Hamburg, gebaut.

Von den Ubooten sind die 250-Tonnen-Boote bei den Deutschen Werken und der Germania-Werft in Kiel gebaut worden. Die beiden 750-Tonnen-Boote und vier der 500-Tonnen-Boote sind an die Deschimag, Bremen, die beiden restlichen 500-Tonnen-Boote an die Germania-Werft, Kiel, vergeben worden.

Ueber die voraussichtliche Ausnutzung der Vertrags-tonnage sind nur Mutmaßungen möglich. Für Großkampfschiffe stehen 183 750 Tonnen zur Verfügung, von denen, da die drei Panzerschiffe mit zusammen 30 000 Tonnen auf diese Tonnage angerechnet werden, 153 750 Tonnen verbleiben. Es könnte somit eine Tonnage für fünf Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen zur Verfügung. — Die Flugzeugträger-tonnage (47 250 Tonnen) würde den Bau von etwa 3 bis 4 kleinen Flugzeugträgern gestatten, die Tonnage für schwere Kreuzer (ca. 50 000 Tonnen) den von fünf 10 000-Tonnen-Kreuzern. Bei den leichten Kreuzern sind 35 400 Tonnen bereits ausgenutzt durch die vorhandenen K-Kreuzer und Kreuzer „Emden“. Der Rest von 21 870 Tonnen erlaubt den Bau von drei leichten Kreuzern der sogenannten B-Klasse.

Die Zusammensetzung der Flotte: Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, Flottenflaggschiff, Flottenchef Admiral Foerster, Panzerschiffe: „Deutschland“ (Flaggschiff des Befehlshabers der Linienchiffe, Konteradmiral Carls), „Admiral Scheer“, „Admiral Graf Spee“, („Schleswig-Holstein“ wird später Schulschiff),

Kriegsschiffe mit Orden

Wie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, angeordnet hat, führt das Unterseeboot „U 9“ künftig zur Erinnerung an die ruhmvollen Taten des alten „U 9“ im Weltkriege das Eiserne Kreuz. Der höchste Orden des deutschen Frontsoldaten wird an beiden Seiten des Turmes von „U 9“ angebracht. So ist die ehrenvolle Tradition der tapferen Unterseebootsmänner der Kriegsjahre in einem äußeren Zeichen bekräftigt. Diese Tradition der Kämpfer des Weltkrieges wird zugleich von den Männern weitergetragen, die jetzt die Besatzung unserer Kriegsschiffe bilden. Der Kommandant des neuen „U 9“ ist Kapitänleutnant Loof, der Sohn des Admirals Loof, der im Weltkrieg den Kreuzer „Königsberg“ in Ostafrika ruhmvoll geführt hat. So führt eine neue Generation des Wert der Väter weiter.

Das Unterseeboot „U 9“ ist nicht das einzige deutsche Kriegsschiff, das einen Orden hat. Das Eiserne Kreuz ist noch zweimal auf den Schiffen der deutschen Kriegsmarine vertreten, und einmal wird auch der höchste militärische Orden Pour le Mérite an einem Kriegsschiff geführt. Die Orden dieser drei Kriegsschiffe gründen sich auf drei zeitlich verschiedenen Geschehnissen unserer Marinegeschichte.

Das Torpedoboot „Altis“, Kommandant Kapitänleutnant Wenniger, von der 3. Torpedobootsflottille in Wilhelmshaven ist es, das die Ehre hat, den Orden Pour le Mérite zu führen. Diese höchste Kriegsauszeichnung ist einst im Jahre 1900 dem Kanonenboot „Altis“ verliehen worden, das später im Weltkriege bei der Verteidigung von Tsingtau untergegangen ist. Damals um die Jahrhundertwende tobten in China die Kämpfe, die der sogenannte Vogerlaufstand ausgelöst hatte. Das deutsche Kanonenboot „Altis“ unter dem damaligen Korvettenkapitän Lans stand an der Spitze eines internationalen Geschwaders, das die chinesischen Taku-Forts am Peiho-Fluß sturmreif schoß. Der „Altis“ erhielt mehrere Treffer, und der Kommandant selbst wurde bei diesen Kämpfen schwer verwundet. Er und sein Schiff erhielten den Pour le Mérite. Der heutige Admiral Lans ist zur Zeit, weil er den Pour le Mérite am längsten trägt, der Sprecher der Ritter dieses Ordens bei ihren alljährlichen Tagungen.

Der zweite „Altis“, der im Weltkriege Dienst tat, hat den Orden nicht führen können. Es war ein Hilfskreuzer, der im Indischen Ozean vom Hilfskreuzer „Wolf“ ausgerüstet wurde und nach einigen Wochen im Gefecht mit englischen Kriegsschiffen in der Nähe von Madagaskar unterging. Der Pour le Mérite wurde dann erst wieder von dem Torpedoboot „Altis“ übernommen, das im Jahre 1927 als einer der ersten Torpedobootsneubauten der Reichsmarine vom Stapel lief.

Das Eiserne Kreuz tragen außer dem Unterseeboot „U 9“ der Kreuzer „Emden“ und das Vermessungsschiff „Meteor“. Auf dem Eisernen Kreuz, das in der Hederverzierung des „Meteor“ angebracht ist, steht die Jahreszahl 1870. Die Ehrung gilt nämlich jenem einstigen

Kreuzer: „Nürnberg“ (Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Boehm), „Leipzig“, „Köln“, „Königsberg“ (später Artillerie-Schulschiff) und Linienchiff „Schlesien“, „Karlsruhe“ und „Emden“ (Schulschiffe im Ausland).

Dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte unterstehen ferner: Der „F. d. T.“ (Führer der Torpedoboote mit der 1. bis 4. Torpedobootsflottille, von denen zwei in Wilhelmshaven und zwei in Swinemünde stationiert sind).

Die 1. Schnellbootsflottille mit Flottentender „Tingtau“ der „F. d. M.“ (Führer der Minenjuchverbände), Kapitän zur See Ramien, mit der 1. Minenjuchflottille, der 1. und 2. Geleitflottille und der 1. Räumbootsflottille; der „F. d. U.“ (Führer der Unterseeboote) Kapitän zur See Dönitz, mit der 1. U-Flottille „Flottille Weddigen“, zu der die in Bildung befindliche 2. U-Flottille tritt.

Nach Durchführung des Aufbauprogramms wird die deutsche Kriegsmarine einen Zuwachs an Schiffsmaterial erhalten, der es ihr ermöglicht, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Sie wird Deutschland endlich dasjenige Maß von Sicherheit geben, die es für seine bisher schutzlose Seegrenze und für die Ueberwachung seiner Zufahrtsstraßen benötigt.

Wenn Soldaten im Urlaub erkranken . . .

Wer auf Urlaub erkrankt, benachrichtigt drahtlich seinen Truppenteil, wenn er wegen der Erkrankung nicht mehr rechtzeitig vom Urlaub zurückkehren kann. Schriftliche Meldung unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses ist nachzuweisen. Ist am Ort ein Militärarzt nicht vorhanden, kann sich der Erkrankte unter Angabe von Truppenteil und Standort bei einem Kreisarzt oder, falls dieser nicht zu erreichen ist, beim nächsten Arzt in Behandlung geben. Dem Arzt muß mitgeteilt werden, daß die Behandlung der Erkrankung durch den Truppenteil erfolgt. Bei schwerer Erkrankung muß eine schriftliche Bescheinigung des Arztes verlangt werden, daß Krankenhausbehandlung notwendig ist. Nur wenn ein Heereslazarett nicht in der Nähe ist, darf der Erkrankte in einem Zivilkrankenhaus untergebracht werden.

Nach der Rückkehr beim Truppenteil muß eine Bescheinigung des Arztes über Art, Dauer der Krankheit und über Transportunfähigkeit vorgelegt werden.

Kanonenboot „Meteor“, das im Kriege 1870/71 das einzige größere Gefecht mit einem französischen Kriegsschiff in Uebersee bestritten hat. Der „Meteor“ war damals in Westindien stationiert. Er griff vor dem kubanischen Hafen Havanna unter dem Befehl des damaligen Kapitänleutnants und nachmaligen Admirals von Knorr das französische Kanonenboot „Bouvet“ tapfer an. Der „Bouvet“ wurde schwer beschädigt, bis das Seegefecht mit der Erreichung der Hoheitsgrenzen von Kuba endete, das zu jener Zeit noch eine spanische Kolonie war. Der Sohn Knorrs hat dann im Weltkriege den Hilfskreuzer „Meteor“ befehligt, der nach mehrfachen Fernvorstößen im Kampf in der Nordsee sank. Als nach dem Kriege ein im Bau befindliches Kanonenboot zum Vermessungsschiff umgebaut wurde, erhielt es nicht nur den Namen „Meteor“, sondern auch das Eiserne Kreuz von 1870 als Traditionszeichen. In eifriger Vermessungstätigkeit und auf jahrelanger wissenschaftlicher Forschungsfahrt hat der „Meteor“, dessen Kommandant jetzt Fregattenkapitän Epplen ist, dem stolzen Namen Ehre gemacht.

Der Schulkreuzer „Emden“ trägt das Eiserne Kreuz am Bug zwischen den Wappen der Patenstadt. Das Eiserne Kreuz der „Emden“ und des „Meteor“ sind durch eine seltsame Datumsgleichheit verknüpft. Der „Meteor“ erlangte sein Eisernes Kreuz von Havanna am 9. November 1870. Die „Emden“ erhielt es nach ihrem tapferen Ende vor den Cocos-Inseln am 9. November 1914. Die zweite „Emden“, die den ruhmreichen Kapertkreuzer in der Heimat ersetzte, trug zwei Eiserne Kreuze anstelle der Bugwappen. In der Nordsee und bei der Eroberung von Desele zeichnete sich die zweite „Emden“ aus. Nach dem bitteren Ende des Krieges wurde diese „Emden“ mit der deutschen Hochseeflotte in Scapa Flow interniert.

Dort setzte Admiral von Reuter seine Flagge auf der „Emden“ und bereitete von diesem Schiffe aus die Verankerung der deutschen Flotte vor. Am 21. Juni 1919 wehte auf der „Emden“ das historische Signal „Schiffe sofort versenken“. Die Durchführung dieses Befehls bewahrte die unbesiegt gebliebenen deutschen Schiffe davor, wehrlos in die Hand der Gegner zu fallen. Die zweite „Emden“ ist von den Engländern später geborgen worden. Das Wrack hat bei Schießübungen sein Ende gefunden. Die Eisernen Kreuze aber befanden sich nicht mehr an seinem Rumpf. Schon acht Tage vor der Tat von Scapa Flow waren die beiden schweren eisernen Kreuze heimlich in einer dunklen Nacht abgehraubt und durch aufgemachte Kreuze ersetzt worden. Da es nicht möglich war, die beiden Ehrenzeichen in die Heimat zu schaffen, wurden sie versenkt.

Mit Stolz sieht heute der Nachwuchs unserer Kriegsmarine das Eiserne Kreuz am Bug der „Emden“ als Mahner einer kämpferischen Geschichte. Mit Stolz sehen die Auslandsdeutschen das Eiserne Kreuz des Schulkreuzers „Emden“, der schon unzähligen Volksgenossen in fernen Landen den Gruß der Heimat gebracht hat und auch jetzt wieder unter Führung des Kapitän zur See Bachmann auf einer Weltreise ist. Erich Gloschen.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 27. Februar 1936

Blumen-Kuriere eilen durch Deutschland

„Brauche zu morgen vier grüne Birken!“ — Kastanie ersetzt den Apfelzweig

Wo kommt das frische Grün her?

Der deutsche Blumenhandel hat seine Geheimnisse. Woher beispielsweise kommt augenblicklich das frische Birkengrün, wie ist es möglich, mitten in der kalten Jahreszeit grüne Weidenzweige heranzuschaffen? Die Blumengärtnereien bauen weder Weiden noch Birken an.

Weiß man, wie die „Schneeglöckchen-Jäger“ mühevoll im schlesischen Winterwald und in Thüringen die kleinen Blumen zusammensuchen? — Wie wenig bekannt ist es, daß für den Blumenhandel Männer unterwegs sind, die Kletterpartien an vereisten Baumstämmen unternehmen, um die Mistel aus den Spigen der Baumrießen herabzuholen!

Wenn man sich mit dem Vertrauensmann der Blumengroßhändler in der größten Blumenhalle der Welt, der Lindenmarkthalle in Berlin, über die „Blumenkuriere“, die „Schneeglöckchen-Jäger“ und die „Mistelkletterer“ unterhält, dann erfährt man von „Außenleiter-Berufen“ im Blumenhandel, die ebenso wichtig sind wie etwa der eigentliche Blumengärtner oder der Samen-Handel.

Die „Kuriere des Blumenhandels“

In den Personenzügen reisen in den Abteilen für Fahrgäste mit Traglasten Männer mit merkwürdiger „Korb-Fracht“ nach Berlin. Frische Maien, junge Birkentriebe bringt der eine von ihnen über 200 Kilometer Entfernung in die Reichshauptstadt. Weidenzweige mit baumwollförmigen Köpfchen daran ein anderer. Ein dritter der sonderbaren Fahrgäste hat sogar zwei Tragkörbe voll frischgeschchnittener Schilfstengel bei sich.

Diese Männer, die „Kuriere des Blumenhandels“, verbringen ihr Leben auf der Eisenbahn. Der junge Mann, der da 150 Bündel Birkengrün bei sich führt, ist abends spät angekommen. Er schläft in Berlin in einem eigens für ihn gemieteten Zimmer, morgens um fünf Uhr verkauft er in der Blumengroßmarkthalle seine „Eilfracht“. Um acht Uhr geht der Zug in Richtung Dresden, mittags kurz vor 13 Uhr verläßt der „Blumenkurier“ den kleinen Bahnhof seines Heimatortes. Hier ist gerade Zeit genug, Mittag zu essen. Die neue „Fracht“ ist von den Familienangehörigen inzwischen schon fertig gepackt worden. Um drei Uhr geht die Reise wieder los, in Richtung Berlin. Ein paar Dutzend Männer schaffen aus allen Provinzen Hunderte von Meilen weit Schnittgrün und Dekorationspflanzen nach Berlin. Genau so bringen „Blumenkuriere“

über viele hundert Kilometer Entfernung den Großhändlern in Hamburg, Köln, in München, in Stuttgart und in Breslau Tragkörbe voll Strauchwerk und wildwachsender Blumen — je nach der Jahreszeit — in die Handelsstätten.

Alle Blütenkränze reifen ...

Wie verschiedenartig die Anforderungen an den Schmuckreisig-Handel sind, berichtet Hg. Martin Weber an Hand einiger Beispiele aus den letzten Wochen. Da rief ein Regisseur aus dem K-Theater an: „Wir brauchen schnellstens vier grüne Birken! Läßt sich das machen? Bis übermorgen früh neun Uhr müssen sie da sein, mindestens drei Meter hoch!“ Der Blumengroßhändler benachrichtigte die in Frage kommenden „Kuriere“. Einer von ihnen hatte Birkengrün vom gewünschten Ausmaß „an Hand“. Am übernächsten Vormittag konnte der Regisseur über die frischen Birken verfügen. Draußen aber lag der Schnee einen halben Meter hoch.

Ein Lichtspielhaus wünschte den Vorraum für den Film „Kriegsnot“ entsprechend auszustatten. Vier Trauerweiden wurden verlangt, „die gleichen, die auch im

Film vorkommen“, sagte der Geschäftsführer am Fernsprecher. Hier lag der Fall schwieriger. Zwei Tage lang wurde „herumgehört“, am dritten brachte ein Schnittgrün-Kurier die Weiden aus Schneidemühl mit nach Berlin.

„Alpenjäger“ der schlesischen Wälder

Niemand vermag es dem kleinen bescheidenen Blumenkäufer für 50 Pfennig oder der Dekoration eines Festsaales für 50 Mark anzusehen, unter wie schwierigen Bedingungen etwa die Mistelzweige „geerntet“ werden und die jedermann so vertrauten Tannenzapfen. Die Mistel wächst als „Untermieter-Pflanze“ in den Kronen vieler Bäume. Gerade in der Jahreszeit, in der es gefährlich ist, in den Waldbäumen Kletterpartien zu unternehmen, wenn die Stämme vom Novemberregen glitschig sind, und wenn im Dezember Eis die Stämme der Bäume glatt macht, holen die Mistel-Spezialisten diese Zweige aus der „Wirtsbäumen“ herunter. Auch die Tannenzapfen können nur von meisterhaften Kletterkünstlern „gekapert“ werden. Und dabei hängen die schönsten Zapfen ausgerechnet an den dünnsten Zweigen weit außen.

Im März ziehen die „Alpenjäger“ der schlesischen Wälder los, um die Schneeglöckchen einzusammeln. Die Wälder sind dann noch verschneit. Mühevoller ist dieses Sammeln von Schneeglöckchen als die Lese der Walderdbeere im Hochsommer! Nur Pfennige gibt es für jedes Schneeglöckchen.

Der „Erbe von Sir Francis Drake“

Ein phantastischer Millionenschwindel in Amerika

Unsere Schulkinder singen gern das Lied von Francis Drake, dem Stifter der Kartoffel, der 1540 bis 1596 lebte und als Seefahrer mit seinem Schiff die Kartoffeln nach Europa brachte. Ein genialer amerikanischer Schwindler verstand es, glaubhaft zu machen, daß er der Erbe dieses Drake sei.

Man kann dem Hauptschuldigen an dieser Riesenschwinderei durchaus eine geniale Begabung für den Aufbau einer Lügenorganisation nicht absprechen. Wenn man nur die Zahl der Geschädigten sieht — 70 000 amerikanische Staatsbürger — vermag man, sprachlos zu sein. 70 000 Menschen, die durchaus nicht die Dummksten waren, gelang es davon zu überzeugen, daß Oscar W. Hartzell der „rechtmäßige Erbe des Seefahrers Francis Drake“ sei. Ihnen allen wurde unter großem Stimmenaufwand ein Märchen erzählt und Papiere vorgelegt, die die Wahrheit dieser Behauptung beweisen sollten. Die zu gewinnen-

den Schätze wurden als beispieleslos bezeichnet und jeder Geldgeber bekam die Zusage eines Anteils an der Erbschaft proportional der Höhe der ausgezahlten finanziellen Beihilfe.

Im Laufe der Zeit gelang es Hartzell, sich eine ganze Organisation für seinen Schwindel zu schaffen. Hundertzwanzig Personen waren an der Sache beteiligt und verdienten an ihr. Das waren Rechtsanwälte, Schlep-per usw. Geschickt aufgesetzte Zeitungsanzeigen holten die Privatleute, die irgendwelche Darlehen geben wollten, heran und die berüchtigten amerikanischen Wintlabvokaten verstanden es, so lange auf die Leute einzureden, bis sie sie überzeugt hatten, daß sie nur durch einen Anteil an der Erbschaft des Francis Drake über Nacht ein Vermögen verdienen würden.

Wenn die Geldgeber soweit waren, erschien Oscar W. Hartzell, der angebliche Erbe, kurz persönlich, sagte wie

Das verlorene Menuett

Eine Uhrmachergeschichte von Toos van Bussum

Valentin Armbruster, dem Uhrmachergesellen, hatten im letzten Sommer noch die Geigen des walzerfertigen Wien in die Ohren geklungen, im späten Herbst war er durch die grünen Täler Böhmens gezogen. Als aber aus den prallgefüllten Wollenbetten sich die ersten Kloden lösten, das kalte Laub der Thüringer Berge unter sich zu begraben, da stand er vor den Toren seiner alten Heimatstadt. Es traf sich hier besser für ihn, als er erwarten konnte. Wohl wohnten im Haus der toten Eltern am Eisenacher Tor fremde Leute, aber der alte Uhrmacher Fahrgänger hatte schon lange nach einer verlässlichen Kraft Ausschau gehalten, die nun der Willkür ungepflegter Turmhühner Einhalt gebieten könne. Es brauchte nicht viele Worte, da waren sie sich einig ...

Als dann der junge Armbruster seine Gänge durch die Stadt machte, als er mit kundigen Händen der Teufelei der Zahnräder, Drähte und Kontergewichte auf den Türmen feuerte und zugleich in den Häusern schweigend und dienstbereit alle die Schäden abstellte, da wuchs er, der Vielgewanderte, ohne es zu merken, merkwürdig schnell wieder in das Alltagsleben der kleinen Residenz herein. Er mußte bald, ohne viel danach zu fragen, daß jetzt da droben im Alten Schloß ein wortfarger, herber Mann regierte. Der war den Menschen der Stadt nicht sehr zu Gefallen, weil man von Jahr zu Jahr mehr die Verächterung seines fürstlichen Bruders vergaß, der noch ein pompöser Herr gewesen.

Noch eins aber lernte der Armbruster hier kennen. Er wurde eines Tages in das Haus des wohlhabenden Konditors Kortum gerufen und sah, nachdem ihn der Haus-herr mit kurzer Geste in die Wohnung gewiesen hatte, da drüben die Anna-Luise, die in den letzten Jahren zu einer außergewöhnlichen Schönheit geworden war. Sie haben in dieser Stunde wohl nicht viel miteinander gesprochen und wußten es doch, daß sie sich wie einst von Herzen zugetan waren.

Der Valentin Armbruster hatte schon den Meisterbrief in der Tasche, da wagte er den Gang zu dem Alten. Er

war ja kein reicher Mann, aber es hatten Armbrusters Können schon viele Kundige gelobt.

Als dann aber der junge Freier vor dem breiten Kortum stand, da schlug alles fehl. Der Alte galt ohnehin in der Stadt als besonders jäh und borstig, aber wenn man ihm seine schönsten Träume zerörterte — und hier hatte er sich die kühnsten Pläne gemacht —, dann wurde er zu einem feurigen Krater ... Eine Weile stand Valentin verflört und wortlos vor den Ausbrüchen, dann hatte er Mühe, sich zu bezwingen und schließlich — ja, da drehte er sich kurzweg um und schlug die Türe hinter sich zu. Tage und Nächte noch klang ihm das Rumoren auf Schritt und Tritt im Ohr. So leer und trostlos schien ihm nun das Leben, daß er am hellen Mittag mit weitauferiffenen Augen grüßte an alten Bekannten vorübereilte.

— Es geschah kurz darauf, daß ihm der Auftrag zuteil wurde, auch an der müden, niemals verlässlichen Schloßuhr seine Wunderkur durchzuführen. Und als er noch am gleichen Mittag da oben in dem alten Helmturm stand, da hielten es die Dohlen für geraten, vor dem lärmenden Jörn des arbeitswütigen Mannes kurzerhand zu flüchten. Der Schweiß stand ihm nach Stunden auf der Stirn, als er schließlich — in grimmiger Zufriedenheit — das Handwerkszeug zu Boden legen konnte. Und so eifrig war der Armbruster bei der Sache gewesen, daß er gar nicht bemerkt hatte, wie ihm geraume Zeit ein alter, straffer Mann im schlichten Weberrock wortlos bei seinem Tun zugehört. Um so erstaunter war aber dann der Geselle, als ihm beim Herabgehen ein Diener den Weg vertrat und ihn ohne viele Umschweife durch den langen Schloßgang in ein hohes Zimmer geleitete ...

Vor hohen Altensajikeln saß dort an einem Tisch der gleiche alte Herr, der ihm freundlich zunickte, als Valentin nun in der Tür seine Kappe verlegen drehte. Und ohne den mindesten Anstand an seinem Werktagskleid zu nehmen, sprach nun der Fürst zu ihm. So aufgeregt war der Valentin, daß er nicht gleich begriff, um was es ging. Als aber der Fürst wiederholt auf eine alte Rokokouhr deutete und dazu sagte, sie sei nach der französischen Revolution in seinen Besitz gekommen, da trat der Uhrmacher näher. „Wird sie noch gehen?“ fragte der alte Herr. Armbruster prüfte sie lange und nidte dann. Da wies ihm der

Fürst einen Tisch im Zimmer an und arbeitete dann an seinen Alten weiter.

Es dauerte nicht so lange, da hörte Armbruster in tiefer Freude den zarten Pulsschlag der alten Uhr wieder arbeiten. Nun trat auch der alte Herr behutsam zu dem Arbeitstisch und sagte dabei:

„Meine Mutter hat sie mir vermach. Die Uhr gehörte einst ihrer Freundin und soll stehengeblieben sein, als die Herrin auf dem Schafott starb ...“

Armbruster nickte und blieb stumm. Wie es dann kam, daß er plötzlich den Kontakt in dem kleinen Schloß berührte, das vermochte er später nicht mehr zu sagen. Urplötzlich jedenfalls erklangen Töne aus der Uhr. Ein zartes Menuett, einst von gewaltigamer Hand unterbrochen, spann sich zuende ...

Als der Uhrmacher sich erstaunt umwandte, da sah er in den Augen des alten Herrn, den sie da unten in der Stadt hart und knauerig nannten, Tränen. Es war eine ganze Weile still um die beiden Männer.

Dann hörte Valentin eine Stimme neben sich sprechen: „Das ist es ... ja, das ist das Menuett, das uns unsere Mutter oft gesungen hat, als wir kleine Buben waren.“

Große Dinge bleiben in einer winzigen, kleinen Residenz von fünfstaubend Seelen nicht allzu lange verborgen. Eben noch wußte es erst einer, aber schon läuft das Gerücht über den Markt und durch alle Gassen. Und als es schwarz auf weiß steht, daß Valentin Armbruster zum Mechanikus des Fürsten berufen sei, daß der sorgsame Rechner da oben im Schloß außerdem seine Kunst mit einem höchst anständigen Geschenk belohnt habe, da müssen auch die Hartherzigen, die Kleingläubigen die Waffen strecken.

Und als nochmals Valentin Armbruster sich ein Herz faßt und nun entschlossen ist, nicht zu wanken und zu weichen, da braucht er merkwürdigerweise kaum noch einen Graben zu nehmen, um Herrn Kortum eine Zusage abzuzwingen. — Schon hat der gewichtige Professor Gehl die Geschichte vom verlorenen und wiedergefundenen Menuett für die Lesebücher des Ländchens aufgesetzt, und wenn die Leute abends nicht zuweilen den Mechanikus Armbruster mit seiner Frau sehen, so würden sie meinen, es wäre nur ein Traum ...

Wie hoch schätzen Sie den Wert Ihrer Arbeitskraft?

Wer zum Beispiel von seinem 30. bis 65. Lebensjahr durchschnittlich 250 Mark im Monat verdient, hat in diesen 35 Jahren ein Gesamteinkommen von 105 000 Mark. Ein Vermögen also, das sich bei steigendem Einkommen noch wesentlich vergrößert. — Welche Summe errechnen Sie selbst als Gesamtwert Ihrer Arbeitskraft? — Das Ergebnis macht Sie sicher stolz, und dies mit Recht, denn die Arbeits-

kraft ist tatsächlich ein wertvoller Besitz. — Was wird aber, wenn das Schicksal Ihre Rechnung nicht aufgehen läßt, wenn Sie Ihrer Frau und Ihren Kindern vorzeitig entzogen werden? Diese Frage beschäftigt jeden verantwortungsbewußten Familienvater und hat viele zu dem Entschluß gebracht, ihr kostbarstes Gut, ihr Leben und ihre Arbeitskraft, ausreichend zu versichern. So gerüstet und von einer drückenden Sorge befreit, können sie ruhiger und darum erfolgreicher schaffen; sie

haben die Gewißheit, daß aus der Lebensversicherung, ganz gleich, wie lange sie leben, eines Tages die volle Versicherungssumme ihren Hinterbliebenen oder ihnen selbst zur Verfügung steht. Frau und Kinder sind dann nicht mittellos einer ungewissen Zukunft preisgegeben. Der Gedanke der Lebensversicherung gewinnt von Jahr zu Jahr mehr Anhänger; heute bestehen in Deutschland schon 22 Millionen Lebensversicherungsverträge. Gehören Sie auch schon zu dieser Gemeinschaft der Verantwortungsbeußten?

Kleine Geschichten aus aller Welt

ein wahrhaft großer Mann ein paar nette verbindliche Worte, schüttelte seinen Geldgebern vertraut die Hand und ließ die Beträge gegen Quittung kassieren.

Im ganzen sind auf diese Weise sieben Millionen Mark eingegangen; — soweit man Belege darüber finden konnte. Die amerikanischen Behörden rechnen jedoch damit, daß noch weitere erhebliche Gelder gegeben wurden.

Ein Prozeß, der schon in Chicago stattfand, wurde zunächst gegen 41 Angeklagte geführt. Der findige Herr Hartzell erhielt schon vorweg zehn Jahre Gefängnis. Bei der bekannten Milde und Jaghaftigkeit der amerikanischen Gerichte kam es nur zur Verurteilung von acht weiteren Angeklagten. Aus den Kreisen der Geschädigten wurde die Ansicht laut, daß die Angeklagten durch die übliche Methode von Bestechungsgeldern oder Drohungen das Gericht beeinflusst hätten.

Der Soldat

Von Hans Schwarz

Das Wesenhafte wächst und überlebt
Die Zeit und schwingt auf Erden und im All.
Schafft ihr nicht Werte, die ihr weitergebt,
So bleibt von eurem Schritt kein Wiederhall.

Wo ihr nicht größer seid als eure Pflicht,
Da bringt Gefühl euch höchstens in Gefahr,
Ihr seid so ewig oder seid es nicht,
Wie euer Kampf und eure Liebe war.

Wer nur sein eigener Anwalt ist, der klagt
Das Leben, das entflieht, vergeblich an,
Wer nur verwurzelt und sich selbst nicht wagt,
Verliert den Sinn, was eine Seele kann.

Und sie kann alles, wenn du Zweck und Sinn
Nicht wie ein Krämer suchst im eignen Wohl,
Und lieber wirf dein Leben lachend hin,
Als daß der Tod dich spart und du bist hohl.

Und einer nimmt dich leise bei der Hand,
Er trägt die Fadel, und er trägt das Schwert,
Und weicht auch dein Geblüt dem Vaterland
Und lehrt dich, wie ein Opfer nicht beschwert.

Er liebt sein Leben, und er gibt es preis,
Dem Feigen freilich naht er als Gespenst,
Dich aber zieht er gern in seinen Kreis,
Wenn du zu seinem Opfer dich bekenntst.

Denn wer da stirbt, auf daß sein Volk gedeiht,
Erzwingt sich eine Folgerschaft im Blut,
Und wie sich Held an Held auf Tafeln reiht,
So tritt in ihre Stappen auch der Mut.

Das ist ein Tanz, der nie zu Ende geht,
Mit dumpfen Trommeln und mit Hörnern scharf,
Und wenn er mehr als seine Pflicht versteht,
Preißt der Soldat sich, daß er sterben darf!

Aus dem neuen Gedichtwerk „Ein Totentanz“ von Hans Schwarz, Wiß, Gottl. Korn Verlag, Breslau.

Aus Natur und Technik

Zoologischer Garten vor 400 Jahren

Der erste europäische zoologische Garten wurde 1828 in London eingerichtet. Nester aber ist ein zoologischer Garten in Meriä, den bereits die Spanier vorfanden, als sie zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf ihrem Eroberungszug von Mexiko Besitz ergriffen. Der zoologische Garten gehörte dem König der Azteken. Dieser hielt sich dort in besonders großer Auswahl schöne und seltene Wasservögel, die in Teichen von Salz- oder Süßwasser, je nach ihren Lebensgewohnheiten, hausen konnten. Der Tierpark war so sorgfältig gepflegt und betreut wie nur je einer der modernen Zeit. Dreihundert Wärter sorgten für die Wasservögel, einige der Wärter waren nur für die Pflege erkrankter Tiere angestellt. Die fischfressenden Vögel verzehrten täglich 250 Pfund Fische.

Der Faden für den Chirurgen

Ein neues Nähmaterial für den Chirurgen, das sich schon gut bewährt hat, ist das Carnosil. Während bisher meistens Katgut genommen wurde, das aus Schafsdärmen

Der Hausarzt macht einen Küchenzettel

„Nun, haben Sie noch etwas auf dem Herzen?“ Dr. R. hatte soeben den Hausherrn nach einer ziemlich schweren Grippeerkrankung aus seiner Behandlung entlassen und schied sich an, zu gehen. Er gehörte zu den Hausärzten, die auch ungerufen einmal kommen, um nach dem Rechten zu sehen und die meist zu den von ihnen betreuten Familien in einem besonderen Freundschafts- und Vertrauensverhältnis stehen. Da die bestürmte Miene der jungen Frau mit der Genesung des Mannes nach erster Krankheit schlecht zusammenstimmte, konnte er sich eine Frage als alter Hausarzt schon erlauben. „Ach, Herr Doktor, ich mache mir Sorge um unsern Jungen, er ist gar zu schlecht, fast bei jeder Mahlzeit gibt es Tränen, wie soll das werden, wenn mein Mann erst wieder mit am Tisch sitzt!“ „Klagt denn Günter über irgend etwas?“ — „Holen Sie ihn doch mal her.“ — „Er ist leider nicht daheim, nein, er klagt über gar nichts, Verdauung und Schlaf sind in Ordnung, sein Aussehen gefällt mir allerdings nicht. Solange wir unsere regelmäßigen gemeinsamen Mahlzeiten hatten, habe ich auch nie Appetitlosigkeit an ihm bemerkt, aber seit er allein essen mußte, ist es ganz schlimm geworden, dabei gebe ich ihm doch schon immer seine Lieblingsgerichte.“ Der Arzt lächelte. „Lieblingsgerichte täglich? Ich glaube, das würde uns Großen auch nicht gefallen, worin bestehen denn seine Lieblingsgerichte?“ „Kotelett und Bohnen und dann Mattaroni mit Schinken, das geht beides schön schnell, war also in dieser Krankheitszeit zugleich eine Erleichterung für mich.“ „Und damit wechseln Sie also einen Tag um den andern? Na, da würde ich auch freieren! Geben Sie ihm doch mal ein Gericht, was er vielleicht noch gar nicht kennt, wie steht's denn mit Fisch im Speisezettel?“ „Fisch? Den würde er bestimmt nicht essen. Auf der Sommerreise belamen wir

Der See des Todes

Entebbe (Victoria-See):

Mitten in den schnee- und eisbedeckten Hochgebirgszügen in Zentralafrika, an der Westgrenze Ugandas unter dem Äquator, liegt ein See, der von den Eingeborenen den Namen Nyanjani-See bekam. Mancherlei unheimliche Sagen, die über diesen See umgehen, waren es, die das Britische Museum veranlaßten, eine Expedition unter Patrick N. Syngue dorthin zu entsenden, um zu erforschen, was wirklich an jenen Gerüchten Wahres sei.

Denn jeder, so hieß es, sollte den Tod finden, der auch nur eine Nacht an den Ufern dieses Sees verbrachte. Auf der Stelle tot hinfallen sollte auch jener, der nur einen Tropfen des Seewassers trank.

Schon bei den Vorbereitungen stieß man auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Eingeborenen sich ganz entschieden weigerten, mit bis an den See heranzukommen. So blieb nichts anderes übrig, als zwei Lager aufzuschlagen: das eine für die Träger und Führer, das andere für die Weißen.

Erst als am anderen Morgen keinem der weißen Expeditionsmitglieder etwas geschehen war, als ferner vor ihren Augen zwei der weißen Teilnehmer von dem Wasser tranken, wick plötzlich der Bann. Erstarrten nahmen die Neger von jenem bis dahin ängstlich gemiedenen, dabei äußerst fruchtbarsten Gebiet Besitz. Ein Zaubersee war enttätelt.

Die Forscher stellen fest, daß die Gerüchte um jenen See wohl daher rühren, daß einige vulkanische Seen der Umgebung wirklich giftiges Wasser enthalten. So hatten denn die Medizinmänner gar nicht erst einen Versuch gemacht, sondern jenen See mit in die Reihe der Todesseen eingegliedert.

Wo die Leopardenmenschen wüten

Buhera (Mittelafrika):

Alle Versicherungen, daß die Leopardenmenschen längst vom Erdboden verschwunden seien, und daß ihre grauenvollen Sitten friedlicheren Gepflogenheiten Platz gemacht hätten, werden leider durch die Tatsachen immer wieder Lügen gestraft. Vor einiger Zeit wurde in der Nähe des Murihari-Flusses ein junges Mädchen, eine Negerin, unter jenen typischen Umständen ermordet, die auf das Wirken der Leopardenmenschen hindeuten.

Als man einige Beamte der Spezialpolizei von Buhera in die Nordgegend beorderte, wiesen zwei Siedler jenes Gebietes sofort auf den Zauberer und afrikanischen Magier Chizuru hin. Dieser Chizuru machte bei seiner ersten Vernehmung tatsächlich einen recht verdächtigen Eindruck, aber es war unmöglich, ihm etwas nachzuweisen. Den Drohungen der Beamten begegnete er mit unverhülltem Spott. Er warnte sogar den einen von ihnen, der im Nordgebiet zurückbleiben wollte, seine Ermittlungen weiter fortzusetzen.

Der Beamte blieb natürlich trotzdem. Er schlug sogar sein Zelt in der Nähe jenes Ortes auf, in dem Chizuru seine Hütte besaß. Schon in der ersten Nacht wurde der Beamte durch ein Geräusch vor dem Zelteingang wach. Er schwang sich in der Dunkelheit aus dem Bett und kauerte sich hinter das Schlafgestell, das er am Vortage

ausländischer Herkunft stammt und nur mit größten Schwierigkeiten keimfrei zu bekommen ist, besteht das Carnosil aus den Fasern des Muskelgewebes von Pferden. Diese Fasern werden entleert, spinnfähig gemacht und wie andere Faserstoffe zu einem geschmeidigen knotenfreien Faden verspinnend, der nicht fault, nicht im Gewebe quillt und es nicht reizt. Andererseits wird es vom menschlichen Körper aufgelöst, und zwar so langsam, daß es auch zur Naht von unheilbaren Wunden, die langsam verheilen, verwendet werden kann.

Neues aus dem Tierreich

Kürzlich fand in Magdeburg eine Arbeitstagung des Naturschutzverbandes der Provinz Sachsen statt. Dort wurde mitgeteilt, daß im sächsischen Elbegebiet auch der Biberfisch eine besondere Rolle spielt. Neben dem bereits geäußerten Biberfischgebiet im Kreise Wittenberg wird jetzt ein neues in Lösseritz dazukommen. Wie die künftigen Beobachtungen über die Entwicklung der Elbbiber ergeben haben, gibt es Biberorkommen bis in hannoversches Gebiet hinein.

einmal ein ziemlich trodenes Schellfischgericht, das haben wir alle noch in wenig angenehmer Erinnerung.“ „Das ist ja sehr bedauerlich und eigentlich kaum zu verstehen. Man bekommt doch jetzt überall im heißesten Sommer die Seezische tabellos geliefert, es ist schon fast ein Kunststück, sie nicht schmadhaft auf den Tisch zu liefern. Es ist übrigens recht gut, daß Sie mich auf diese Ernährungsfrage bringen, auch für Ihren Mann kann es nichts Besseres geben, als wenn Sie ihm mindestens zweimal in der Woche ein recht schönes Fischgericht vorsetzen. Keine Angst, das braucht nicht immer teurer Fisch zu sein, gerade der Seezisch hat hohen Phosphor- und Jodgehalt — und das sind zwei sehr wichtige Aufbaustoffe. Außerdem belastet Fischnahrung den Magen nicht übermäßig, weil durch ihn die Verdauungsdrüsen nur in geringem Maße in Anspruch genommen werden. Alles Eigenschaften, die ihn für Ihren Rekonvaleszenten und für Ihren Jungen sehr empfehlenswert machen.“ „Aber ein Fischgericht sättigt doch nicht ausreichend?“ „Dem wäre leicht abzuhelfen: geben Sie eine Gemüse- oder Salatbeilage dazu. Ganz vorzüglich für den Jungen ist Bücking als Brotzusatz geeignet, durchaus bekömmlicher als Wurst. Oder haben Sie ihm unter ein Rührei etwas Bücking, Sie werden schon sehen, wie gern er das isst. Und wenn er etwa an die Fischkost doch nicht heran will, so erzählen Sie ihm von den nicht immer gefahrlosen Seefahrten der Fischer. Ihre Phantasie wird ihn sicher dafür begeistern, ich werde ihm das nächstmal ein schönes Fischbilderbuch mitbringen, den Jungen werden wir schon wieder in Ordnung bringen.“ Und der neue Küchenzettel wirkte besser als Lieblingsgerichte, mitterliche Schelte oder viel leicht eine appetitanregende Medizin, leider denken wir oft viel zu wenig daran, daß Abwechslung die beste Wirtin des Küchenzettels ist, und daß der stumme Fisch uns hierbei vortrefflich helfen kann. E. S.

aufgebaut hatte. Er hörte, daß jemand das Zelt betrat, er vernahm auch einen seltsamen Laut, wie wenn man ein Messer in ein Stück Holz schlage.

In diesem Augenblick schoß er in der Richtung der Geräusche. Mit einem Aufschrei stürzte ein Mensch von dannen. Als es Tag geworden war, suchte er Chizuru auf. In seiner Hand hielt er das Messer, das er in seinem Bettgestell am Kopfende gefunden hatte, und mit dem Chizuru den Beamten zweifelsohne zu töten beabsichtigte.

Er fand Chizuru mit einer schweren Schulterverletzung. Jetzt bedurfte es keines weiteren Beweises mehr. Chizuru wurde auf der nächsten Regierungsstelle abgeurteilt und arbeitet — da man ihm den Nord an dem jungen Mädchen nicht restlos nachweisen konnte — auf Lebensdauer in einem Zwangslager. Er ist bestimmt nicht der letzte Leopardenmensch, mit dem sich die Buschpolizei befassen muß.

Die Schreckensfahrt der „Cape St. Andrew“

Durban (Südafrika):

Der Dampfer „Cape St. Andrew“ ist zwar an seinem Bestimmungsort angekommen, aber die Hälfte der Mannschaft hat sogleich nach einer anderen Feuer Ausschau gehalten. Mit diesem Dampfer will so leicht keiner reisen, — es sei denn, er habe es bitter nötig.

Schließlich hatte dieses Schiff folgende Zwischenfälle auf der Fahrt von London bis Durban zu verzeichnen: Ein Heizer stach den Schiffsloch nieder und mußte als Mörder in Aden ausgebootet werden. — Das Schiff verlor eine Schraube und trieb tagelang auf dem Meer umher. — Als man in Merka (Italienisch-Somaliland) festmachte, wurde ein Mitglied der Besatzung wahnsinnig und ließ Amof. — Außerdem bekam aus bis jetzt noch nicht geklärten Ursachen das Schiff plötzlich Schlagseite und fuhr somit in fast mitteleberragendem Zustand in den Bestimmungshafen ein.

Reisebüro im Pfefferland

Trinidad (Guayana):

Der immer stärker einkehrende Fremdenverkehr in Britisch-Guayana wäre ohne Yvonne Turk nicht mehr zu denken. Sie ist jung und schön, ungeheuer geschäftstüchtig und hat einen Unternehmungsmut, der allerdings auch das einzige Erbe war, das ihr erst die Eltern und später der Gatte hinterließen. Mit ihrem Mann war sie nach Britisch-Guayana gekommen. Sie hatten flüchtweise eine Insel gepachtet und betätigten sich hier als Aufkäufer für die Produkte, die die Eingeborenen aus den Wäldern herbeibrachten.

Als eines Tages der Gatte von einer Dschungelfahrt nicht wiederkam, räumte Yvonne Turk nicht etwa das Feld, sondern bereit seitdem mit einem Motorboot alle jene Eingeborenenstationen, die vorher auch ihr Gatte besuchte. Ferner organisiert sie Touristenfahrten bis tief nach Britisch-Guayana hinein. Wenn Yvonne Turk eine Expedition organisiert, dann haben die Behörden keine Bedenken. Ist sie dabei, dann geschieht den Reisenden bestimmt nichts. Dafür bürgt Reisebüro Yvonne — Sitz Guayana.

Weil er ihr 1500 Liebesbriefe schrieb...

Die Filmschauspielerin Marika Rökk hat auch in Deutschland ihre Verehrer. Aber sie alle können es nicht mit dem feurigen jungen Ungarn aufnehmen, der ihr unablässig Heiratsangebote macht. Unter dem Decknamen Johannes Rex hat er ihr nicht weniger als 1500 Liebesbriefe geschrieben. Und die Flut hätte auch wohl so bald kein Ende genommen, wenn nicht die Eltern der Künstlerin eingeschritten wären. Sie brachten die Sache zur Anzeige, um die Tochter von dem lästigen Verehrer zu befreien. Und es gelang in der Tat eines Tages, einen jungen Mann zu erwischen, der das Haus der Schauspielerin umschlich. Die zarte Hand der Angebetenen wurde ihm nicht zuteil. Statt dessen ergriffen ihn die rauen Fäuste der Polizei und schleppten ihn eine Heilanstalt, wo man ihn zunächst einer psychiatrischen Untersuchung unterziehen will, um ihn dann erforderlichenfalls zu kurieren. Man sieht auch hier wieder: Die Zeit der empfindsamen Wertherschwärmerei ist längst vorüber...

Heiteres

Dante Alighieri sah einmal am Dom in Florenz, so erzählt die italienische Volkslegende. Ein Mann trat auf ihn zu und fragte:

„Großer und erhabener Dichter, welches ist die beste Speise?“

„Ei!“ erwiderte Dante.

Ein Jahr später ruhte der Dichter sich wieder auf der Steinbank am Dom aus. Da kam derselbe Mann auf ihn zu und fragte:

„Womit?“

„Mit Salz!“ erwiderte Dante unverzüglich, denn so will es die Sage, der Chronist von Hölle, Himmel und Fegfeuer hatte ein bewundernswertes Gedächtnis.

In einer Straße im Norden Berlins wird neuer Asphalt gelegt. Leute, welche viel Zeit haben, stehen herum und sehen zu. Da fragt einer von ihnen: „Warum wird denn das Pflaster schon wieder erneuert, das liegt doch erst seit vier Jahren?“

„Sa“, meint der eine Arbeiter pffiffig, „wissen sie, lieber Mann, mein Kamerad hat hier damals seine Pantinen in der Asphaltmasse verloren, und die suchen wir jetzt.“

Allgemeines Gelächter, und unter Schmunzeln zieht der Belehrt heimwärts.

Korjakoff, einer der Günstlinge Katharinas II., ließ sich einen Buchhändler kommen.

„Beschaffen Sie mir eine Bibliothek!“

„Zu dienen, Ew. Gnaden. Und welche Bücher darf ich bringen?“

„Was soll das heißen, welche Bücher, Dummkopf! Genau wie bei der Kaiserin natürlich. Keine Bücher oben, große unten!“

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Jäger u. v. Doornum. D. Lina Jäger ist am 25. von Stettin nach Königsberg angekommen.

Hendrik Jäger, Aktiengesellschaft. D. Martha Hendrik Jäger ist am 25. von Emden in Harvis angekommen.

Privat-Schiffer-Vereinigung Wejer-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 26. Februar. Verkehr zum Rhein: Lina, Kruse, ladet-beladen in Bremen. Muttersegen, Bentke, 26. von Leer nach Rheine, Dortmund, Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf, Jena, Hartmann, ladet-beladen in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Vorwärts, Hogelicht, ladet am Rhein. Debe, Freese, ladet am Rhein, soll 27. abgehen. Hedwig, Mertens, löst-ladet in Bremen. Gerhard, Ottmanns, 26. in Leer, weiter nach Bremen. — Verkehr zum Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Kehrweider, Kramer, 25. von Leer nach Lathen, Saerbed, Münster. Walte, Wiemers, 27. in Münster fällig. Herbert, Kleemann, 26. in Leer erwartet, weiter nach Rheine, Saerbed, Hamm. Johanne, Friedrichs, ladet-beladen in Bremen. Annemarie, Schoon, 25. von Bremen nach Meppen, Lingen, Münster, Rheine. Lina, Lüpfes, ladet zur Zeit in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Günter, Zwanefeld, löst-ladet 26. in Münster. Margarethe, Wiemers, ladet 26. in Datteln und Münster. Sturmvoegel, Badewien, 27. in Oldenburg fällig, weiter nach Weermünde. Gerda, Lüpfes, 26. in Bremen, löst-ladet. Frieda, Schaa, 25. von Heisterholz nach Oldenburg. Gertrud, Hartmann, 26. in Bremen fällig. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Grete, Doyen, ladet in Bremen. Hoffnung, Liet, löst in Emden. Marie, Schlier, löst in Weener. Concordia, Deters, ladet-beladen in Bremen. Hermann, Rauert, ladet-beladen in Bremen. Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Frieda, Büscher, löst-ladet 26. in Leer. — Eine andere Schiffe: Anna-Gefine, Peters, liegt auf der Werft in Oldenburg. Netty, Greff, liegt auf der Werft. Lina, Sanßen, liegt auf der Werft. Wega, Schaa, ladet in Emden. Ebenezzer, Siebs, löst in Meppen. Bruno, Feldkamp, 26. von Lathen nach Keepsbort. Maria, Badewien, fährt Steine, 26. in Apen löst-ladet. Venus, Büß, löst in Nordbergen. Hoffnung, Büß, löst in Nordbergen. Dra et labora, Pant, löst in Nordbergen. Käthe, Möhlmann, fährt Steine. Hermann, Wlps, fährt Steine. Vier Gebrüder, Büß, fährt Steine. Reinhard, Harders, fährt Steine.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 23. 2. Dünkirchen. Alana 24. 2. Duesant p. n. Cristobal. Agira 24. 2. Duesant p. n. Le Havre. Arucas 25. 2. Las Palmas n. Hamburg. Anita 24. 2. Le Havre n. Hamburg. Cresfeld 24. 2. Port Said n. Alexandrien. Donau 24. 2. Antwerpen. Europa 24. 2. Bishop Rod p. n. Savel 24. 2. Singapur n. Ho-Ng. Königsberg 24. 2. Hamburg n. Suistil. Lahn 23. 2. San Miguel p. n. Cristobal. Lippe 25. 2. Anjer (Sava) p. n. Nagasaki. Main 24. 2. Casablanca n. Rotterdam. Raimund 21. 2. Burgas. Rön 24. 2. Las Palmas n. Ceata. Schiffel 24. 2. Antwerpen. Wier 22. 2. San Francisco n. Vancouver.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Wartenfels 24. 2. Perim p. Birkenfels 24. 2. Rotterdam. Braunsfels 24. 2. Hamburg. Falkenfels 23. 2. v. Port Said. Geierfels 24. 2. Colombo. Liebenfels 24. 2. v. Port Said. Marienfels 25. 2. Bremen. Odenfels 25. 2. Karachi. Sonnenfels 24. 2. Rangoon. Stahled 24. 2. Leipzig n. Vissabon. Trautenfels 24. 2. Otha. Trifels 24. 2. Antwerpen. Wachtels 24. 2. Perim.

p. Wartenfels 25. 2. Bremen. Weisenfels 24. 2. Navafski. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“. Achilles 24. 2. Setubal n. Antwerpen. Ajax 25. 2. Gandia. Ariadne 25. 2. Holtenau p. n. Rotterdam. Andromeda 25. 2. Lobith p. n. Rotterdam. Apollo 24. 2. Gandia n. Antwerpen. Bacchus 24. 2. Rotterdam n. Köln. Bellona 24. 2. Antwerpen n. Barcelona. Diana 24. 2. Brunsbüttel p. n. Rotterdam. Egeria 24. 2. Köln. Elin 24. 2. Drontheim n. Bergen. Flora 25. 2. Holtenau p. n. Hamburg-Altona. Gauß 24. 2. Antwerpen. Hans Carl 25. 2. Stettin. Helios 24. 2. Antwerpen n. Bremen. Hermes 25. 2. Barcelona. Rio 24. 2. Antwerpen. Leander 25. 2. Dporto. Mercur 24. 2. Malmö. Ostar Friedrich 24. 2. Königsberg n. Rotterdam. Pallas 24. 2. Rotterdam n. Köln. Perseus 24. 2. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Pollux 25. 2. Holtenau p. n. Bremen. Priamus 25. 2. Burgstaaken. Sirius 25. 2. Wilba. Themis 25. 2. Rotterdam n. Köln. Victoria 24. 2. Gottenburg.

Aro Reederei AG., Bremen. Albatros 25. 2. Bremen n. Hull. Butt 25. 2. Danzig. Falke 24. 2. Le Havre n. Bremen. Fink 24. 2. Danzig n. Antwerpen. Meise 25. 2. Keith n. Hamburg. Optima 25. 2. Brunsbüttel p. n. Ubo. Phoenix 25. 2. Hull n. Bremen. Schwan 25. 2. Bremen n. London. Specht 25. 2. Gedingen n. Memel. Rabe 25. 2. Stettin n. Königsberg. Zander 24. 2. Neucastle.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 24. 2. Baltimore. Bodenheim 24. 2. Fernando Noronha p.

Hamburg-Amerika Linie. Kellwald 24. von New Orleans nach Bremen. Isis 24. von Bremen nach Boston. Osland 25. in Vancouver. Lübed 22. in Habana. Feodosia 25. in San Juan de Pto. Rico. Antiochia 26. von Rotterdam nach Hamburg. Adalia 25. von Hamburg nach Antwerpen. Patricia 25. Blissingen passiert nach Antwerpen. Saarland 25. von Palparajo. Khatotis 25. Blissingen passiert nach Antwerpen. Bitterfeld 25. in Port Pirie. Lüneburg 25. von Rotterdam nach Hamburg. Naumburg 25. von East London nach Durban. Kurmark 25. von Barcelona nach Cadix. Friesland 25. in Gibara. Levertusen 25. in Cebu. Sauerland 25. in Manila. Rheinland 25. in Ofa. Preußen 25. in Ofa. Baden 25. Duesant passiert nach Bahia Blanca.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 26. von Southampton nach Boulogne. M. General Osorio 25. Fernando Noronha pass. General San Martin 26. in Hamburg. Madrid 25. in Montevideo. Monte Olivia 25. von Sao Francisco do Sul nach Santos. Monte Pascoal 25. von La Coruna nach Vigo. Enteros 26. Mabeira passiert. Georgia 25. Duesant passiert. Hohenstein 26. in Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linie. Wameru 24. von Port Port Gentil. Livadia 26. Northforeland passiert. Wada i 24. von Freetown. Wagogo 25. von Pointe Noire. Togo 25. Cuxhaven passiert. August Leonhardt 24. in Stettin. Wango 25. in Antwerpen. Tanganjika 22. von Lourenco Marques. Usuluma 22. von Port Elizabeth. Njassa 25. von Aden. Usambara 24. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Alfa 25. in Istanbul. Alana 25. in Piräus. Alimnia 25. Gibraltar pass. Cavalla 25. Duesant passiert. Marea 25. Gibraltar passiert. Raimund 25. in Varna. Sofia 25. in Famagusta. Tinos 25. von Rotterdam nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei Hamburg. Las Palmas 25. in Mogador. Travemünde 25. in Melilla. Paul L. M. Ruh 25. vor Larache. Helene 25. in Villa Albucemas. Palos 25. in Hamburg. Sevilla 25. von Hamburg nach Antwerpen. Hochsee 26. Dover passiert.

Seereederei „Friggera“ A. G., Hamburg. Regis 25. Haugefund passiert nach Emden. Friggera 25. von Rotterdam nach

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer vom 26. Februar
Großviehmarkt: Antrieb 376 (zu zwei Drittel von arischen Händlern). Auswärtige Käufer wenig vertreten. Handel: Hochtragende und frischmelke Kühe: 1. Sorte gut, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schlecht; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte mittel, 2. Sorte langsam, 3. Sorte schleppend; jährige Bullen 1., 2. und 3. Sorte mittel; 1-2-jährige güte Rinder langsam, Kälber bis zwei Wochen alt gut. Gesamttendenz: Sehr ruhig bei fallenden Preisen. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 570-600, 2. Sorte 450-570, 3. Sorte 300-425; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 450 bis 500, 2. Sorte 375-450, 3. Sorte 270-350; jährige Bullen 1. Sorte 400-500, 2. Sorte 300-400, 3. Sorte 240-300; 1-2-jährige güte Rinder 150-300, Kälber bis zwei Wochen alt 15-45 RM. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz.
Kleinviehmarkt: Antrieb 79 Stück. Handel: ziemlich gut. Ferkel bis sechs Wochen 14-15, 6-8 Wochen 15-17, Käufer 25-45, Schafe 37-60 RM.

Oldenburger Zucht- und Viehmarkt vom 25. Februar
 Auftrieb insgesamt 31 Tiere. Es kosteten hochtragende Kühe 1. Qualität 480-530, 2. Qualität 400-470, 3. Qualität 300 bis 380, tragende Rinder 1. Qualität 400-460, 2. Qualität 340 bis 380 RM. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf sehr ruhig.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 25. Februar
 Auftrieb 1173 Rinder, darunter 89 Ochsen, 186 Bullen, 782 Kühe, 116 Färsen; 3035 Kälber, 2110 Schafe. Marktverlauf: Bei Rindern Klasse a und b verteilt, sonst glatt, 13 Ochsen, 16 Bullen, 13 Fresser 3 Markt über Notiz; bei Kälbern mittelmäßig, bei Schafen glatt, bei Schweinen verteilt. Preise: Ochsen a, b und c 42, Bullen a, b und c 42, Kühe a und b 42, c 38-42, d 27-35, Färsen a, b und c 42, d 40-41, Ferkel 37-42, Kälber Sonderklasse 85-100, andere Kälber a 60-84, b 50-58, c 42-48, d 33-40, Lämmer und Hammel a 52-53, b 47-51, c 43-46, d 30-42, Schafe e 41-43, f 37-40, g 25-36, Schweine a 54,5, b 53,5, c 52,5, d 50,5, e 48,5, g 53,5, g 48,5.

Narvik. Odin 24. von Kirkenes nach Emden. Thor 25. von Hamburg nach Emden. Widar 25. von Emden in Narvik.
 H. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 24. in Bilbao. Heinz Horn 23. Azoren pass. von Antwerpen nach Sanduan de Porto Rico. H. C. Horn 24. in Antwerpen. Waldtraut Horn 24. von Port of Spain nach Dover.
Mathies Reederei AG., Hamburg. Birgit 25. Holtenau passiert nach Hamburg. Gerhard 24. in Memel. Lisbeth 25. von Gottenburg nach Hamburg. Ludwig 25. in Pillau. Luleälf 25. in Hamburg. Margareta 25. von Oscarshamn nach Hamburg. Memel 25. in Hamburg. Piteälf 26. in Hamburg. Tatti 25. in Königsberg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen
 Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 25. Februar. Von der norwegischen Küste: Speßart, Seefahrt, Deister, Rehdingen, Else Wilhelms, Regulus, Spießbergen, Elbe, Deutschland, Johannes Klatte, Friesland, Schwalbe. Von der Nordsee: Köln, Direktor Schwarz. Von der Ostsee: Mönke. Von Island: Mönchen, Ernst Braun, Flensburg, August Bösch. Am Markt erwartet. Von der norwegischen Küste: Carl Köder, Adolf Binnen, Hugo Homann, Ernst Gröschel, Fritz Sommer, Hansent, Lübed, Rhein, Kofemarie, Paul Rühling, Antares, Konjul Dubbers. Von Island: Firth, Dortmund. Von der Nordsee: Hochlamp. In See gegangene Fischdampfer, 24. Februar. Nach Island: Else Bösch. Zur norwegischen Küste: F. H. Wilhelms, H. Lehnert. 25. Februar. Zur norwegischen Küste: Bredebed. Nach Island: Dresden, Georg Kobbert. Zur Nordsee: Bürgermeister Smidt.

Stellen-Angebote
 Gesucht zum 1. Mai im landwirtschaftl. Betrieb ein fixer **Kräulein** bei Familienanschluss u. Gehalt, zwei Mädchen vorh. 3. Frei, Angerweh bei Eißum. Auch nimmt Anmeldungen entgegen Klassen, Uthwerdum bei Georgshel.

Gesucht zum 1. März oder etwas später eine **Hausgehilfin** für Küche und Haus. Bahnhof-Hotel Brate i. D.

Gesucht zum 15. März für älteres Ehepaar ohne landwirtschaftl. ein einf. junges **Mädchen** Angebote unter 5 121 an die D.Z., Aurich.

Morgenmädchen Gehaltlich und sauber, für drei Tage in der Woche gesucht. In erfragen unter 6 148 bei der D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** bei Familienanschluss u. Gehalt. Geschw. Hegen, Ziegelhof bei Ems.

Suche zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen** von 17 bis 19 Jahren. Witte Goldenstein, Harp.

Gesucht ein **junger Mann** der sämtl. landw. Arbeiten verrichten kann. Der, muß auch den Milchwagen fahren (Privatlandschaft). Angebote mit Gehaltsanpr. an die Domäne „Bill“, Zuisf.

Vormittagsmädchen nicht unter 16 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, gesucht. Schriftl. Angebote mit Lichtbild erbeten unter 6 154 an die D.Z., Emden.

Verkäuferin Tüchtige jüngere zu Offern gesucht. Kost und Wohn. im Hause. Nur schriftl. Angeb. mit Gehaltsang. erb. Antoni, Weener, Neuestraße 3. Eisen- u. Kurzwaren, Porz. u. Steingutgeschäft.

Suche zum 1. April eine **Gehilfin** und zum 1. Mai einen **Gehilfen** Oldemurzel Bw., Coldeborg, Post Zengum.

Landw. Gehilfe gesucht, der mit Pferden umgehen kann. August Müller, Ihausen bei Luquithen i. D.

Gesucht zum 1. Mai ein **Großknecht** und eine **Großmagd** gegen hohen Lohn. Von wem, zu erfrag. in der Geschäftsst. Dornum d. D.Z.

Gesucht zum 1. Mai ein **Kleingehilfe** im Alter von 15-17 Jahren, der schon etwas adern kann. R. Buurman, Cirkwehrum.

Jüngerer Bäckergehilfe auf sofort gesucht. H. Baalman, Warfingsfehn.

Gesucht auf sofort ein **Ronditorgehilfe** Hero Bädeler, Emden, Am Delft 4.

Für unsere **Groß- und Eisenwaren-Großhandlung**, sowie für unsere **Kohlen-Großhandlung** suchen wir zu Ostern d. Js. je einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Bewerbungen u. letzte Zeugnisse abgeschrieben sind zu richten an **J. Breesmann Benning & Co., Emden**, Bismarckstraße 14/15.

Unsere seit Jahrzehnten eingeführte Reisetour Dänemark, Oldenburg und Unterweser ist neu zu belegen. Wir suchen für diese Tour einen **Reisenden** der nachweislich mit gutem Erfolg bei dem einschlägigen Kolonialwaren- und Drogen-Einzelhandel eingeführt und bekannt ist. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, lüdenloen Zeugnissen und Gehaltsanprüchen an **Beckey & Niehe** Großhandel mit Kolonialwaren, Drogen, Farben und Läden. Gegründet 1878. Hannover.

Junger Bürogehilfe mit guten Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschrift auf sofort gesucht. **Rechtsanwälte Justizrat Müller u. Dr. Behrends**, Aurich.

Junger Bäckergehilfe der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, sucht auf sofort od. später passende Stellung. Offerten unter N. 56 an die D.Z., Wittmund.

36jähr. Dänische, kinderlieb, in sämtl. Zweigen d. Haushalts und im Nähen erfahr., sucht Stellung als Stütze, oder in frauenlosem Haushalt. Offerten unter 6 151 an die D.Z., Emden.

Stellen-Gesuche Nettles jg. Mädchen sucht als **Büfettfräulein** Stellung. Im Fach perfekt bew. Gute Zeugn. vorh. Angebote unter 6 149 an die D.Z., Emden.

Stellenanzeigen haben in der „D.Z.“ **großen Erfolg!**

Pachtungen Frau Karl Horn Bw., Reersum, will ihre daselbst günstig belegene **Wassitelle** Haus mit Garten und Weideland zum sofortigen Antritt auf drei Jahre verpachten. Näheres durch den Unterzeichneten. Dornum, den 26. Febr. 1936. Goeman, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes in Wiegoldsbur werde ich das daselbst belegene, bislang von W. Keeland benutzte **Grundstück „Wassenne“** in 3 Stücken zu je rund 150 Hektar zum Weiden od. Nähen in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre verpachten. — Termin: **Montag, den 2. März**, nachm. 6 Uhr, im Aphoffischen Gasthofe in Wiegoldsbur. Aurich, den 26. Febr. 1936. G. Pleter, Preussischer Auktionator.

Heirat 36jähriger, evangelisch, sucht **Lebensgefährtin** Ang. u. L 175 an d. D.Z., Leer.

Geldmarkt **5000 RM.** auf erste Hypothek von Beamten gesucht. Monatliche Zinszahlung und 2 Prozent Tilgung jährlich. Offerten unter 6 150 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten Schön gelegene abgeschlossene 1. Etage, 5 Räume mit Zubehör, zum 1. 4. 1936 oder später zu vermieten. Angebote unter 6 152 an die D.Z., Emden.

Werdel Mitglied der NSD. **Vermischtes** Nehme **1 bis 2 Milchlähe** auf gute Fütterung. Harm Janßen, Wiefens.

Erklärung Die von mir weiterverbreiteten Aussagen über den Pg. Gerhard Rolfs aus Wiegoldsbur nehme ich mit größtem Bedauern zurück. Ich bin bereit, an die NSD. Ortsgruppen Barstede und Theene 100 Mark Geldbuße, d. h. je zur Hälfte, zu zahlen. **J. Kleen, Neu-Barstede.**

Zur Wiederverkäuf **Große Bohnen** (prima Saatgut). **Wassitelle** empfiehlt 'ad- und anbruchweise **Ad. C. Onkes, Leer** am Rathaus.

Empfehle zur Zucht den **Leistungs- u. Formbull** **„Knut“ 43073** „Knut“ Sohn. Dedgeld 9 RM. Verfallber ausgeschlossen. Piffum, d. 26. Febr. 1936. **öderhoff.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

- I. Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Befätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:
- für den Landwirt Meini Schwitters in Oviciorbur am 3. Februar 1936,
 - für die Eheleute Niklas Otten und Christine geb. Manßen in Plaggenburg am 3. Februar 1936,
 - für die Witwe Anke Ubben, geb. Saathoff, in Ihlowersohn am 3. Februar 1936,
 - für den Landwirt Meine Andreas Sannsen in Langefeld am 7. Februar 1936,
 - für den Landwirt Johann Philipp Koder II in Dietrichsfeld am 11. Februar 1936,
 - für den Kolonisten Karl Horst in Dietrichsfeld am 15. Februar 1936,
 - für die Witwe Johann Trauernicht und Kinder in Spegersohn am 15. Februar 1936,
 - für den Zimmermann und Landwirt Johann Schaa in Westgroßesohn am 15. Februar 1936,
 - für den Landwirt Johann Dieblich Eilerts in Plaggenburg am 18. Februar 1936,
 - für den Landwirt Johann Michels Beder in Bosharg am 18. Februar 1936.
- II. Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben bzw. eingestellt:
- für den Pächter Anton Leerhoff in Plaggenburg am 4. Dezember 1935,
 - für Heinrich Meyer Erben in Plaggenburg am 17. Dezember 1935,
 - für Soefe S. Sanders in Iheringsohn am 30. Dezember 1935,
 - für den Arbeiter Hinrich Goldenstein in Georgsfeld am 12. Februar 1936,
 - für die Landwirte Diefe und Nimte Flesnor in Feld am 15. Februar 1936.

Entschuldungsamt Murich.

Zu verkaufen

Holzverkauf Nordrevier
Am Fürstlich zu Snn- und Knpphauenschen Forstorte Nordrevier findet
Dienstag, den 3. März,
ein

Holzverkauf
statt. Zum Verkauf kommen:
Eichen-Damm- und Grundpfähle, Eichen- u. Tannenstangen, Buchen- und Birken-Brennholz.
Versammlung der Kauflustigen nachmittags 2 Uhr beim Krüge Lütetsburg.
Norden, den 26. Febr. 1936.
Tjaden,
Preussischer Auktionator.

Herr Kaufmann Jakob Sannsen hiersebst hat mich beauftragt.

2 Schuppen

(massiv),
je 8 Meter breit und 25 Meter tief, zusammenliegend an der Kleinbahn Emden gelegen,
unter der Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich bald gefl. mit mir in Verbindung setzen.
Emden, den 26. Febr. 1936.
Reinemann, Auktionator.

Im Auftrage des Schweinezüchters Herrn Gerhard Biffer in Pevsum werde ich am

Sonnabend, dem 29. Februar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
bei seinem Hause

25 5 Wochen alte Ferkel

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Befätigung vorher.
Pevsum.
Gerit Herlyn, Versteigerer.
Fernruf 107.

Wünsche mein Kolonialwarengeschäft

(Winteler Straße 12)
zu verkaufen oder zu verpachten. Antritt nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Wolff Haake, Norden.

Ein schwerer zweijähriger Semmlina

Stute Wauschimmel Vater: „Theo“ Mutter: „Dikrief. Stammbute verläuflich.
Joh. Eilerts, Barstede.

Junge hochtragende Kuh

zu verkaufen.
Wwe. Bussen, Biegholdsbur.

Prämien-Bulle

verläuflich.
D.G. Ia-Preis, 1. Angeld, 5jährig, dessen Lächter 33 Kg. Fett mehr leisteten als deren Mütter.
Angebote unter L 174 an die D.Z., Leer.

Eine Anzahl Ferkel

verläuflich.
Gene Janssen Wwe., Forstl. Blaufirchen.

Umständeh. mittelfähr. hiesig.

Arbeitspferd

frumm u. jugfest, u. einen fast neuen, mittelschweren 7-cm-Niederwagen

zu verk., ev. n. Kuh i. Tausch zu ertrag. in der D.Z., Ems.

Ein schwarzbuntes Mutterkalb

zu verkaufen.
Eunenga, Moorhusen.

Saferfuttermittel

und
Streustroh in Ballen abzugeben.

Harm Sassen, Neuis.

Gebrauchter Adlerwagen

zu verkaufen. Auskunft: Norden, Hindenburgstr. 42. Fernruf 2625.

Zu verkaufen

1 gut erhaltene Zolle, 1 Paar Seestiesel, Gr. 42, 1 neuwertige Weitschuhdoppelflinte m. amtl. Beschuhbuch, mehrere Patenten.

Kehfeldt, Poppersum.

Gut erhaltenes Motorrad

(500 ccm) zu verkaufen.
Zu erfragen bei Schmiedemeister Jablohen, Grimerzum.

Zu verkaufen:

1 Vertilo, 1 weiß-emaill. und 1 schwarz. Kochherd

W. Munderloh, Emden, Webergildestraße 13.

Frühgebroschenes Roggenstroh

in Ballen gibt ab
Gerd Martens jun., Marcardsmoor 94.

Großer moderner Kachelofen

wenig gebraucht, wegen Umbau preiswert abzugeben.

Dikriefisches Landesmuseum, Emden.

5000 Pfund bestes Heu hat zu verkaufen
F. Süssen, Moorhof 82.

Fast neuer Gasherd
mit Backofen, 3fl., modern, überfl., preisw. zu verkaufen.
Schriftl. Angebote u. E 153 an die D.Z., Emden.

Saße ca. 4000 Blau Dachziegel
zu verkaufen.
Pevsum. Gerit Herlyn.

Offiziell, Duinn Juitung is di „DZ“

Emden

Diverse Schuhwaren

Braune Damen-Spangens- und Desenschuhe in den neuesten Ausprägungen, Paar 5 *R.M.* und 5.50 *R.M.*

Damen-Lad-Spangens- und Desenschuhe mit Bloß und flachem Voß, Paar 4.50 *R.M.* und 5 *R.M.* und bessere

Schwarze Wildlederschuhe in Spange und Desen Paar 5 *R.M.*, 6 *R.M.* und bessere

Damen-Sportschuhe in braun, grau und beige Paar 5.50 *R.M.*, 6.50 *R.M.* und bessere

Damen-Samt-Spangenschuhe mit Bloß- und LXV.-Abß Paar 2.50 *R.M.*

Schwellernschuhe, Paar 3 *R.M.*, 3.75 *R.M.*

Damen-Leder-Hauschuhe, Paar 2.75 *R.M.*, 3 *R.M.*

Kamelhaarfarbige Hauschuhe für Damen, mit Gummihöhlen, Paar 1.45 *R.M.*, 1.60 *R.M.*, 1.80 *R.M.*

Damen-Luchhauschuhe in schwarz, Paar 90 *Spf.*, 1.25 *R.M.*

Kamelhaarfarbige Kinder-Hauschuhe in allen Größen preiswert am Lager

Kamelhaarfarbige Niederreiter für Herren nur Größe 44-47, Paar 70 *Spf.*

Kinder-Gummistiefel
Größe 27-30 Größe 31-35 Größe 36-39
Paar 3 *R.M.* 3.50 *R.M.* 3.50 *R.M.*

Außerdem große Auswahl in Mädchen-, Knaben- u. Herrenstiefeln



Gebrauchter Lieferwagen

preiswert zu verkaufen.

Peter Cillts

Am Delt 27-28 Emden Fernsprecher 2474

Geschäftseröffnung!

Habe in Emden, Pelzerstraße 59, eine

Segelmacherei u. Taklerei

eröffnet und bitte die Einwohner Emdens u. Umg. mein junges Unternehmen zu unterstützen.

Meinhard Rieken

Ihr Garten braucht Kalk

Anfang März trifft ein Waggon **Prant alk u. Kaimerseel** ein. Bestellungen schon jetzt erbeten

Gärtnerei Wibben, Emden, Telefon 2801.

Alle Bürger in Emden

gehen morgen, den 28. 2. 1936, 20 1/2 Uhr zum **Emdenhof** und hören den Vortrag über

„Wie kann jede deutsche Familie bei geringer Sparleistung ein Eigenheim erwerben?“

Redner: Pa. Vetter von der „Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. H., Darmstadt“. Eintritt frei!

Heute und morgen früh

lebendfrisch, rothschellfisch
Pfund nur 20 und 25 Pfg.
Kablau o. R., Seelachs o. R. u. im Anschnitt Pfd. nur 25 Pfg.
Rotbarsch-Filet Pfd. 45 Pfg.
Kablau-Filet 35
große Bratheringe 15
kleine Bratheringe 10
10 95
frische Seemuscheln 6

sowie tägl. frische Räucherwaren
L. Krüger, Emden
Telefon 2324.

Nordsee-Fischhalle

Emden
Jw. Bd. Sielen / Fernpr. 2941

Lebendfr. rothschellfisch von 18 B a. an auwärts, Schellfisch oh e Kopf, Koro eetoschellfisch, Rotbarschfilet, Kablau und Seelachs o. R., Heilbutt usw.

Täglich feinste frische Räucherwaren
Marinaden und Fischkonerven.

Beste Qualität! Niedrige Preise!

- Schuhputz, schwarz, braun u. weiß, Dose v. 10 Pfg. an
- Brotpapier, 50 Blatt..... Rolle 10 Pfg.
- Toilettenpapier..... 3 Rollen 25 Pfg.
- Ledertücher 2., 1.50, 1., 75 Pfg., 50 Pfg., v. 45 Pfg. an
- Abseiftücher..... 20 Pfg., 18 Pfg., 15 Pfg., 10 Pfg.
- Kleiderbügel..... Stück 5 Pfg.
- Zahnpasten..... von 10 Pfg. an

3 Proz. Rabatt i. Marken
Lieferung frei Haus.

Seifen-Puls, Emden

Nur Große Straße 53
(früher Diedr. Folkerts, Haus- und Küchengeräte)

Scienceclamerad Hoff Krummhöden. Bewium

Am Sonntag, dem 1. März, wird im Henzeigen Saale unere

Winterveranstaltung

bestehend aus Konzert, Theater-Aufführung u. abgehalten werden. Zum Schluß **Deutscher Tanz**. Wir laden zu unserer Veranstaltung die Bevölkerung herzlich ein und bitten um tege Beteiligung. Kassenöffnung 6.30 Uhr, Beginn 6 Uhr.
Der Kameradschaftsführer.

Berein der Emden Gemüebauern e. V.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am **Freitag, dem 28. d. Mts.,** abends 7 Uhr, im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“ stattfindenden **Berjammlung**

ein. Der Vorstand.

Die Interessengemeinschaft f. fr. Wassersportler veranstaltet am Sonnabend, dem 29. Februar 1936, abends 8.30 Uhr im »Lindenhol« ihr

6. STIFTUNGSFEST

wozu wir die Einwohnerschaft Emdens herzlichst einladen.
Der Vorstand.

Gewinnauszug

5. Klasse 46. Preuss.-Süddeutsche (272. Preuss.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer 11 und II

16. Ziehungstag 28. Februar 1936
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

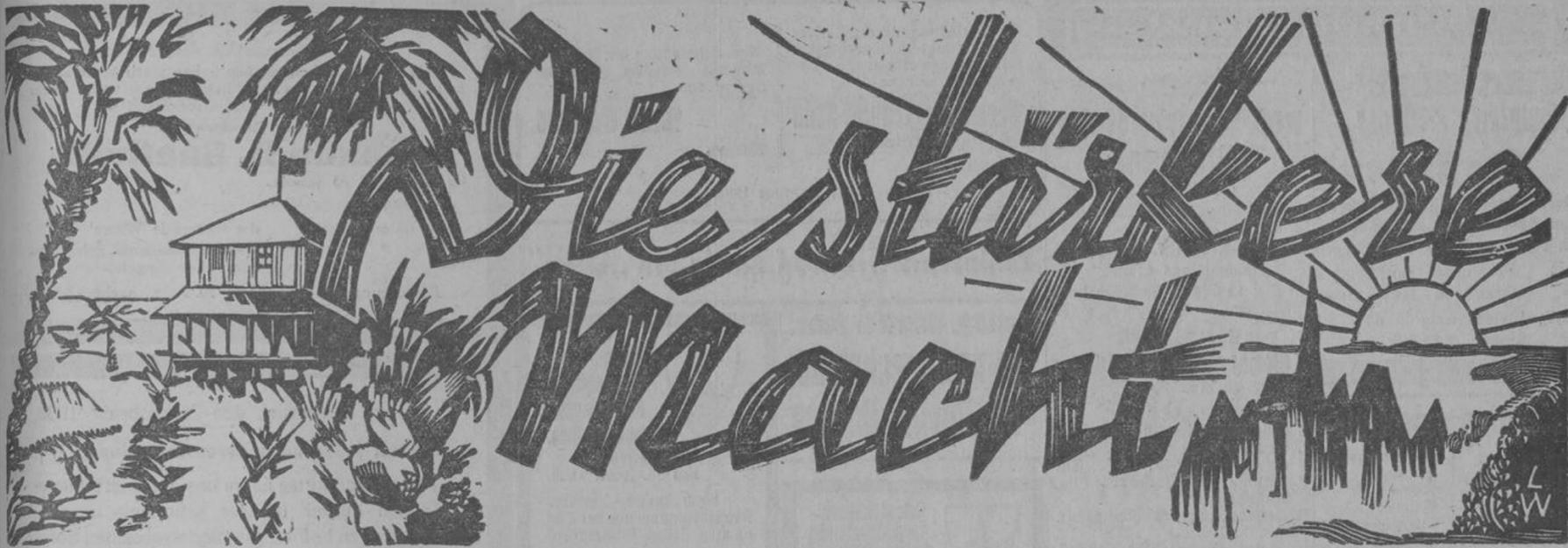
- 8 Gewinne zu 5000 M. 40269 168072 188466 197379
- 8 Gewinne zu 3000 M. 50478 103107 201114 328522
- 18 Gewinne zu 2000 M. 107556 125353 259118 278578 282223
- 311627 316178 386178 386469
- 66 Gewinne zu 1000 M. 4941 13794 18972 24470 24818 25840
- 26490 30364 45697 49457 102040 151641 160617 180559 201413
- 230901 232602 245555 268846 276066 276491 279713 280037 284489
- 294895 295344 321404 331585 331652 352622 368177 370710 380383
- 90 Gewinne zu 500 M. 22675 33849 40691 41232 45032 56976
- 64346 100950 101998 104638 115855 117403 118803 152865 172127
- 158662 196337 207661 213625 230377 246973 251599 252431 262129
- 284110 273888 275341 275647 281762 282804 282328 312836 312857
- 323270 329559 337616 343555 346318 348459 352061 353401 360282
- 372776 381942 384659
- 380 Gewinne zu 300 M. 1761 2006 6052 8146 9273 9820 12951
- 13376 14255 18436 18479 18823 18959 19224 22414 32858 38610
- 37218 39449 42058 43985 47662 50009 51626 53640 55013 67183
- 61050 64174 69728 73578 74087 74116 74148 77398 78041 78697
- 80043 85160 80036 86229 89598 89108 89961 90596 90612 90697
- 92274 93219 93584 93945 93968 96030 99268 96716 101671 101607
- 104789 105916 107415 110281 114626 115133 117428 118269 118714
- 121221 123567 123661 124311 125058 125909 129794 131305 131772
- 131849 135159 141577 142214 143311 144642 146608 148654 150439
- 151530 152732 152950 156524 156634 157466 158968 160661 161151
- 162226 163508 165148 165474 165493 168472 168565 167652 169322
- 169924 173173 176234 177432 180553 181487 183097 183389 183812
- 185587 189008 193129 197408 198967 200487 210648 211711 213611
- 214036 220505 226982 228632 230190 236202 241639 246317 248688
- 257768 259140 259156 261730 263271 264130 264652 273.64 274299
- 282699 283985 284832 285335 289781 293349 294807 297308 298739
- 298943 301338 305022 311161 317626 320247 321199 322553 323278
- 325561 326178 330101 333834 334623 336629 339238 340720 340730
- 343534 344102 344393 344733 349456 350134 350715 351469 353651
- 356783 367115 367450 371356 371708 372001 374206 377294 378119
- 381486 385162 393177 394421 394599 395062 396613

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

- 4 Gewinne zu 10000 M. 183937 387928
- 4 Gewinne zu 5000 M. 317362 368997
- 4 Gewinne zu 3000 M. 100098 139322
- 8 Gewinne zu 2000 M. 136466 221772 315281 368498
- 44 Gewinne zu 1000 M. 19241 43770 53637 68454 68685 149000
- 152389 192101 196282 212434 214843 215152 219031 226531 270157
- 289651 294322 295681 312675 337060 377104 388875
- 94 Gewinne zu 500 M. 1032 4238 6388 10763 25305 37624 51089
- 68678 71712 87131 93872 138304 144150 155681 161050 167354
- 195944 201180 206937 214680 219948 221144 222452 228347 228739
- 232227 246185 247758 250728 261299 267514 272422 277842 281024
- 285100 307607 309398 313375 313637 326555 333568 359542 369459
- 37935 38287 39282 39859
- 328 Gewinne zu 300 M. 472 1437 2237 4616 5010 10211 12559
- 13656 16200 16334 19121 26949 26584 27212 28044 33291 34268
- 54715 55364 37707 37755 38713 40787 42469 42536 42623 44682
- 45132 46897 49292 49499 50850 54325 55853 62280 66589 70939
- 74795 75706 76902 84082 88397 88894 89185 89600 89805 90564
- 92686 92842 96298 96747 97480 100024 102457 105838 108947
- 113122 116214 119835 120142 121046 122225 127286 128226 138533
- 137955 139491 144540 147259 150739 152378 152726 156877 160745
- 150016 151878 164350 166181 169205 171668 180025 180639 180745
- 181199 188272 190832 193497 198479 198565 197130 197448 200782
- 201754 201848 202870 204086 204692 205482 205734 206134 206337
- 209271 213008 215509 218557 218605 219219 220687 221619 228126
- 235162 238476 244137 247164 258216 266455 271783 272524 275348
- 275643 281086 282218 287599 289888 295362 299941 300855 302163
- 310387 311672 320039 321726 324274 324410 324746 331817 332116
- 334926 343720 344788 347300 351692 351740 359279 359844 361967
- 365256 370546 371278 371360 373071 374364 377139 380426 381167
- 382363 384301 385126 388407 390975 391052 394981 395209 397319

Im Gewinnräde verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 5000, 2 zu je 3000, 6 zu je 2000, 54 zu je 1000, 110 zu je 500, 190 zu je 300, 448 zu je 200, 1342 zu je 100, 2326 zu je 50, 8732 zu je 300 Mark.

Loße bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

Erstes Kapitel

„Oueh, oueh“, die schlüfrig-monotone Stimme eines kleinen schwarzen Bongs klang durch die Morgenluft. Die Stimme kam hinten vom Küchengebäude her und gehörte zu Ngassi, einem kleinen vollköpfigen Buben. Mit gekreuzten Beinen hockte er in dem spärlichen Schatten einer großen Palme. Auf den Knien hielt er einen messingnen Kochkessel, an dem er begeistert herumputzte.

„Oueh, oueh, viele silberne Fische schwimmen in dem großen Kessel. Oueh, oueh, schöne silberne Fische wird die Bibi mitbringen Und sie werden Ngassis Bauch gut tun!“

Er sang und beschaute zufrieden sein Werk. Je mehr er an dem Kessel rieb und putzte, umso klarer leuchtete er in dem Panteln der afrikanischen Sonnenstrahlen auf. Und umso deutlicher sah man in dem blanken Rund des Kessels Ngassis kleines braunes Gesicht mit den Wollhaaren, den lachenden Augen, in denen das Weiße der Augäpfel sehr groß stand.

Hinter der Palme war noch Schatten. Aber auf den Kesselgebäuden lagen schon die sengenden Strahlen der afrikanischen Sonne.

Ngassi wollte gerade wieder seinen monotonen Gesang beginnen, da lauschte er. Mit einem Sprung klog der Kochkessel in das kurze harte Gras des Hofes vor dem Küchengebäude, prallte gegen den Koch, der breit und schweißglänzend mit der schweißweißen Schürze auf dem dunklen Gewande aus seiner Hütte kam.

„Hundejahn! Tellerleder!“ Der Koch wollte erdost auf Ngassi, aber der war schon längst auf den Knien.

„Die Safari, die Safari“, schrie er und kannte wie ein Blitz über den Hof, dem Lärm nach, der sich vor dem Wohngebäude der Faktorei erhob.

Dort liefen eine Reihe Suahelis hin und her. Ihre dunklen Körper glänzten wie Ebenholz. In dem Groll der afrikanischen Sonne schienen man sich in ihnen spiegeln zu können. Zusammengepackte Ballen und Gepäckstücke lagen auf der Erde. Die Schwarzen ergriffen bald dieses, bald jenes. Unter Geschrei und Geschnatter versuchten sie, die schwersten der Lasten immer einem anderen Träger anzudrehen; die Muskeln ihrer ebenmäßigen Körper spielten.

Der Führer der Safari, ein hochgewachsener Mohammedaner mit kokem Gesichtsausdruck, eine goldene Münze an einem Eisenbeinrädchen durch's Ohr gehohlet, versuchte unter wildem Schimpfen und gelegentlichen Stockhieben Ordnung in das Durcheinander der Karawane zu bringen. Endlich hatte er die Träger so weit. Jeder hatte seinen Baden auf den Schultern, die Tragtiere waren ordnungsgemäß beladen.

„Ruhe, ihr Hundejahn, Ruhe, ihr Schreier“, befahl der Anführer plötzlich. Er wies mit dem Stock nach der Tür des Wohnhauses. Im Augenblick war alles Durcheinander still.

„Die Bibi“, flüsterter die Neger sich zu. Strahlende Blicke blickten Senta Vollmer, die jetzt auf der Schwelle des Wohnhauses erschien.

Der kleine Ngassi stand seitlich an einem Pfahl der Holzveranda. Er hielt sich etwas geduckt hinter einem blühenden Strauch. Eigentlich hatte er jetzt hier nichts zu suchen. Viel mehr wäre es seine Pflicht gewesen, die frisch geschlachteten Fische für den Mittag zu rupfen. Aber eine Safari und ihr Aufbruch, das konnte man sich nicht entgehen lassen. Ueberhaupt, wenn die Bibi mitging, Ah, warum nahm die Bibi ihn nicht mit! Melancholisch und sehnsüchtig zugleich starrte seine schwarzen Kullerangen auf Senta. Wie sie jetzt den Kopf hob und den Stand der Sonne prüfte, leuchtete ihr blondes Haar unter dem Tropenhelm wie eine strahlende Flamme.

„Bibi aussteht, wie Mutter von Jesusknaben, hat auch Gold um den Kopf“, flüsterter Ngassi bingerissen seinem Freunde Moko zu. Er war mit Moko zusammen in der Missionsschule gewesen, und seine Phantasie verband Senta immer mit jenen bunten Heiligenschildern, die ihm der Vater Desiderius geschenkt hatte, auf denen die Mutter Gottes im blauen Kleid, einen Heiligenschein um's Haupt, zu sehen war.

Aber Moko hatte nicht das schwärmerische Gemüt des kleinen Ngassi. Er lächelte verächtlich und machte seine breiten Lippen schmal: „Seute Zahltag. Dann haben werden Silber in der Tasche. Besser als Gold von Haar bei Bibi!“

Ngassi rollte jähzornig seine Augäpfel! „Warre nur“, dachte er, wenn ich dich, o Moko, abends im Dunkel treffen werde. Dann laß ich sehen, was am schönsten ist, ob goldene Haare von Silber, Silber in meiner Tasche, oder blaue Kleide auf deinem Hintern.“

„Inzwischen rief eine fröhliche Stimme Senta an: „Guten Morgen, Fräulein Vollmer!“

Klaus Karsten, schon im weißen Tropenanzug, kam um die Terrassengebäude auf Senta zu.

Sie sah ihm lächelnd entgegen. Ihr Gesicht, in dem Mund und Sinn von einer betonten Energie waren, die ihr oft etwas Knabenhaftes verlieh, wurde von einem weichen Schimmer der Freude überglänzt. Senta stand ganz still und nahm das Bild Klaus Karstens mit einem tiefen warmen Gefühl in sich auf. Ob Klaus es wohl wußte, wie sie innerlich an ihn gebunden war, weil er deutsch dachte und empfand, wie sie? Oder nicht nur darum? Sie hatte noch nicht näher darüber nachgedacht. Vielleicht auch nicht nachdenken wollen. Es genügte ihr, daß Klaus Karsten hier war, er arbeitete seit einem Jahr als Volontär auf Freemannsland. Der Onkel hatte ihn unter vielen gewählt, die sich gemeldet hatten.

So wenig Senta auch sonst Bob Freeman Anerkennung zollte, das eine mußte sie zugeben, Freemannsland, die große Handelsfaktorei am Stankespool, im Herzen des belgischen Kongogebietes, war eine Musteranlage.

Onkel Bob verstand seine Arbeit. Er hatte wohl auch gleich erkannt, daß Klaus Karsten der Rechte war, um mit ihm zusammen hier zu schaffen.

Senta hatte damals im Stillen aufgesubelt, als sie hörte, der neue Volontär wäre ein Deutscher. Die erste Verbindung wieder mit der Heimat! Als kleines Kind war sie dort herausgerissen worden, wie die Pflanze aus dem Boden, in dem sie allein Wurzeln und Nahrung finden konnte. Nie hatte sie es vergessen können und nie verwinden. Es war Senta jetzt viel später in der Rückerinnerung, als hätte ihre Kindheit mit dem Tage geendet, an dem sie aus Deutschland fortgemußt. Und darum ihre tiefe Freude, als es hieß, ein deutscher Volontär käme nach Freemannsland. Wie enttäuscht war sie zuerst gewesen, als Karsten ihr vorgestellt wurde. Ihr erster Gedanke: der sieht ja aus wie ein Franzose mit seinem lebhaften, braunen Lügen, dem strahlend nach hinten gekämmten tiefschwarzen Haar. Aber wie er sie angesehen hatte, so ganz ruhig und klar mit den sehr hellen grauen Augen, die fast durchsichtig schienen, da wußte sie: diese Augen sind deutsch.

Mit dem ersten Blick zwischen ihnen war ihre geheime Freundschaft befestigt worden. Sie sprachen nicht viel allein miteinander. Meist war ja die ganze Familie beisammen, die Mutter, der Onkel und Gwen, die zwölfjährige Kusine, an der Senta zärtlich hing. Aber es gab Menschen, neben denen man so still hergehen konnte, mit denen man nicht viel zu reden brauchte, und von denen man doch wußte: wir verstehen uns.

Dies stille warme Verstehen lag jetzt auch in dem Blick Karstens. Kameradschaftlich beäugelte sie sich mit einem festen Händedruck. Senta ahnte nicht, daß Karsten dies Kameradschaftliche oft schwer genug wurde. Herrgott, sah das Madel heut wieder schön aus.

„Nun, hat Ihre Frau Mutter sich doch entschlossen, Sie mitzulassen, Fräulein Vollmer? Ist sie nun beruhigt, daß Sie wieder in den Klauen eines Löwen, noch in das Maul eines Stupferdes hineinfallen werden?“

Senta lachte leise auf. Dies Lachen, es war etwas ihr ganz Eigentümliches, es hatte etwas vom Lachen eines Kindes, so ganz von innen heraus, einen warmen Schein in ihren Augen hineinwerfend.

„Bis zur nächsten Beängstigung habe ich Erlaubnis, Herr Karsten. Sie haben mir ja auch tapfer die Stange gehalten. O, was hat sich Mutter gekräubt, mich mit der Safari bis nach Penela Tango mitziehen zu lassen.“

„Für die Erlaubnis müssen Sie sich wohl bei Ihrem Herrn Onkel bedanken, Fräulein Vollmer“, meinte Karsten. Dann wandte er sich zu dem Führer der Safari, prüfte mit ihm zusammen sorgfältig die Gurte der Tragtiere, die gleichmäßige Belastung durch die Ballen, dann eben so eingehend Sentas Reitstier. Heimlich sah er dabei zu ihr hinüber und mußte leise lachen. Senta stand jetzt mit einem geradezu bodigen Gesicht da. Der Gedanke, ihrem Onkel Freeman für etwas dankbar sein zu sollen, hatte sie wieder einmal widerpenstig gemacht. Komisch, daß zwischen den beiden immer eine Spannung war. Dabei war nach Karstens Meinung Bob Freeman doch ein ganz famozer Kerl.

Senta hockte wirklich. Je mehr sie einfiel, daß Klaus in diesem Falle recht hatte, umso weniger wollte sie zugestehen, daß der Onkel Bob, mit dem sie seit ihrem Erwachsensein fast immer auf Kriegsfuß stand, sich mal wieder von seiner nettesten Seite gezeigt hatte. Sonst bekam eigentlich immer ihre kleine Kusine Gwen, Freemans Töchterchen, recht. Aber diesmal?

„Nonsens Stella“, hatte Freeman gegen seine Kusine entschieden, „in den Kolonien kann man ein Madel noch weniger selbstbinden, als in London oder Berlin. Wenn Senta durchaus mit der Safari auf Fischfang gehen will, warum nicht? Ich kann verstehen, ich liebe Jagd in jederlei Gestalt. Laß das Girl mit. Karsten ist ja auch dabei. Und das beste Kinder-mädchen, das man sich denken kann. Is'n it my boy?“

Karsten hatte günstigst ungefränkt gelächelt und gesagt: „Was man so für ungeahnte Talente hat!“

Die Mutter hatte Einwände erhoben. Wie aber Freeman erklärte, daß er Karsten sogar für die Expedition nach Penela Tango die neunjährige Gwendolin anvertrauen würde, hielt die Mutter es für geraten, nicht mehr zu widersprechen. Denn Gwen war sofort wie eine Wilde zu ihrer Erzieherin, Miß Briggs, geflürt; man konnte das Kind nur mit Mühe davon abhalten, den Schmerz des Vaters für Ernst zu nehmen.

Senta hatte sich um diesen häuslichen Disput am Familientisch beim Abendbrot auf der Veranda nur wenig gekümmert. Diese Unstimmigkeiten zwischen Mutter und Onkel war sie durch viele Jahre hindurch gewöhnt. Sie wurde davon nicht berührt. Sie stand der Mutter genau so fern, wie ihrem Onkel, einzig an Gwen hing sie mit all der unausgefüllten Liebe ihres einsamen Herzens.

Mit trotzigem Gesicht kam sie jetzt über den Hof, als Karsten herüberrief: „Alles in Ordnung, wir können Karsten, Fräulein Vollmer!“ Aber kaum fühlte Senta, die sich gewandt, die Handhülse Karstens kaum benötigten, in den Sattel schwang, den Rücken ihres Reitstieres unter sich, war ihr Verger versunken. Der kurze, heftige Windstoß, der allmorgendlich um diese Stunde aus dem tiefdunklen Urwalde herüberjegte, trug ihr den Geruch von Tierleibern zu, es schien, als atme die afrikanische Erde einmal heiß und jäh auf.

„Los, Fräulein Vollmer!“

„Los!“

Sie warf den Kopf in den Nacken mit dieser eigentümlichen Bewegung, die er so an ihr liebte. Ihre gerade, schmale Nase, ihr herber Mund standen schön und rein, wie hineingeschnitten in die kobaltblaue, afrikanische Luft.

Sie stieß einen hellen Jubelschrei aus und trieb ihr Pferd an. Klaus Karsten ritt an ihrer Seite. — —

Im Faktoreihause schlief noch alles, bis auf Bob Freeman, der bereits im Badezimmer unter der Brause stand. Es war eine primitive Brause, denn an eine richtige Wasserleitung war man hier in der Faktorei, trotz der Nähe des Kongostromes, noch nicht herangegangen. Der schwarze Diener schleppte Kübel auf Kübel Wasser über den gemauerten Fußboden des Badezimmers. Mit Hilfe einer Windvorrichtung zog er den halbgefüllten Kübel hinauf, bis er über einer Art Weinwandzelle schwebte. Inmitten dieser Weinwandzelle stand prullend und wasserpeinend Bob Freeman. Immer, wenn ein Wasserbüchsen oben über seiner Weinwandzelle angelangt war, griff Freemans nackter Arm zwischen den Jellennorhängen heraus, packte einen Strich, ein Rad, der Eimer über seinem Kopf neigte sich, schüttete den neuen Wasserhahn über seinen Körper.

„Noch mal“, befahl Freeman. Das tat gut. Das spülte den Verger fort. Verdammte Szene, die ihm gestern Abend Stella wieder wegen Senta und der Safari gemacht hatte. Wie anders war sein Leben mit seiner Kusine Stella geworden, als er damals gedacht hatte! Schlechtlich wurde man einmal müde. Diese ewige Hyllerie. Er fragte sich jetzt oft, ob Stellas Erzählungen über das Unglück ihrer Ehe mit Vollmer wirklich so ganz gestimmt haben mochten. Ah was, am besten, man dachte an den alten Unsin nicht mehr.

Aber wie Bob Freeman heiß und müde um die Vormittagszeit von der neuen Kautschukpflanzung zurückkam, ging es schon wieder los. Stella sah in dem Nordzimmer mit einer Duderinnenmienen.

„Morgen, Stella“, sagte Freeman ganz harmlos, „Herrgott ist das wieder heiß! Mach doch um Himmelswillen den Ventilator an.“

Stella fuhr sich mit den Händen nach den Schläfen:

„Ich kann das Geräusch nicht ertragen. Bitte, laß ihn in Ruhe. Ich habe schreckliche Migräne.“ Und nach einer Weile: „Du denkst wohl, ich habe meine Kopfschmerzen von nichts und wieder nichts. Solche Szenen wie gestern — —“

„— hast du dir selbst zuzuschreiben.“ Freeman warf trahend den Keistock auf die Erde. In ihm stieg der Jörn hoch. Warum konnte Stella nicht still sein? Warum mußte der Ventilator wieder Unlax zu einem Gefühlsausbruch sein? Stella fuhr hoch:

„Ein Benehmen hast du, Bob, ein Benehmen, nicht wie ein Gentleman einer Dame gegenüber.“

Nun war es aber mit der letzten Beherrschung Freemans vorbei. Sein Gesicht wurde beängstigt rot. Er stemmte die Fäuste auf den Tisch, warf seine Worte Stella geradezu ins Gesicht.

„Bei dir soll einer Gentleman bleiben! Ewig Szenen, ewig Unjuriedenheit! Da habe ich mir gedacht, daß wir mit ein wenig Behaglichkeit ins Haus bringen, nachdem Dinnie...“ keine miltende Stimme brach ab, er schluckte, nein, er konnte Dinnie jetzt nicht in einem Atem mit seinen Vorwürfen gegen Stella nennen. (Fortsetzung folgt.)



Fischgerichte, Fischsuppen, Fischsoßen werden schmackhafter durch einige Tropfen MAGGI'S WÜRZE

Fischfrühsatz Für 4 Personen. Zutaten: 1 1/2 Pfund See- oder Flussfisch, 3 Eßlöffel Fett, 3 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Fischbrüchwasser, 1 Eigelb, 1 Eßlöffel Essig, 2 Teelöffel Kapern, 1/2 Teelöffel Maggi's Würze. Den Fisch knopp weichtochen, häuten und entgräten. Das Mehl im Fett anschwizen, mit Fischbrüchwasser ablösen und bündige Soße kochen. Vom Feuer nehmen, Eigelb, Kapern und Maggi's Würze darunterschöpfen. Das Fischfleisch in die Soße geben und kurz ziehen lassen. Zugabe: Solstartoffen.

Harlingerland

Männergesangsverein „Einigkeit“ / Marx Gastabend

Feier des 10jähr. Bestehens
am Sonnabend, 29. Februar
im Saale des Gaitw. Conr. Rippen
Männerchöre, plattdeutsches
Bühnenpiel. **Fest-Saal**
Kasseneröffnung 19 Uhr
Beginn 19.30 Uhr

Vorchriftsmäßige BMM- Kletterwesten Büsen Hüte Gürtel Abzeichen

Julius Dellmers, Wittmund.

Ueber 22 000

Leser sichern den
Erfolg Ihrer Anzeige
in der **OTZ.**

Spar- und Darlehnskasse Wittmund

e. G. m. b. H.
Wir laden unsere Mitglieder
zu der am
Sonnabend, dem 7. März 1936,
nachmittags 4 Uhr,
im D n n e n s c h e n Gasthose statt-
findenden

ordentlichen Generalversammlung

freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1935.
 2. Genehmigung des Jahres-
abschlusses per 31. 12. 35, Ent-
lastung des Vorstandes und
Aufsichtsrates.
 3. Verwendung des Reingewin-
nes.
 4. Statutengemäße Wahlen für
den Vorstand und Aufsichtsrat.
 5. Vortrag des Herrn Diplom-
landwirt Dörries vom Ver-
band ländlicher Genossenschaf-
ten Hannover-Braunschweig.
 6. Verschiedenes.
- Die Jahresbilanz nebst Ge-
winn- und Verlustrechnung lie-
gen im Geschäftszimmer der Ge-
nossenschaft zur Einsicht für die
Mitglieder aus.
Wir bitten unsere Mitglie-
der, möglichst alle zu kommen.
Wittmund, den 25. Febr. 1936.
Der Vorstand.

Die Verlobung unserer Tochter
Lüna mit dem Bauern Herrn
Weert Garrelts aus Wiejens
geben wir bekannt.

Gerend Soeten und Frau
geb. Wieben.

Timmel

Meine Verlobung mit Fräulein
Lüna Soeten zeige ich
hierzu an.

Weert Garrelts
Wiejens

27. Februar 1936

Enfallnu Din noch juüdn din „OTZ“!

Freitag, den 28. Febr.,
keine Sprechstunde
Dr. Roelofs, Dornum



Krieger-
kameradschaft
Stietelkamper-
lehn und Umg.

Stietelkamperfehn,
den 26. Febr. 1936.

Nach kurzer, schwerer
Krankheit nahm uns der Tod
unseren lieben Kameraden,
den Kriegsteilnehmer

Sincich Bartels

im 54. Lebensjahre.

Er war uns allen ein
lieber, treuer Kamerad, dem
allegeit un er aller ehrendes
Gedenken sicher ist.

Antreten der Kameraden
zur Beerdigung am Sonn-
abend, dem 29. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr, in Stietel-
kamperfehn.



Kriegerkamerad-
schaft Spekerlehn
und Umg.
Spekerlehn 2
und
Widderlehn 2

Spekerlehn, 25. 2. 1936.

Heute wurde unser liebes
Mitglied, unser langjähriger
Vorstandender

Johann H. Saathoff

zur Großen Armee abbe-
rufen. Wir werden ihm ein
bleibendes ehrendes Geden-
ken bewahren.

Kriegerkameradschaft
Spekerlehn.

Hengststation Ostweindorf

Telefon: Westerkolt 20.

Empfehle zur Zucht

1) den durch seine gute Nachzucht bekannten
Angeld- und Prämienhengst

„Gruison“ 1600

2) den schweren, 3 jährigen Angeldhengst

„Gunther“ 1728

„Gunther“ erhielt 1934: Enter ohlen-Pr., 1935: Aus-
stellung Hamburg, 2. Preis, 1935: Voranpeid, 1936
1. Angeld. „Gunther“ hat ein Gewicht von 1740 Pfd.
Frußumfang 2 m 30 cm, Röhrenstärke 25 1/4 cm.
Mutter und Großmutter sind beide Züchler und beide
Prämien-Stuten.

Deckgeld für „Gruison“ 30.- RM, Deckantraggebüh-
r 5.- RM.

Deckgeld für „Gunther“ 30.- RM, wenn möglich
bei Zubehörung der Stute, wenn tragend für „Gunther“
20.- RM mehr, außerdem 5.- RM Deckantraggebüh-
r.

Vorführung am Sonnabend, dem 29. Februar,
nachmittags 3 Uhr, bei Goldhammer.

H. Heyken.

Prämienstute

„Feko“



deckt ab 1. März für 30 RM. Außer
1. Fortpreisen erhielt „Feko“ in Eruert je einen 1b-Form- und
Leistungspreis. Mutter: Form- und leistungsprämiiert.
Mutterleistung: 7 Gall. 6218 kg Milch, 229 kg Fett, 3,68 %
Föchtleistung: 8934 kg Milch, 331 kg Fett, 3,70 %
Verkalber verbeten.

M. Döhling, Loquard.

Bekanntmachung der NS. Volkswohlfahrt Kreis Emden

Betr.: Ausgabe der Milchkarten

Die Ausgabe der Milchkarten für den Monat März 1936 er-
folgt am Freitag, dem 28. d. Mts., gegen Vorlage der Kontroll-
nummernkarten des NSV.

Ausgabeort: NSV-Kartei, Eingang am Roten Sief.
Ausgabezeit: 9-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags.
NS. Volkswohlfahrt, Kreis Emden.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Löcherchens wurden hochzeit
Wilh. Striebinger und Frau
Christine, geb. Durten
Aurich, den 25. Februar 1936

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Gretje Weefen
Lübbe Janßen
Aurich-Oldendorf im Februar 1936 Holtrop

Seriem und Arle, den 26. Februar 1936.

Heute morgen entschlief nach langem,
schwerem Leiden im Kreiskrankenhaus Hage
unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Schwester

Eke Börgmann

geb. Scheepker

in ihrem 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Börgmann

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. März,
nachmittags 1 Uhr in Arle statt.

Mitte-Großfehn, den 26. Februar 1936.

Heute morgen rief Gott unsern lieben Bruder,
Schwager und Onkel, den

Steuermann

Hermann Janßen Buß

aus einem arbeitsreichen uns hilfsbereiten Leben von
seinem geduldig ertragenen Leiden im 70. Lebensjahre
in Frieden heim.

Im Namen aller Angehörigen

Wwe. Maria Tholen, geb. Buß

Johannes Tholen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. März,
nachmittags 2 Uhr statt.



Am 25. Febr. starb
unser treuer Orts-
gruppenwarter, der
Zimmerer



Hinrich Bartels

im 54. Lebensjahre.

Seine Arbeitskameraden und die Partei werden
seine Treue und unermüdlige Aufopferung zum
Wohle der Volksgemeinschaft nie vergessen.

NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront
Stietelkamperfehn

Speterlehn, den 25. Februar 1936.
Nach einem arbeitsreichen Leben starb heute abend
mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber
Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,
der Landwirt

Johann B. Saathoff

im Alter von 65 Jahren.

Gesang 631.

In tiefer Trauer

die trauernde Witwe

Künkea Saathoff, geb. Peters
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung am Sonnabend, 29. Febr., nachm. 2 Uhr.

Greetsiel, den 26. Februar 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute nachmittag nahm uns der unerbittliche
Tod nach kurzer heftiger Krankheit unseren
lieben einzigen hoffnungsvollen strebsamen Sohn
meinen lieben Bruder

Enno Smidt

in seinem 28. Lebensjahre.

Paul Smidt und Frau

geb. Mansholt

Paula Smidt

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. März,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Greetsiel, den 26. 2. 1936

Heute nachmittag wurde unser
alter Mitkämpfer und SA-Ober-
truppführer

Pg. Enno Smidt

aus unserer Mitte gerissen.

Er war uns stets ein treuer Kamerad. Wir
werden sein Andenken auch über das Grab hin-
aus in Ehren halten.

Die Ortsgruppe Greetsiel.



Am 26. Februar ereilte uns die
erschütternde Nachricht von dem so
jähren Ableben unseres lieben Kameraden

Obertruppführer

Enno Smidt

Mit ihm ist einer unserer besten alten Kämpfer
und SA-Führer zur Standarte »Horst Wessel« ein-
gegangen.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses
aufrechten, opferbereiten, von allen geachteten SA-
Kameraden. Sein großes Vorbild getreuester Pflicht-
erfüllung bis zur Selbstaufopferung für Führer und
Bewegung lassen uns ihn nie vergessen.

Enno Smidt, du marschierst im Geist in unsern
Reihen mit.

Der Führer des Sturmes 6/1 Pewsum

m. d. F. b. Petersen, Sturmführer.



Pilsum, den 27. Februar 1936.

Heute starb uns allen unerwartet unser
lieber Kamerad,

der Obertruppführer der SA.

Enno Smidt

Greetsiel

Er war unserem Führer ein treuer Kämpfer und
uns ein aufrichtiger und vorbildlicher Kamerad und
Freund. Ihm nachzueifern soll stets unsere heiligste
Pflicht sein.

Die SA. und SAR. Pilsum, Greetsiel, Mars'adt

I. A.: Gerhd. Poppinga / Enno Sparenborg.

Rassenpolitik und Kolonialfrage

In der ausländischen Presse hat man in letzter Zeit versucht, die Erörterungen in der Kolonialfrage damit abzutun, daß der deutsche Rassenstandpunkt die Übertragung eines Mandats vorübergehend verbiete und unmöglich mache. Denn, so sagte man, aus allgemein menschlichen Gründen könne man den Eingeborenen eine deutsche Schutzherrschaft nicht zumuten. Selbst die Engländer, die einen ausgesprochenen Rasseninstinkt besitzen und diesen in ihrer kolonialen Praxis niemals verleugneten, wenn sie auch weniger davon gesprochen haben, haben diesen Vorwand aufgegriffen und glaubten damit, die Angelegenheit im Keime zu ersticken.

Es dürfte nicht schwer sein, hinter diesen Neuhäufungen das Judentum zu erkennen, das glaubt, auf diesem Wege von neuem das nationalsozialistische Deutschland zu verdächtigen und das Augenmerk wieder auf die jüdische Emigration zu lenken. Aber dieses Argument zieht nicht mehr, denn die westeuropäischen Nationen haben sich bereits wiederholt gegen die Zurückdrängung ihrer ungeliebten Gäste zur Wehr setzen müssen, und der Osten bzw. Südosten Europas dürfte hier mit seinen jüngsten antisemitischen Kundgebungen und Unruhen bessere Beispiele liefern als Deutschland, wo die Judenfrage gelegentlich geregelt ist.

Diese bekannten Ablenkungsmanöver können auch nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß gerade der nationalsozialistische Rassenstandpunkt, den die Bedürfnisse der Eingeborenen gerecht zu werden, hat er doch zur Voraussetzung, daß eine kulturelle Förderung nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Anlagen Ausfluß auf Erfolg hat. Eine Minderbewertung oder gar Verleugnung ist schon deshalb ausgeschlossen, weil jede Rasse ihren Wert in sich trägt und entsprechend ihrer Eigenart geachtet werden soll. Der Rassenstandpunkt zielt daher nicht auf eine rücksichtslose Unterdrückung der Eingeborenen ab, sondern will nur das artgemäße Leben der schwarzen Rasse schützen und fördern.

Diese Gedanken knüpfen unmittelbar an Deutschlands in der ganzen Welt von den Sachkundigen als muttergütig anerkannte Eingeborenenpolitik an: seine Forscher, Kaufleute und Farmer haben eine friedvolle Entwicklung des schwarzen Erdteils eingeleitet, deren Tradition von einem freien und seine Ehre wiedergewonnenen Deutschland fortgesetzt werden sollte.

Nach der Aussprache im englischen Unterhaus vom 5. Februar hat sich die englische Presse weiterhin mit der deutschen Kolonialfrage beschäftigt und hierbei auch die Bevölkerungspolitik in ihre Überlegungen einbezogen. So interessant es ist, wenn jetzt die europäische Öffentlichkeit beginnt, sich mit den Fragen einer eventuellen Neuordnung des Kolonialproblems zu beschäftigen, so sei doch schon am Anfang darauf hingewiesen, daß es nicht angeht, die Kolonialfrage mit einigen bevölkerungspolitischen Randbemerkungen zu erschöpfen und gleichzeitig abzutun. Wenn der konservative Abgeordnete Emery Evans glaubt, die Kolonialfrage damit für Deutschland zu lösen, daß er den „guten Rat“ gibt, das Wachstum der Bevölkerung zu hindern und die bevölkerungspolitischen Maßnahmen zu beschränken, so muß dieser Lösungsvorschlag mehr als eigenartig berühren. Zugleich ist er nur geeignet, die eigentliche Frage zu verschleiern, denn es werden hierbei Tatsachen übersehen, die für die weitere Aussprache sehr erheblich sind.

Kolonialpolitische Interessen können nicht mit der Erhöhung der Geburtenzahlen verquittet werden, da diese heute noch nicht zur Erhaltung des Volksbestandes ausreichen. Wer aber dagegen einwenden wollte, daß sich die Frage dann von selbst erledige, dem sei entgegengehalten, daß sich die großen europäischen Kolonialvölker in der Frage des Geburtenrückganges nichts gegenseitig vorzuwerfen haben, weil diese Entwicklung selber zu einer allgemeinen europäischen Angelegenheit geworden ist, die für die weiße Rasse als Ganzes vielleicht noch einmal von erheblicher Bedeutung werden dürfte.

Die deutsche Bevölkerungspolitik gibt daher keinen Anlaß zur Beunruhigung, und es ist einer unsachlichen Berichterstattung zuzuschreiben, wenn kriegerische Verwicklungen als zwangsläufige Folge vorausgesetzt werden. Die deutschen Kolonien waren altes, deutsches Eigentum, und es ist zumindest sehr unrichtig, ob dem Völkerbund hier besondere Befugnisse zuzurechnen. Wer hat Genf eine verbindliche Aktivlegitimation erteilt? Haben nicht unsere früheren Gegner selbst die Kongo-Akte geschlossen, die die Einbeziehung afrikanischen Bodens in kriegerische Verwicklungen der europäischen Völker verhindern sollte?

Die Besitzergreifung kolonialen Bodens im Laufe des 19. Jahrhunderts, an der Deutschland im friedlichen Wettbewerb beteiligt war, ergab sich für die westeuropäischen Kolonialvölker nicht zuletzt aus der besonderen industriellen Entwicklung, die gleichzeitig mit einem starken Anstieg der Menschenzahl verbunden war. In Deutschland verdichtete sich bis 1933 der Lebensraum auf 140,3 Einwohner je Quadratkilometer, während noch 1816 nur 46,7 Einwohner auf einen Quadratkilometer kamen. Wenn Deutschland also, gestützt auf die besondere internationale Rechtsauffassung, die Respektierung seiner Lebensrechte erwartet, dann hat es niemals nötig, diese mit besonderer bevölkerungspolitischer Dringlichkeit kriegerischem Ausdehnungsdrang geltend zu machen. Zahlreiche objektive ausländische Beobachter haben eindeutig festgestellt, daß das deutsche Volk seinen alten Lebens- und Wohnraum heute nicht weniger als in den Jahren vor dem Weltkriege benötigt. Der Versuch, die alte Kolonialsaubere Rassen- und bevölkerungspolitisch neu aufzurichten, wird an der Wichtigkeit dieser ausländischen Urteile nichts ändern können.

Bei den weiteren Erörterungen dürfte es daher ratsam sein, sich hieran zu erinnern und auf solcher Basis eine gemeinsame europäische Friedensarbeit aufzubauen, wie sie erst kürzlich in der „Agence diplomatique et coloniale“ als durchaus möglich hingestellt wurde. In ihr schrieb Louis Biellard: „Ich gebe zu, daß auch Deutschland ein Recht auf Kolonien hat, und zahlreich sind die Franzosen, die zu einer Revision des Status der deutschen Kolonien bereit sind unter der Bedingung, daß England mitmacht. Wenn Deutschland uns dafür wirkliche Sicherheitsgarantien bietet, werden beide Völker zueinanderkommen, nicht mit Waffen, sondern in der aufrichtigsten Freundschaft, die starke Rassen aus Arbeit und Frieden schöpfen!“

Die ewige Angst um die eigene Sicherheit muß natürlich notwendig verschwinden, sobald man sich erst einmal dazu aufgefaßt hat, an die Stelle unbegründeten Argwohns die Bereitschaft zu offener und verständnisvoller Zusammenarbeit zu setzen. Nur so ist die Stabilität eines sinnvollen europäischen Friedens zu garantieren.

Dr. K. Frercks.

Erst ärztliche Vorprüfung, dann praktizieren

Ueber die Zulassung von Studierenden der Medizin zum Praktizieren in den Universitätskliniken hat sich der Reichserziehungsminister in einem Erlaß an die Länder geäußert. Darin verweist er auf den Erlaß des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 22. August 1869, worin bestimmt wird, daß Studierende zum Praktizieren in den Universitätskliniken erst zugelassen werden dürfen, wenn sie die ärztliche Vorprüfung innerhalb des Deutschen Reiches oder eine entsprechende Vorprüfung im Ausland vollständig bestanden haben. Der Reichserziehungsminister wünscht Bestätigung dieses Erlasses, den er gleichzeitig auf die außerdeutschen Universitäten ausdehnt.

Rundschau vom Tage

Gaulleiter Staatsrat Telschow 60 Jahre

Am 27. Februar vollendet der Gaulleiter des Gaues Ost-Hannover, Staatsrat Otto Telschow, in Buchholz das 60. Lebensjahr. Überall in seinem Gau wird man dieses Ehrentages gedenken. Nicht nur die Parteigenossen werden ihm von weit und breit ihre Glückwünsche darbringen, sondern alle Kreise der Bevölkerung werden des Tages gedenken. Otto Telschow entstammt einem Bauerngeschlecht. Seine Erziehung erhielt er in der Preussischen Militär-Erziehungsanstalt zu Annaberg, dann diente er in Saarburg und später in Wandsbeck bei den Husaren, trat in den Dienst der Polizeiverwaltung Hamburg, schied aber 1924 aus, weil er sich als Nationalsozialist bekannte, und widmete sich ganz der Partei, nachdem er schon vor dem Kriege Mitglied der damaligen Deutschsozialen Partei gewesen war. 1925 wurde er Gaulleiter des Gaues Ost-Hannover.

Vizeadmiral a. D. von Trotha 68 Jahre

Unter den führenden Männern der Stagerrat-Schlacht, deren 20. Jahrestag das deutsche Volk am 31. Mai d. J. begehen wird, ist auch der damalige Stabschef des Admirals Scheer, Kapitän von Trotha, zu nennen. Vizeadmiral a. D. und Staatsrat von Trotha wird am 1. März d. J. 68 Jahre alt.

Während des Krieges gehörte er zu denen, die immer wieder meinten, daß eine Seeschlacht nur gelingen könne, wenn sie in Anlage und Durchführung ganz von dem freien

Wieder Reichsstraßensammlung am 1. März

Aus Anlaß der am 1. März 1936 stattfindenden 6. Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerks wird der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, am 28. Februar abends einen Senderuf über sämtliche deutschen Sender erlassen. Auch diese große Straßensammlung wird wiederum ein voller Erfolg werden. Hiernach wird am 21. und 22. März die deutsche Polizei anlässlich der großen Polizeiaufklärungswoche noch einmal die Sammelbüchse für das große Gemeinschaftswerk schwingen.

Mit dem 31. März erst wird das Winterhilfswerk 1935/36 geschlossen. Für den letzten Monat heißt es also, alle verfügbaren Kräfte aufzubieten, um auch den letzten Monat wiederum zu einem vollen Erfolg gestalten zu können.

Willen des Flottenführers getragen werde. Nicht zuletzt seinem Einfluß war es zu verdanken, daß im Januar 1916 endlich mit Scheer ein Mann in die Leitung der Flotte berufen wurde, von dem das tatkräftige Vorgehen erwartet werden konnte. In der gewaltigen Seeschlacht vor Stagerrat versetzte dann Admiral Scheer der englischen Seemacht einen schweren Schlag, nach welchem sich die Engländer nicht wieder zu einem Zusammentreffen mit der deutschen Hochseeflotte bereitfanden.

Nach dem Krieg und im Chaos des Zusammenbruchs legte von Trotha als Vizeadmiral und Chef der Admiralität im unerschütterlichen Glauben an Deutschlands innere Kraft unter der Mitarbeit seines Stabschefs, des jetzigen Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, die Grundlagen zum Bau unserer heutigen Wehrmacht zur See. Sein tiefes Verständnis für die Fragen der jungen Generation im Dienst an Volk und Vaterland und sein weiser, fähiger Wirken fanden auch im neuen Deutschland Anerkennung. Seit Frühjahr vorigen Jahres ist Admiral von Trotha der Führer der Marine-Hilfer-Jugend, nachdem ihn der Führer im Frühjahr 1934 mit dem Aufbau des Reichsbundes Deutscher Seegelung beauftragt hatte.

Eli Weinhorn spricht in Oslo und im Baltikum

Bereits Anfang März steigt Eli Weinhorn nach Oslo, um hier vor der norwegischen Vereinigung für die kulturelle Verbindung mit Deutschland und Desterreich einen Vortrag über ihre zahlreichen Flüge, die sie über alle Erdteile hinweggeführt haben, zu halten. Anschließend wird sie eine Vortragsreise durch das Baltikum unternehmen.

Diplomatisch-politische Korrespondenz zur Skandinavien-Rede

Skandinavien Plaidoyer in der Kammer wegen des französisch-sowjetrussischen Paktes brachte, wie die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz u. a. ausführt, keine neuen Gesichtspunkte, die Deutschland eine Aenderung seines Urteils hätten ermöglichen können. Ueberdies sei Skandinavien auf deutscher Seite immer wieder gegen den Pakt pflichtgemäß geltend gemachten Einwände nicht weiter eingegangen. Gegenüber der Ansicht Skandinavien, daß der Ruffenpakt in rechtlicher Hinsicht durch den Einbau in den Rahmen von Genf und Locarno gerechtfertigt sei, müsse immer wieder geltend gemacht werden, daß diese These in den entscheidenden Punkten einer genauen Prüfung nicht standhalten. Denn entscheidend sei nicht die äußerliche Wirkung der Form, sondern entscheidend sei vielmehr, daß der Ruffenpakt nach seiner ganzen Vorgeschichte und nach den in ihm liegenden Möglichkeiten im Widerspruch zum Geist und Sinn des Locarnoabkommens stehe. Der Locarnovertrag hat, so schreibt die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz, bekanntlich den beiden garantierten Mächten ihre Grenzen gesetzt. Wenn sie für den einen Teil ihre Geltung behalten sollen, dann ist die Voraussetzung dafür die, daß die für den anderen Teil gesteckten Grenzen im gleichen Maße und mit der gleichen Loyalität eingehalten werden. Für Frankreich sind diese Grenzen doppelter Art: Sie sind einmal geographischer Natur, zum anderen betreffen sie die Entscheidungsfreiheit, die Initiative zur Intervention. Daraus ergibt sich, daß Frankreich, nachdem es nun einmal den Locarnovertrag abgeschlossen hat, nicht weiter die Freiheit für sich in Anspruch nehmen konnte, seine Interventionen, die auf die Tschechoslowakei und Polen beschränkt war, auf Räume und Möglichkeiten auszuweiten, die beim Abschluß des Locarnoabkommens nicht vorgesehen waren, und die zwangsläufig für

560 000 Besucher auf der Autoschau!

Gute Abschlüsse der Aussteller — Hochbetrieb bis 10 Uhr abends

Am Mittwoch hatte die große internationale Automobil-ausstellung am Kaiserdamm in Berlin nicht weniger als 600 000 Besucher zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Ausstellungsbesucher erhöht sich damit auf 560 000. Am Mittwoch war die Schau zum ersten Male bis 10 Uhr abends geöffnet. Ein Beweis für die Notwendigkeit dieser Maßnahme war der gewaltige Besucherstrom, der besonders in den Abendstunden einsetzte und bis lange nach 8 Uhr abends in unvermindertem Maße anhielt. Als um 10 Uhr abends „Feierabend“ geboten wurde, herrschte in allen Hallen, Umgängen und Verbindungswegen ein noch nie dagewesenes Gedränge. Sämtliche Stände waren von dichten Menschenmassen umlagert, und erst lange nach 10 Uhr verließen die letzten Besucher die Autoschau. Die bisherigen Ermittlungen über die Erfolge der sogenannten Käuferfrage, an denen die Eintrittspreise so heraufgesetzt wurden, daß nur wirklich ernste Interessenten und Händler die Schau besuchten, berechtigen zu der erfreulichen Feststellung, daß die Abschlusstätigkeit das Ausmaß der vergangenen Jahre übersteigt und in fast allen Fahrzeugklassen gute Käufe getätigt wurden. Personenwagen aller Typen und Preislagen waren stärker als sonst gefragt.

Auch der Wagemut verschiedener kleinerer Firmen, die erstmalig mit eigenen Sportwagentypen herauskamen, hat sich gelohnt: auch in dieser Gruppe entsprach der wirtschaftliche Erfolg den Erwartungen in vollem Umfang und übertraf sich teilweise noch. In den Kreisen der ausländischen Käufer herrscht ein besonders reges Interesse für die deutschen Lastkraftwagen, so daß der geschäftliche Auftrieb in dieser Wagenklasse zum guten Teil durch Auslandsabschlüsse mitbestimmt wird. Weiterhin war ein erfreuliches Vordringen des deutschen Dieselmotors festzustellen, der auch in ausländischen Kreisen starke Beachtung gefunden hat. Die rege Abschlusstätigkeit auf dem Kleinwagenmarkt hat die Absätze der Notorrabinindustrie in keiner Weise nachteilig beeinträchtigt. Sowohl Tourenmaschinen wie auch Sportmaschinen waren stark gefragt. Der Geschäftsgang in Omnibussen war im Gegensatz hierzu weniger stark.

Die Nachmittags- und Abendvorstellungen der Autorevue „100 000 PS.“ sind auf Tage hinaus ausverkauft. Eine Verlängerung der Ausstellung und der Revue kommt — wie das Messeamt erklärt — nicht in Frage. Dr. Goebbels wollte am Mittwoch nachmittag längere Zeit im Kreise der Künstler der Autorevue, die sich im Hause der AdR. zu kameradschaftlichem Beisammensein zusammengefunden hatten.

Irischer Kardinal gegen Kommunismus und Judentum

Der katholische Primas von Irland, Kardinal Mac Roly und der Bischof von Down und Connor, Dr. Mageau, fordern in ihrem diesjährigen Fastenbrief erneut eine Unterjochung der Ursachen, die im vorigen Sommer zu den blutigen Religionsunruhen in Belfast geführt haben. Der Kardinal weist ferner darauf hin, daß unter dem Decknamen „Vereinigte Front“ in vielen Teilen der sechs Grafschaften und auch in Südirland eine getarnte kommunistische Bewegung bestünde. Der Kardinal beschreibt die Bewegung als einen Versuch, den Kommunismus unter dem Mantel des Patriotismus nach Irland zu schmuggeln. In einigen Ländern, so fährt Kardinal Mac Roly fort, richtete sich die Tätigkeit der Vereinigten Front gegen den Faschismus, in anderen gegen den Krieg, aber in Irland jögen sie es vor, sich als Republikaner hinzustellen in der Annahme, mit dieser Methode am besten die Jugend des Landes zu gewinnen.

Der Kardinal beklagt schließlich, daß sich das Filmgeschäft im Besitz von Gesellschaften befinde, die nicht irisch seien, eine Bemerkung, die in Belfast als auf die Juden bezüglich ausgelegt wird.

Deutschland das Risiko, in einen Konflikt mit Frankreich verwickelt zu werden, erhöhen müssen. Der Locarnovertrag hat die Eigenmächtigkeit einer kriegerischen Aktion zwischen Deutschland und Frankreich ausschalten wollen. Wenn Frankreich nun hier geltend macht, daß sein etwaiges Eingreifen im Zusammenhang mit dem Ruffenpakt als eine Handlung im Rahmen des Völkerbundes betrachtet werden müsse, so steht der für diesen Fall eingenommene Standpunkt in auffälligem Widerspruch mit jenem, den es im Mittelmeer eingenommen hat. Denn hier machte Frankreich zur Voraussetzung einer Hilfeleistung (zugunsten Englands), daß eine gemeinsame Völkerbundsaktion vorliegen müsse. Im Falle des Ruffenpaktes wird aber gerade umgekehrt die Möglichkeit einer eigenmächtigen Beistandsleistung (zugunsten der Sowjetunion) vorbehalten. Sie soll auch dann erfolgen, wenn kein Genfer Beschluß dazu ermächtigt. Ja, das Ausbleiben einer einstimmigen Ratsentscheidung vermag im Gegenteil den Bündnismechanismus auszulösen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Paeh. Hauptvertriebsleiter: J. Meno Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Meno Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. — D. A. I. 1936: Hauptausgabe 22 300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Rheiderland“ 9358. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Rheiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Rheiderland“. B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Im Schützenhaus Norden

Ist am Sonnabend, 29. Februar und am Sonntag, 1. März 1936

Großer Rheinischer Stimmungsbetrieb!

In der Bierstube Musik! Bei kleinen Preisen! ..

Eintritt frei! - Ausgeschenkt wird glasweise der herrliche Patenwein »Berncastler Riesling« - Tanz frei!

Die Fliegermusiker kommen!

Das beliebte Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Norderney, bestehend aus 28 Mann, gibt am Sonnabend, 29. Februar, im »Deutschen Haus«, Norden, ein großes

Streichkonzert

Anschließend: GROSSER BALL
Beginn 20.30 Uhr. Eintritt 1 Mk. einschl. Tanz.

Gaathofer

„Handelsjaatgut“ von der Landesbauernschaft zugelassen in plombierten Säden, empfiehlt
Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Norden, und Lager Djemann, Verumbur Neu-Westel

Aurich

Lichtspiele Schwarzer Vär Aurich.

Freitag und Sonnabend
„Nach mich glücklich“
Ein Ua-Film vom Eheing zur Reihe toller Irrungen.
„Der König des Waldes“
Sonntag bis Dienstag
Sonntag ab 5 Uhr
„Vergiß mein nicht“
mit Benjamino Gigli und Magda Schneider. Gesang und Schauspielkunst in höchster Vollendung.
„Maskote“

Frischer Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet und Bratheringe.
Johann Weißig, Aurich



Für den Abendlich! Fischkonferven

- Kollmops 1/2-1=
- Bismarckheringe Dose 45 RM
- Heringe in Gelee 45 RM
- Bratheringe, 1/2-1-Dose, 40 Spf
- Etwas besonders sind Dillsee-Deftkrebberinge in Burgunder-, Tomaten-, Weinsoße, Dose 65 Spf
- Dillsee-Bratheringe Dose 40 Spf
- Kristall-Deftheringe, Dose 60 Spf
- Kräuter-Anchovis, Glas 60 Spf
- Apetitfild, Dose 75, 60, 40 Spf
- Sprotten in Del, Dose 30 Spf
- Fettfild in Del, Dose 30 Spf
- Fettheringe in Tomaten, Dose 35 Spf
- Deftardinen, Dose 35 Spf, 3 Dosen 1 RM
- Salzsauren, Stück 10 Spf
- Frühgurken, sterilisiert, Stück 20, 10 Spf
- Senfgurken, 1/4 Pfd. 25 Spf
- Rotwein, lose, Liter 80 Spf

Thams & Garfs
Paul Düvier
Aurich Markt 4

Kriegerkameradschaft Holtrop

Öffentliches Preisschießen

in Holtrop bei Gastwirt Bauer vom 25. 2. bis 7. 3. 36.
1. Preis ein Fahrrad.
Der Kameradschaftsführer.

Freitag u. Sonnabend 10 Uhr: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch

Schlachthof Aurich.
Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau Reichsuerkante Baugewerkschule Oldenburg i. O.
Wer interessiert, schafft Arbeit

Konst Lofa Aus Kniff, Wintarsilf, Lollwin!

WHW-ABEND

der Reichsarbeitsdienstabteilung 2/192 Collrungermoor Sonnabend, den 29. Februar, in Brems Garten, Aurich
Gasmusikzug des Arbeitsgäues XIX
Vorführungen der Abteilung
Film: Ein Tag im Collrungermoor / TANZ
Anfang 20.15 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

NS. Kulturgemeinde, Ortsverband Aurich
Dienstag, den 3. März, 20.15 Uhr in Brems Garten
Mit der deutschen Äthiopienexpedition durch Abessinien.
Vortrag mit Lichtbildern von Max Grühl, Leiter der deutschen Abessinien- und Kaffa-Expedition.
Eintrittspreis für Mitglieder: 50, 80 Pfg., 1 Mk. für Nichtmitglieder 1.30 Mk. Vorverkauf in den Buchhandlungen D. Friemann und G. Kortmann.

Das Oel-Närrn 3/1 Holtrop
veranstaltet am Sonntag, dem 1. März, bei Peters in Felde einen
Werbeabend
mit anst. deut. Tanz (verläng. Polizeistunde). Anfang 7 Uhr.



In jeder Efa gibt es hin und wieder schon mal Meinungsverschiedenheiten, sogenannte „reingende Gewitter“ — aber in allen Eben unserer großen Beziehungsgemeinde herrscht darüber harmonische Uebereinstimmung, daß man die „OZ.“ als stets willkommenen Dritten im Bunde nicht missen möchte.

Und weil man mit der „OZ.“ so zufrieden ist, empfiehlt man sie auch gern in einem Freundes- und Bekanntenkreis

Dem treuen Leser reichen Führer und Geduldhaft der „OZ.“ dankbar die Hand!

NSDAP, Ortsgruppe Schirum
Am Freitag, dem 28. d. Mo., abends 19.30 Uhr, findet bei Gastwirt Grönweg in Westerland eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Kreisbildungsleiter Feld u. Kreiswaller Köhler, Aurich. Sämtliche Volksgenossen werden hierzu eingeladen.

Kets-Mischungen 1/4 Pfd. 15, 20, 25 und 30 Spf
Waffeln 1/4 Pfd. 25, 28, 30 und 35 Spf
Bonbons 1/4 Pfd. 15, 18, 20 und 25 Spf
D. Bredendick, Aurich

Empfehle mich als Näherin außer dem Hause. Fräulein Gerda Cordes, Moorhof, Haltestelle.

Öffentlicher Vortrag am Sonnabend, 29. Februar, 8 Uhr abends, bei Göh in Plaggenburg. — Es spricht: Landespropst Meyer-Aurich. Thema: „Der Christ und die Judenfrage“ Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Durch Beschlüsse der Generalversammlungen v. 17. September 1935 und vom 8. Februar 1936 ist die Viehabsatzgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Aurich, mit der unterzeichneten Genossenschaft verjähmolen und damit aufgelöst worden. Wir fordern die Gläubiger der hiermit aufgelösten Genossenschaft auf, sich bei uns zu melden.
Aurich, den 25. Februar 1936.

Viehhewerungs-genossenschaft für den Kreis Aurich e. G. m. b. H.
Klugliff. Best. Dnnelen.

Bulle „Gent“ Nr. 3437
deckt für 8 Reichsmark, zahlbar 1. Oktober.
Verfasser werden nicht zugelassen.
Stroman, Simonswolde.

I. Bilanz per 30. September 1935

AKTIVA	RM	RM
I. Anlagevermögen:		
Geschäftseinrichtung:		
Stand am 1. Oktober 1934.....	500.—	
Zugang bis 30. September 1935...	771.—	
	1 271.—	
Abschreibung.....		600.—
II. Beteiligung bei der Zentralbank Hannover....		8 000.—
III. Umlaufvermögen:		
1. Forderungen:		
a) Vorschüsse gegen Wechsel... weitergegeben: keine	45 700.—	
b) Forderungen in lfd. Rechnung	390 973.10	436 673.10
2. Geschäftswechsel:		
a) Bestand		14 726.71
b) weitergegeben: keine		367.25
3. Einzugsschecks		
In 1-3 enthalten:		
a) Forderungen an Mitglieder	451 399.81	
b) Forderungen gemäß § 33 d Abs. 4 G. G.	30 784.70	
4. Bankguthaben:		
a) bei genossenschaftlichen Zentralinstituten	121 249.60	
b) bei sonstigen Banken	4.57	121 254.17
5. Postscheck und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		16 981.69
6. Kassenbestand.....		6 051.86
		604 654.78

PASSIVA	RM	RM
I. Geschäftsguthaben:		
1. a) der verbleibenden Mitglieder.	72 300.—	
b) der ausscheidenden ..	7 500.—	79 800.—
2. rückständige Einzahlungen auf den Geschäftsanteil	600.—	
II. Reserven:		
1. gesetzlicher Reservefonds.....	26 160.—	
2. andere Reserven	5 000.—	31 160.—
III. Rückstellungen		500.—
IV. Wertberichtigungsposten		7 000.—
V. Verbindlichkeiten:		
1. Einlagen:		
a) Spareinlagen		
aa) mit gesetzl. Kündigungsfrist	36 861.01	
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	136 488.02	
	173 349.03	
b) Kündigungs- und Termingelder	176 078.35	
c) Einlagen in lfd. Rechnung....	130 207.05	479 634.43
2. Aufgenommene Gelder: Reichsbank Lombardkonto		100.—
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen: Voraus erhobene Zinsen.....		1 007.75
VII. Reingewinn: Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ..	456.50	
Gewinn bis 30. 9. 1935	4 996.10	5 452.60
		604 654.78

II. Gewinn- und Verlustrechnung per 30. September 1935

Aufwendungen	RM	Erträge	RM
1. Ausgaben für Zinsen und Provisionen....	19 721.57	1. Einnahmen aus Zinsen u. Provisionen	38 725.36
2. Persönliche und sachliche Unkosten	12 872.52	2. Erträge aus Beteiligungen ..	288.—
3. Soziale Abgaben ...	752.17	3. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr...	456.50
4. Abschreibung auf Einrichtung....	671.—		
5. Reingewinn:			
a) Gewinnvortrag a. d. Vorjahr 456.50			
b) Gewinn bis 30. 9. 1935. 4 996.10	5 452.60		
	39 469.86		39 469.86

III. Mitgliederbewegung

Stand am 1. Oktober 1934.....187 Mitglieder mit 239 Anteilen u. 143 400.— RM Haftsumme
Zugang bis 30. September 1935.. 9 Mitglieder mit 29 Anteilen u. 17 400.— RM Haftsumme
Abgang bis 30. September 1935.. 9 Mitglieder mit 25 Anteilen u. 15 000.— RM Haftsumme
Stand am 30. September 1935...187 Mitglieder mit 243 Anteilen u. 145 800.— RM Haftsumme

Im Berichtsjahre haben sich die Geschäftsguthaben um 1200.— die Haftsummen um 2400.— RM erhöht.

Juist, den 30. September 1935.

Juister Bank
e. G. m. b. H.
Bakker. Dr. Wiers.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



folge 49

Donnerstag, den 27. Februar

1936

Leere Wort und Land

Leer, den 27. Februar 1936.

Rundgang durch die Stadt

Unfall auf der Straße. Verurteilung wegen Vergehen gegen die Reichsstraßenordnung und ähnlich lautend oft die Überschriften der Zeitungsberichte. Es sind häufig nur Kleinigkeiten. Aber das Anwachsen des Verkehrs läßt diese Kleinigkeiten zu Wichtigkeiten werden. Immer wieder muß das Publikum auf die Gefahren der Straßen aufmerksam gemacht werden. So spielten gestern in der Alte-Marktstraße hinter einem parkenden Lastwagen einige Kinder. Im Eifer des Spiels hatten sie nicht auf den Verkehr geachtet. Ein Junge lief hinter dem Lastwagen hervor auf die Straße und stieß mit einem Radfahrer zusammen. Er zog sich eine erhebliche Knochenverletzung am Ellenbogen zu. Auch in der Brunnenstraße ereignete sich gestern ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer wollte an einem stehenden Auto vorbeifahren. Er wurde von einem entgegenkommenden Wagen angefahren. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuld trifft den Radfahrer. Heute wurde vor dem hiesigen Amtsgericht ein Kraftwagenführer zu einer Geldstrafe von 60 RM. verurteilt, da er die Verkehrsvorschriften nicht beachtet hatte und einen Autozusammenstoß verursachte. Der verurteilte Kraftwagenführer hatte nicht auf das Vorfahrtsrecht des von rechts kommenden Wagens geachtet. Auch waren die Bremsen des Wagens nicht in Ordnung.

Der graue Glüdsman hatte gestern auf dem Viehmarkt einen besonders guten Absatz in Losen. Es hatten sich ungefähr 20 Marktbesucher zusammengetan, um dem Losverkäufer den Restbestand seiner Lose abzunehmen. Leider war kein großer Treffer zwischen ihnen.

otz. Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Ein großes Faschingsreiben vereinigte die Mitglieder des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Altig. Leer, am Dienstagabend im „Oranien“. Der Ernst der Bundesarbeit mußte für einige Stunden dem Frohsinn weichen. Schon die Begrüßungsworte der Vorsitzenden waren in muntere Lachen aufgelöst, denen sich in bunter Folge allerlei Ueberräusungen anschlossen. Der feste Wunsch, der im Lied die verschiedenen Ereignisse in der Abteilung besang, die alte Jungfer, die nicht ganz überzeugend gegen die Liebe wetterte, der elegante junge Mann, der ein erschütterndes Dönlje von unglücklicher Liebe vortrug, sie alle wurden verkörpert von ein und demselben talentierten Mitglied, dessen Name verschwiegen sei, damit er uns nicht von einer Großstadtbühne weggeschwappt wird. Freischönborn-Norden kam herein, erst „spanisch“, dann in einer Tarantella, dann elegant und zierlich in einem Soubrette, und zuletzt herb und lustig in einem Walzerstep. Der rührigen Vorsitzenden wurde mit einem Gedicht, das alle ihre Vorzüge pries, eine große Kette umgehängt. Höchstes Geiseltänze wurden vertkostet und zum Schluß amerikanisch vertkostet. Auch der Tanz fehlte nicht, wenn auch bei dem beängstigenden Mangel an Herren meist zur „Damenwahl“ geschritten wurde. Alles in Allem: ein fröhlicher Abend, an den man gern zurückdenkt.

Die Einberufungen zum Arbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gibt über die Einberufungen zum Reichsarbeitsdienst, Frühjahr 1936, bekannt:

- A) Zum April 1936 werden einberufen:
 1. Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1915 geboren sind, und die bei der Musterung 1935 „tauglich 1 oder 2“ befunden wurden, soweit sie nach ihrem „Vorläufigen Entscheid“ für die Einberufung zum 1. April 1936 vorgemerkt sind.
 2. Wehrmachtfreiwillige, die von ihren Truppenteilen zum

1. Oktober 1936 angenommen sind, und die ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, soweit sie nicht ausnahmsweise von der Ableistung des Arbeitsdienstes ausdrücklich befreit wurden;

3. Bewerber, die sich als „vorzeitig Dienende“ oder „länger dienende Freiwillige“ um Einstellung in den Reichsarbeitsdienst beworben haben, soweit sie bis 10. März 1936 eine Mitteilung über ihre erfolgte Annahme erhalten.

B) Bis zum 1. Oktober 1936 werden zurückgestellt:

a) Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1935, die bei der Musterung 1935 „bedingt tauglich“ befunden wurden;

b) Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1915 geboren sind, soweit sie „sonnenscheinigen Berufen“ angehören (z. B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei, Bau- und Baumeisengewerbe und Binnenschifffahrt).

c) Von den Arbeitsdienstpflichtigen, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1915 geboren sind und die nicht zu den sonnenscheinigen Berufsgruppen zählen, wird ein erheblicher Teil noch zum April 1936 einberufen, der Rest bis 1. Oktober 1936 zurückgestellt.

d) Die endgültige Entscheidung über die Einberufung oder Zurückstellung ergeht nur schriftlich.

Zwischenbescheide werden nicht erteilt. Anfragen können nicht bearbeitet werden und sind daher zwecklos.

e) Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1915, die seit der Musterung ihren Wohn- oder Aufenthaltsort oder innerhalb des Dries ihre Unterkunft wechselten und hierüber noch keine Meldung erstattet haben, machen sich strafbar, wenn sie nicht unverzüglich ihre Anschrift dem Meldeamt für den Arbeitsdienst melden, das ihren „Vorläufigen Entscheid“ ausfertigt (gestempelt) hat.

f) Die Arbeitsdienstpflichtigen werden dringend davor gewarnt, ihre Arbeitsplätze aufzugeben, ehe sie im Besitz ihrer schriftlichen Einberufung sind.

Schulung von Erziehern im Flugzeugmodellbau

otz. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in einem Erlass vom 17. November 1934 die Pflege der Luftfahrt in den Schulen gefordert. Um die Flugbegeisterung in der Jugend zu wecken, ist der Modellbauunterricht ein wichtiges Mittel. Dieser soll im Mittelpunkt des Wertunterrichts stehen. Am muß natürlich der Lehrer zunächst einmal selbst Modellbauer sein. Schulaufsichtsbehörde und NS-Lehrerbund haben deshalb auf dem Gebiet des Modellbauunterrichts die erforderlichen Schritte unternommen. Im Dezember vorigen Jahres wurden von der Gauamtsleitung des NSLB in einem Kursus in Oldenburg bereits einige Lehrer für den Modellbau ausgebildet. Der NSLB steuerte erhebliche Mittel dazu bei. Der DLR hat die Arbeiten durch einen Vertrauensmann beaufsichtigen lassen und hat auch die Leitung gestellt.

Vor einigen Wochen begann für Erzieher aus dem Altkreis Leer im Vertrauen der Hörselerschule ein Kursus im Flugmodellbau, der vom NSLB unter Leitung von Kreisamtsleiter Briel getragen wurde. Die technische Leitung hatte Lehrer Schrader, Kreis Schulrat Gerdes förderte den Lehrgang ebenfalls nach besten Kräften. An dem Kursus beteiligten sich 20 Erzieher, die zum Teil bis zu 20 im zurücklegen hatten. Rühmlich sei hervorgehoben, daß kein einziger Teilnehmer einmal gefehlt hat. Der erste Kursus, vor dem wir bereits ganz kurz einmal berichteten, ist am letzten Sonnabend abgeschlossen worden. An fünf Ganztagen wurde eine Einführung in den Flugmodellbau gegeben

Für den 28. Februar:

Sonnenaufgang	7.25 Uhr	Mondaufgang	9.15 Uhr
Sonnenuntergang	18.05	Monduntergang	1.22 Uhr

Hochwasser

Porkum	2.47 und 15.14 Uhr
Norderney	3.07 und 15.34 Uhr
Leer, Hafen	5.39 und 18.06 Uhr
Weener	6.29 und 18.56 Uhr
Westhaudersehn	7.03 und 19.30 Uhr
Papenburg, Schleuse	7.08 und 19.35 Uhr

Gedenktage

1833: Der preussische Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die Hochdruckrücke über England und Skandinavien konnte dem baltischen Tiefdruckwirbel keinen großen Widerstand entgegen setzen. Das Hochgebiet dieses Tiefs reicht vielmehr am Mittwoch schon südlich bis zur Donau und ist besonders über England so kräftig, daß es auf ein rasches Südwärtsdringen der Störung hinweist. Wir kommen also schon am Donnerstag in zunehmendem Maße in seinen Einflußbereich. Nach leichtem Frost in der Nacht zum Donnerstag wird dann bei westlichen Winden eine langsame Erwärmung eintreten. Die Niederschläge werden wieder in Form von Regen auftreten. Am Morgen ist örtlich noch Nebel zu erwarten.

Aussichten für den 28. 2.: Frische böige Winde im West, wolfig, zeitweiliger Regen, mild.

Aussichten für den 29. 2.: Bei westlichen Winden unbeständig.

Arbeitsdienst vor dem Studium

otz. Der Reichsarbeitsführer hat angeordnet, daß alle Abiturienten, die zu studieren beabsichtigen, am 1. April 1936 in den Arbeitsdienst aufgenommen werden, ohne Rücksicht darauf, ob ihr Geburtsjahrgang bereits zur Ableistung der Arbeitsdienstpflicht aufgerufen ist oder nicht, sofern sie nur am 1. April 1936 ihr 17. Lebensjahr vollendet haben. Diese Abiturienten haben für die Meldung zum Reichsarbeitsdienst bei der politischen Meldebehörde die Ausstellung eines Freiwilligenheimes zu beantragen.

und den Lehrkräften die Anfangsgründe in ihrer technischen Ausbildung vermitteln.

In der ersten Gruppe wurden Gleitflugmodelle der verschiedensten Art gebaut. Es handelte sich da beispielsweise um das fliegende Brett, das fliegende Dreieck, den fliegenden Pfeil, Flugzeugmodelle aus einfachstem Material, das kostenlos zu beschaffen ist. In der zweiten Gruppe wurden Stabrupfmodelle gebaut, die schon recht flugtüchtig sind. Dier ist das Modell „Niet in de Welt“ zu erwähnen. Die dritte Gruppe befaßte sich mit Einheitsmodellen. Während in den bislang genannten Abteilungen die Modelle von den einzelnen Teilnehmern gebaut wurden, um die Technik selbst lernen zu können, taten sich in der 4. Gruppe mehrere Teilnehmer zum gemeinsamen Bau zusammen. So wurde beispielsweise der „Winkler junior“ gebaut. Andere Gruppen suchten sich den „Pimpf“ aus, wieder andere befaßten sich mit dem Baby-Modell.

Neben der praktischen Betätigung wurden Erörterungen zur Materialkunde eingeschlossen. Der flugtechnische Teil wurde in theoretischer Hinsicht wie auch in Demonstrationen ebenfalls berücksichtigt.

Der Modellbau hat gerade in wehrpolitischer Hinsicht eine große Bedeutung. Die Jugend für die deutsche Luftfahrt zu begeistern, ist eine der vornehmsten Erziehungsaufgaben des dritten Reiches. Die deutsche Luftfahrt braucht einen gesunden und mutigen Nachwuchs. So hat sich die Jugend auch selbst in den Dienst der Flugertüchtigung gestellt, indem sie Fliegercharren der HJ und Modellbaugruppen des Jungvolk ins Leben rief. Allmählich muß sich aus der Jugend eine natürlich begabte Elite herausbilden.

An den Schulen der Stadt haben bereits einzelne Kurse im Modellbau für Schüler und Schülerinnen stattgefunden. Die Ausbildung von Lehrern ermöglicht es, daß von Ostern ab die Erteilung von Unterricht im Modellbau noch systematischer und planmäßiger erfolgen kann. Auf dem Lande ist durch Teilnahme einzelner Erzieher an den Kursen auch bereits eine Grundlage für einen erfolgreichen Unterricht im Modellbau gelegt worden. Aus jedem Konferenzbezirk des Altkreises Leer nehmen an jedem Kursus zwei Teilnehmer teil.

Drei Teilnehmer am Modellbaukursus für Erzieher werden weitere Förderung im Segelfliegerlager Derlinghausen bei Bielefeld erfahren. Am Sonnabend beginnt ein zweiter Kursus im Flugmodellbau für den Altkreis Leer, an dem sich 16 Erzieher beteiligen werden. Im Herbst ist dann ein Fortbildungskursus in Aussicht genommen, in dem die gewonnenen Fähigkeiten und Erkenntnisse vertieft werden können. So bekommt die Jugend mit dem deutschen Luftsport eine lebendige Fühlung. Der Unterricht erfährt eine wesentliche Bereicherung, und die Jugend wird zu unerschrockenem und einflussbereitem Kampferstum erzogen.



Schuljunge und aus Dikumer-Verlaant

In unserer heutigen Ausgabe wurden unsere Leser eine Bilderseite aus dem Reiderland, auf die wir ganz besonders verweisen. Unser nebenstehendes Bild zeigt die Schuljugend aus Dikumer-Verlaant. Bekanntlich herrscht im Reiderland, besonders in den Dörfern hinter dem Emsdeich, ein großer Kinderreichtum.

DLB-Bild.

Von der NSB.

103. Auf Veranlassung der Abteilung Schabenderhütung des Amtes für Volkswohlfahrt ist in Leer im Rahmen der Lösung „Kampf der Gefahr“ am nächsten Dienstag ein Filmvortrag vorgesehen. Der Abend wird in Zusammenarbeit mit dem Verein zur Rettung Schiffbrüchiger im „Zentral-Licht“ durchgeführt. Es wird ein Film mit ungefähr 52 Bildern gezeigt werden, zu denen Pp. Kretschmer Erläuterungen gibt.

Aus der Arbeit des Winterhilfswerks

104. Für die Betreuten des Winterhilfswerks findet Montagabend bei Jonas ein „Kraft durch Freude“-Abend statt, an dem durch turnerische, geistliche und verschiedene andere Darbietungen mancherlei Abwechslung geboten wird.

Sonabend und Sonntag trägt jeder die weiße Parzisse am Rodaufschlag. Im letzten Monat muß jeder doppelt für das Winterhilfswerk geben. Die Deutsche Arbeitsfront übernimmt den Verkauf zum Besten der Millionen deutscher Familien, die vom Winterhilfswerk betreut werden. Etwa 2000 Arbeiter in den kleinen Orten der deutschen gedrungen und Grenzgebiete haben seit August vorigen Jahres in großer Arbeit 14 Millionen Parzissen aus Kunstseifenbein geschnitten. Opferwille entscheidet den Kampf gegen Hunger und Kälte.

Eintreibung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Vom Finanzamt Emden, zugleich für die Finanzämter Aurich, Leer, Norden, Wittmund und Weener wird uns geschrieben: Die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1935 (Steuerkarte 1935, Ueberweisungsblätter und Lohnzettel), die bis spätestens zum 16. Februar 1936 bei dem Finanzamt abgegeben waren, sind zu einem größeren Teil bislang nicht eingegangen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden nochmals daran erinnert, die sich in ihrem Besitz befindlichen Belege nunmehr bei Vermeidung sonst zu erwartender empfindlicher Ordnungsstrafen bis spätestens zum 10. März 1936 bei dem Finanzamt abzuliefern.

105. Die Reifeprüfung hat heute am Staatlichen Realgymnasium begonnen. Ihr unterziehen sich 10 Oberprimaner. Morgen findet die Prüfung für 13 Oberprimaner des Gymnasiums statt.

106. Einen Filmabend veranstaltete die NSB „Kraft durch Freude“ gemeinsam mit der Gasfilmstelle. Es wurde der Ufa-Film „Nord“ gezeigt. Handlung und Stoff des Films, die in der Zeit der Freiheitskriege spielen, insbesondere das Spiel von Berner Krauß und Rudolf Forster fanden großen Anklang. Gestern und heute fanden im „Zentral-Licht“ noch weitere Vorstellungen für Schüler und Schülerinnen statt.

107. Ein Dorfgemeinschaftsabend wurde gestern in der Ostfriesischen Bauernschule in der Haneburg veranstaltet. In der Veranstaltung waren auch einige Bezirksjugendführer und -führerinnen anwesend, um aus der den Bauernschulern berrmittelten Schulung einige wertvolle Anregungen mit nach Hause zu nehmen.

108. Neubau. Reichsbahnobersekretär Zimmernann, der wegen Umbaus des Reichsbahnhofs in Leer einen Wohnungswechsel vornehmen muß, läßt sich an der Ulrichstraße einen Neubau errichten. Infolge des günstigen Wertes schreiten die Bauarbeiten schnell vorwärts. In der Ulrichstraße sind in der letzten Zeit zahlreiche neue Häuser errichtet worden.

109. Noch glimpflich abgelaufen. Ein junger Mann verlor in der Deichstraße die Gewalt über sein Motorrad. Er geriet in der Sommerweg und kam zu Fall, wodurch er mit einem Bein unter das Rad geriet; mit einer Quetschung kam er immerhin noch glimpflich davon.

110. Von der Zimerei. Nach der letzten Viehzählung ist die Anzahl der Bienevölker von rund zwei Millionen Stück im Dezember 1934 auf 1,12 Millionen Stück Ende 1935 gestiegen, hat also um 59 v. H. zugenommen. Diese Entwicklung ist außerordentlich erfreulich, denn sie wirkt sich in zweifacher Hinsicht günstig aus: Die inländische Honigerzeugung wird erhöht und dadurch die Abhängigkeit von der ausländischen Zufuhr vermindert. Da die Biene die Befruchtung der Obstbäume fördert, wird außerdem als Nebenwirkung noch eine Steigerung der Obstertträge erreicht. Vor dem Krieg wurden in Deutschland etwa 2,3 Millionen Bienevölker gezüchtet, im Durchschnitt der Jahre 1924/25 waren etwa 1,6 Millionen Völker vorhanden, die sich inzwischen auf 2,1 Millionen Stück vermehrt haben. In den Jahren 1928/29 erreichte die Honigerzeugung, die hauptsächlich aus den oberseelischen Ländern kommt, mit 9000 bis 10 000 Tonnen einen Höhepunkt. Inzwischen ist eine Verminderung der Honigerzeugung um etwa die Hälfte eingetreten. Die Erzeugungsschwäche, die durch die Wiedereinführung nahezu ausgestorbener Kulturen die deutsche Landwirtschaft wieder vielfältiger macht, fördert durch neue Kulturen wie zum Beispiel den Kapuzinerkresse, die Lebensbedingungen der Zimerei. Wir erkennen daraus, daß die Bienezüchter, die neben Bienen und Landwirten vor allem auch von zahlreichen anderen Volksgenossen betrieben wird, mit der Landwirtschaft in enger Wechselbeziehung steht.

111. Nistkästen anbringen. Ein großer Teil unserer Vögel gehört zu den natürlichen Feinden des riesigen Schädlingheeres unserer Kulturpflanzen. Deshalb ist der Vogelschutz ein besonders wichtiges Arbeitsgebiet in der Erzeugungsschwäche. Um uns die gefiederten Bundesgenossen zu einem starken leistungsfähigen Heer heranzuziehen, ist es vor allem notwendig, ihnen ausreichend zugängliche Nistmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Der Winter geht seinem Ende entgegen. Die nistlichen Weisen wählen schon die künftige Wohnung. Wer im Spätherbst vergaß, Nistkästen anzubringen, oder die alten Kästen zu kurbeln, beeile sich, das Verfallene nachzuholen, ehe es zu spät ist. Die Vögel werden es auf ihre Art vergelten.

112. Geisfelde. Motorradunfall. In der Dunkelheit geriet ein von Emden kommender Motorradfahrer, dessen Lampe plötzlich versagte, in den Straßengraben. Bei dem Sturz zog er sich mehrere Verletzungen zu. Nach kurzer Zeit konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Bullenprämierung 1936

Die Preisträgerliste

103. Ueber die diesjährige Bullenprämierung des Vereins Ostfriesischer Stammechthäuter haben wir im Rahmen einer kurzen Gesamtübersicht vor einiger Zeit bereits berichtet. Aus dem gesamten Zuchtgebiet liegen jetzt die Ergebnisse auch listenmäßig vor. Aus der Aufstellung, die wir untenstehend zum Ausdruck bringen, geht klar die Verteilung der Preisträger, die in unserm Verbreitungsbezirk wohnen, hervor. Folgende Tiere der nachstehenden Besitzer konnten preisgekrönt werden:

In Jemgum:

1. Dero 42 004, schwb., F. Beekmann Wwe., Uteborg, 1. Preis: 60 RM.
2. Jekto 42 891, schwb., D. Bratenhoff, Solthorg, 2. Preis: 50 RM.
3. Vertus 42 892, schwb., W. Stoffers, Böhmerwold, 3. Preis: 40 RM.

In Bunde:

4. Viktor 42 888, schwb., A. u. F. de Boer, Bunderneuland, 2. Preis: 50 RM.
5. Duant 42 369, schwb., Stierh.-Gen., Bunderhee, 2. Preis: 50 RM.
6. Landrat 42 745, schwb., Stierh.-Gen., Bunde, 3. Preis: 40 RM.

In Weener:

7. Koff 42 924, schwb., D. Doeden, Böllen, 1. Preis: 60 RM.
8. Janlas-Jodler 42 559, schwb., Stierh.-Gen., Wymeer, 2. Preis: 50 RM.
9. Tambour 42 916, schwb., M. S. Müntinga, Weenermoor, 3. Preis: 40 RM.
10. Prior 42 919, schwb., N. Buurmann, Wymeer, 3. Preis: 40 RM.

In Bagband:

11. Memo 3416, rotbt., K. Hinrichs, Bagband, 2. Preis: 50 RM.
12. Nero 3894, rotbt., F. Ekkes, Södermoor, 3. Preis: 40 RM.
13. Amwarter 42 622, schwb., R. Bauer, Strachholt, 3. Preis: 40 RM.

In Remels:

14. Baron 42 954, schwb., T. Kurr, Hollen, 2. Preis: 50 RM.
15. Helmar II 42 319, schwb., Stierh.-Gen., Deternerlehe, 3. Preis: 40 RM.
16. Thor 42 317, schwb., W. Scheidt, Remels, 3. Preis: 40 RM.

104. Logn. Scheuendes Pferd Durch Kinder, die mit einem Tuch herumschlagen, wurde ein Pferd schen und ging durch. Durch das entschlossene Zugreifen eines Mannes wurde das erregte Tier aufgehalten.

105. Neermoor. Amtsrätliche Untersuchung der Schulkinder. Am Montag fand die freisärztliche Untersuchung der Schulkinder statt. Hierfür kamen die Schulanfänger, diejenigen des letzten Grundschuljahres und die zu Ostern zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen in Frage. Diese Maßnahme ist von den Eltern sehr begrüßt worden. Durch die Feststellung des Gesundheitszustandes wurde ihnen klar, wie sie die körperliche Erziehung ihrer Kinder fördern können. Besonders für die Schulanfänger war diese Untersuchung sehr wichtig. Für die körperlich zurückgebliebenen Kleinen wird der Schuleintritt um ein Jahr zurückverlegt. Auf diese Weise bleiben diesen Kindern Ueberanstrengungen erspart, denn ein Jahr kann viel zur geistigen und körperlichen Entwicklung beitragen.

106. Neusehn. 81 Jahre alt. Am Freitag, dem 23. Februar, kann der Altseher Erb Kraysenborg seinen 81. Geburtstag feiern. Kraysenborg hat als junger Matrose alle Meere befahren und schon im Alter von 23 Jahren seine Steuernamensprüfung bestanden. Er erhielt bald eine Stelle als Steuermann an Bord eines Schooners. Nach einigen Jahren übernahm er das Schiff seines Schwiegervaters. Als die Segelschiffahrt durch den Dampferverkehr zurückgedrängt wurde, ging er zur Hochseefischeret über. Lange Jahre hat er den in Nordenham beheimateten Fischdampfer Begelad zu den Fischgründen geführt. In vorgerücktem Alter nahm er von der Seefahrt Abschied und bewirtschaftet seitdem seine 4 1/2 ha große Fehnhofstelle. Dem alten Verbohm, der körperlich und geistig noch recht zuge ist, wünschen wir noch manches Jahr glücklichen Erdennutzens.

107. Neusehn. Eine Brücke stürzt ein. Die beim Hause des Bauunternehmers Flo Müller belegene Privatbrücke ist aus den Angeln gehoben und liegt neben dem Brückenpfeiler. Es handelt sich um eine Drehbrücke. Wahrscheinlich hat ein durchfahrendes Schiff die Brücke gerammt.

108. Neusehn. Ausbau des elektrischen Ortsnetzes. Das hiesige elektrische Ortsnetz wird jetzt weiter ausgebaut, da sieben neue Anschlüsse zu verzeichnen sind. Einige Schwierigkeiten bestehen noch insofern, als sich zwischen den Anschlussnehmern der Fehnhofkanal befindet und so an beiden Seiten des Kanals Leitungsmasten errichtet werden müssen.

109. Oiderjum. Von den Oiderjumer Werften. Die Wartjalk „Vier Gebrüder“, Kapitän und Eigentümer Wirtje Busch-Warjingsfehne lag seit Dezember 1935 auf der Schiffswerft zwecks Ueberholung und Reinigung auf Stp. Nachdem ein Motor eingebaut und das Schiff seine Probefahrt gemacht hat, ist es jetzt nach Lathen abgefahren, um dort Steine für Neepsholt zu laden. — Auf die freigewordene Helling wurde die Takt „Anna-Gefne“, Heimathafen Großfehne, Kapitän R. Peters, aufgezogen. Das Schiff soll repariert, gereinigt und gestrichen werden.

110. Oiderjum. Schiff macht sich selbständig. Die Fehnhöfner haben die Gewohnheit, Sonnabends ihre Schiffe in der Oiderjumer Außenmühle anzubinden, und den Sonntag über nach Mutteren zu fahren. Dieses hatte auch der

In Fihum:

17. Horst 42 966, schwb., F. Bruns, Ammerham, 1. Preis: 60 RM.
18. Hekto 42 404, schwb., E. Collmann, Fihum, 3. Preis: 40 RM.

In Ithrove:

19. Blod 42 997, schwb., W. Voelhoff, M. Wulste, 1. Preis: 60 RM.
20. Reinhard 42 728, schwb., Dr. J. W. Oltmanns, Logn und Joh. Wasmann, Fohlmühlen, 1. Preis: 60 RM.
21. Fürtgen 42 996, schwb., L. Veening, Drieber, 2. Preis: 50 RM.
22. Blücher 42 322, schwb., D. Meinders, Steensfelde, 3. Preis: 40 RM.

In Leer:

23. Tambour 42 940, schwb., A. Akens, Wolde, 1. Preis: 60 RM.
24. Harm 43 006, schwb., S. Hensmann, Nettelburg, 2. Preis: 50 RM.
25. Gnom 42 417, schwb., D. Gruis Wwe., Fihumhauken, 3. Preis: 40 RM.

In Königsheek:

26. Held 42 716, schwb., G. Andraegen, Timmel, 1. Preis: 60 RM.
27. Idealist 42 512, schwb., B. Abels u. Gen., Beenhufen, 2. Preis: 50 RM.
28. Gregor 42 561, schwb., B. Seykes, Reermoor, 2. Preis: 50 RM.
29. Mylord 3431, rotbt., Joh. Dnnken, Timmel, 3. Preis: 40 RM.

In Oiderjum:

46. Germer 42 511, schwb., Stierh.-Gen. Monnitsborgum, 1. Preis: 60 RM.
47. Jmker 42 784, schwb., Stierhaltungs-Gen. Oiderjum, 2. Preis: 50 RM.
48. Siebrand 43 107, schwb., G. R. Beerda, Peltum, 2. Preis: 50 RM.
49. Donar 42 930, schwb., R. Weerts, Buschplatz, 3. Preis: 40 RM.

Nach einem Ausschussbeschluss werden nur diejenigen Bullen, denen ein erster Preis zuerkannt werden konnte, mit einem roten Strich im Stammbuch ausgezeichnet. Insgesamt gelangten bei der Bullenprämierung 1936 in Ostfriesland etwa 3300 RM. an Preisen zur Verteilung. Die Anwendung erheblicher Geldmittel für Zwecke der Zuchtverbesserung hat sich noch immer als fruchtbringend erwiesen, auch in diesem Jahre werden die bei der Prämierung verteilten Gelder nutzbringend angelegt sein.

Schiffer Wiemers aus Großfehne gemacht. Er hatte sein Motorschiff „Metje“, das mit Schlad beladen war, an der Westtaufe, längsseit eines anderen Schiffes, festgemacht. Dieser Schiffer hat dann sein Fahrzeug losgeworfen und das Motorschiff „Metje“ wurde an der Kajung festgemacht. Infolge des starken Stromes ist die „Metje“ losgerissen und auf die Ems getrieben. Der Emsstrom nahm das Schiff mit bis zum Emswachtschiff, wo es aufgefangen wurde.

104. Stieckkomperfehne. Der Stürmerkasten umgefahren. Ein großer Lastwagen der Stromversorgung der Leitungsarbeiten mit sich führte, geriet bei der Kurve am Baumwänschen Gasthof auf dem Wege nach Neusehn mit dem Ende eines Mastes gegen den Stürmerkasten, so daß er umstürzte und seine Glascheiben eingedrückt wurden.

105. Böllen. Ausbau von Entwässerungsgräben. Die im vorigen Jahr durch die kombinierte Mäpfer Seelacht hier geschaffene Entwässerung ließ mehrere im südwestlichen Teil der hiesigen Gemarkung besonders tief gelegene größere Ländereien unberührt. Den eifrigen Bestrebungen des Wasserbauamts Leer ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, die Interessenten für den Ausbau der westlichen Entwässerungsgräben zu gewinnen, damit auch in diesem Gebiet die Wasserwirtschaft geregelt wird. Der Bodenverbesserungsverband des Kreises Leer will Kredite gewähren, falls es von den Interessenten gewünscht wird. Die Arbeiten werden in aller Kürze schon in Angriff genommen werden. Es sollen Arbeitslose aus der Gemeinde bei der Einstellung in erster Linie berücksichtigt werden. Dieses Sammelgebiet hat, wie die Ausmessungsarbeiten ergaben, ein erhebliches Gefälle nach dem öffentlichen Entwässerungsnetz und ist, sobald die erforderlichen Gräben hergestellt sind, dem Ueberflutungsgefahr wie in früheren Jahren nicht mehr ausgesetzt. Die Vieienflächen werden ohne Zweifel in ein ertragreiches Kulturland umgewandelt. Es soll in diesem Zusammenhang auch nicht unerwähnt bleiben, daß hiesige Bauern die neue Zeit erkannt haben und aus privater Hand zur Arbeitsbeschaffung beitragen.

106. Westhaudefehne. Vom Luftschuh. In der hiesigen Gastwirtschaft an der Kajewiese fand eine Luftschuhpflichtversammlung statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Lehrer Eints-Mhandermoor hielt ein Referat. Es wurde bekannt gegeben, daß in der nächsten Zeit eine gründliche Entrümpelung der Hausböden erfolgen soll. Auch soll eine weibliche Luftschuhfeuerwehr ausgebildet werden.

Tödlicher Verkehrsunfall in Aurich

Am Marktplatz in Aurich ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Der in der Osterstraße wohnende Kaufmann Seckels sen. wollte während des regen Verkehrs die Straße überqueren. Im gleichen Augenblick passierte Dr. Brauns mit seinem Kraftwagen die Fahrbahn, konnte seinen Wagen nicht mehr abstoppen und bog daher nach links aus. Er hielt durch das rechte Winkerspehul eine Schlag gegen den Kopf. Dr. B. brachte den Verunglückten zum Krankenhaus, wo ein Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Der Verunglückte erlag am Dienstag seinen Verletzungen.

Olub am Niederrhein

Weener, den 27. Februar 1936.

Arbeitsstagnation der Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Weener.

Am Mittwoch abend traten die Walter, Warte und Walterinnen der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Weener, zu einer Arbeitsstagnation im Saale des Gasthofs Nissen zusammen, die vom Ortsgruppenwarter der DAF, Pg. Korte, mit einem Siegel auf den Führer eröffnet wurde. Zu Beginn des Abends sprach Pg. Korte über organisatorische Einzelheiten der Durchführung der Sammlung für das W. G. am kommenden Sonntag. Der Sammlung am Sonntag geht eine Sammlung am Sonnabend in den Betrieben voraus, die mit einem Betriebs-Appell eröffnet werden soll. Bei diesem Appell wird jeder Betriebsführer auf die gewaltigen Leistungen des W. G. gebührend hinweisen und dann selbst als erster Mann des Betriebes seine Spende geben und im Betriebe weiter sammeln. Am Sonntag werden alle Betriebsführer, Betriebszellenobleute, Vertrauensmänner, Walter und Warte der DAF, in der Zeit von morgens um 9 Uhr bis abends 8 Uhr die Straßen sammeln, wobei das W. G. Abzeichen, die Karte, verkauft wird. Für die Stadt Weener sind am Sonntag 120 Sammler angeordnet worden, die je zwei zu zwei Mann in allen Stadtteilen eingesetzt sind. Die Ausgabe der Sammelblätter soll am Freitag abend um 7.45 Uhr bei Nissen vorgenommen werden, und zwar haben hierzu die in Frage kommenden Sammler und alle nicht zur Arbeitsstagnation erschienenen Walter und Warte, sowie die Betriebsführer zu erscheinen. Zur eindrucksvollen Eröffnung der Sammelaktion wird am Sonnabend und Sonntag das Deutsche Jungvolk von Weener mit seiner Kapelle einen Umzug durch die Straßen unternehmen, bei dem Transparente mitgeführt werden sollen, die auf die W. G. Sammlung hinweisen.

Der Ortsgruppenwarter Pg. Korte gab im weiteren Verlauf des Abends seine Bekanntmachungen der Kreisverwaltung der DAF bekannt. Es wurde vor allem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der Mindestarbeitszeit bei Arbeitsplatzwechsel hingewiesen. Ferner wurde den Walter und Warten der Besuch der Gauführerschule der NSDAP und der DAF empfohlen. Die Kurse fanden 14tägig laufend statt, so daß jedem DAF-Walter und -Warte ein Besuch, der kostenlos ist, möglich gemacht ist.

Im Mittelpunkt der Arbeitsstagnation stand die feierliche Verpflichtung von neun neuen Walter und Warte der DAF durch Handschlag. Anstelle des am Erscheinen verhinderten Kreiswalters der DAF, Pg. Harber wurde die eindrucksvolle Verpflichtung durch den Ortsgruppenwarter Pg. Korte vorgenommen, der den neuen Walter und Warten herzliche Kennworte für ihre zukünftige Arbeit in der DAF mit auf den Weg gab. Pg. Korte gab im Anschluß an seine Ausführungen noch bekannt, daß in Zukunft die Mitglieder des Arbeitsamts auch als Walter und Warte der DAF eingesetzt werden sollen.

Nachdem Pg. Korte noch kurz über die Förderung des Eigenheimbaues für ländliche Handwerker und Arbeiter gesprochen hatte, nahm der Ortswarter der NSG, „Kraft durch Freude“, Pg. Schmidt, das Wort zu Ausführungen über die Tätigkeit der NSG. „Kraft durch Freude“ in Weener. Der Redner streifte kurz die seit Beginn des neuen Jahres veranstalteten geselligen Abende, die alle einen überaus erfolgreichen und zufriedenstellenden Verlauf genommen haben. An einem der nächsten Sonnabende soll wiederum ein geselliger Abend der NSG, „Kraft durch Freude“ in Weener durchgeführt werden, zu dem das Programm bereits feststeht. Der Abend ist nur für Mitglieder der DAF und für die Beiräte des W. G. gedacht. Einzelheiten über Termin und Ausgestaltung werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Der offizielle Teil der Arbeitsstagnation wurde mit einem Siegel auf den Führer durch Pg. Korte geschlossen. Anschließend wurden mehrere sehr interessante Schmafilme der Gaufilmstelle Weener/Gems gezeigt. Es lief zunächst ein Film über die Ausföhrung des gewaltigen Freizeitsportspiels von August Hinrichs „De Stedinge“, von dem den Zuschauern ein sehr eindrucksvolles Bild vermittelt wurde. Ein weiterer Film zeigte das Einlaufen des Kreuzers „König“ seiner Auslandsreise in Wilhelmshaven, zu dem seinerzeit auch der Führer Adolf Hitler in der Marinegarnison der Nordsee weite und auch dem folgenden Auslandskreuzer einen Besuch abstattete.

Der Inselstich vor der Nordseeküste.

Im Rahmen der öffentlichen Vorträge des Instituts für Meereskunde sprach Ministerialrat Rudolf Schmidt im Großen Hörsaal des Museums für Meereskunde über den Inselstich vor der deutschen Nordseeküste.

Der Vortrag wurde eingeleitet durch einen Kurzfilm, der Sturmflutbilder von Borkum zeigt und die Hörer in die Stimmung einführt, die der Kampf der Elemente mit den Werten der Menschen auslöst, und gleichzeitig die Größe der Aufgabe ahnen läßt, die dem Wasserbauingenieur mit dem Schutz der Inseln gegen die Meeressgewalten gestellt ist.

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung und Veränderung der Inselwelt erläuterte der Vortragende den Einfluß der Gezeiten, der Gezeitenströmungen, des Windes und der Brandung und die Bedingtheit der Inselgestaltung durch die Lage der Inseln zu den Hauptströmungen und zum Festland, und durch die Größe und Gestaltung der Inseln vom Festland trennenden Watten. Besonders betont wurde dabei die ausschlaggebende Rolle der von den Wattenverhältnissen abhängigen Gezeitenströmungen in den die Inseln voneinander trennenden Seegaten, die im Zusammenwirken mit der Brandung die Gefährdung bringen und der sandverfrachtenden Küstenströmungen, die in dem mitgeführten Sand im Zusammenwirken mit dem Wind ständig den Baustoff für den Aufbau und Wiederaufbau von Strand und Düne liefern. Hier wurden auch die Ursachen aufgezeigt, die die Verschleidenartigkeit von Angriff und Schutzmaßnahmen auf den einzelnen Inseln erklären. Die Frage nach Sinn und Zweck des Inselstiches wurde dahin beantwortet, daß nicht nach aufwändiger Art eine geldliche Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen sei, sondern daß Sinn und Zweck sowie Begründung für die hohen Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln

otz. Tagung der Privat-Begräbnis-Kasse Weener. Am Mittwoch abend fand in der „Saage“ eine Versammlung der Mitglieder der Privatbegräbniskasse Weener statt, die vom Vorsitzenden P. O. Mann eröffnet wurde. Von den 79 Mitgliedern hatte sich eine ganze Anzahl eingefunden, die einstimmig den Beschluß faßte, der „Evangelischen Vorsorge“ korporativ beizutreten, und zwar werden die Mitglieder mit einem Beitrag von 64 Pfg. je Monat in die neue Kasse übernommen. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, das Vermögen der Kasse dafür zu verwenden, daß jedem Mitglied die Hälfte des Beitrages vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörde erstattet wird. Da der bisherige Rentant der Begräbniskasse, Buscher-Voga, von seinem Posten zurückzutreten beabsichtigt wenn die Kasse der „Evangelischen Vorsorge“ angeschlossen wird, wurde Peter J. O. Lert als sein Nachfolger ausgerufen. Unter „Verschieben“ wurde mitgeteilt, daß ein Sterbegebid von 100 RM. durch die neue Kasse ausbezahlt wird.

otz. Als Schulungsleiter im Jungbau 3/191 bestätigt. Der Reichsjugendführer, Amt für westfälische Schulung, hat den Parteigenossen Rudolf Siegfried Stöbener-Weener als Leiter der Stelle für westfälische Schulung im Gebiet Nordsee, Jungbau 3/191 bestätigt. Pg. Stöbener ist somit zuständig für die gesamte westfälische Schulungsarbeit im Jungbau 3/191.

otz. Digum. Von der Küstentischerei. Die Betriebe der hiesigen Küstentischerei liegen zur Zeit noch still, doch wird bereits eifrig an der Ausbesserung und Herrichtung der Fanggerätschaften gearbeitet. Namentlich die zum Granatfischen erforderlichen Fanggeräte werden einer gründlichen Ueberholung unterzogen. Mit dem Wiederbeginn der Granatfischerei kann im April gerechnet werden, doch richtet sich diese Arbeit in erster Linie nach der Gestaltung des Wetters, so daß der Zeitpunkt des Einsetzens der Granatfänge auch früher oder später fallen kann.

otz. Digum. Vorbereitungen für die Ziegel-Lampagne. In den Betrieben der beiden hiesigen Ziegelwerke ist man gegenwärtig mit den Vorbereitungen zur Eröffnung der Ziegel-Lampagne beschäftigt. Die Manschold'sche Dampfziegelei, die durch ihre günstige Lage am Außenstiel für den Verkehr mit größeren Schiffen zugänglich ist, hatte in der alten Ziegelproduktion einen sehr guten Absatz zu verzeichnen und auch aus der neuen Produktion konnte bereits ein ansehnliches Quantum abgesetzt werden. Die Dampfziegelei hat augenblicklich sehr günstigen Boden zur Herstellung von Brandsteinen, die in der Hauptsache hier hergestellt werden. Nach Beendigung der Vorarbeiten hofft die Betriebsleitung bis Ende März über 30 Vollgenossen wieder in Brot und Lohn setzen zu können. Die etwas landeinwärts gelegene Ziegelei von der Wall hat ebenfalls einen flotten Absatz ihrer Erzeugnisse zu verzeichnen. Dieses Ziegelwerk fabriziert hauptsächlich Hintermauersteine und kann, wenn bei frostfreiem Wetter die Arbeiten voll aufgenommen werden können, etwa 30 Vollgenossen beschäftigen.

otz. Jemgum. Fußballspiel. Beim hiesigen Verein für Rajensport „Em“ sind am kommenden Sonnabend und Sonntag 25 Mann vom Reichsarbeitsdienst Pfalzdorfermoor zu Gast.

Am Sonntag tragen die beiden Mannschaften von Jemgum gegen die Mannschaften vom Arbeitsdienst 2 Fußballwettspiele aus. Sonnabend wird ein Kameradschaftsabend mit Tanz vorausgehen. Voriges Jahr hatte Jemgum schon 2mal Marinerbesuch und diesmal werden die Einwohner Jemgums den Arbeitsdienstlern einen ebenso kameradschaftlichen Empfang bereiten.

otz. Stapelmoor. Ausföhrung der Gau-ILM-Stelle. Im Saale von Hinrichs fand am Dienstagabend die Ausföhrung des bereits an vielen Orten des Reiderlandes gezeigten Filmes „Kraft um Jolanthe“ statt. Vor den Besuchern, die den Saal füllten, hielt Ortsgruppenleiter Pg. Randt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Durchführung ähnlicher Filmvorführungen in Zukunft regelmäßig erfolgen solle, damit auch die Bewohner des Landes in kultureller Hinsicht gut betreut würden. Außer dem Hauptfilm wurden mehrere sehr ansprechende Beifilme gezeilt, so daß auch zum nächsten Filmabend, der voraussichtlich am 27. März hier stattfindet, wieder mit überfülltem Saal zu rechnen ist. Als Filmstück ist „Ferien vom Ich“ angekündigt.

aus allgemeineren Betrachtungen hergeleitet werden müssen. Die Notwendigkeit des Inselstiches ergibt sich aus dem Bedürfnis zur Erhaltung und Verbesserung der Seebäder für die Volksgemeinschaft, zur Erhaltung der Stützpunkte für das Seeweisewesen, die Schifffahrt und Fischerei sowie militärische Zwecke, weiterhin zur Erzielung und Erhaltung eines größtmöglichen Beharrungsstandes für die durch die Gestaltung der Inselwelt beeinflussten Seewasserstraßen, insbesondere Ems, Jade und Weser; der hohe Wert der Inseln als Vorkostenfette und Bollwerk zum Schutz der Festlandsküste gegen die Gewalten des Meeres und als Stützpunkte für die großzügigen Landgewinnungsarbeiten, namentlich an der schleswig-holsteinischen Westküste, wurde besonders unterstrichen.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: D. Alvaro, Kapit. Anderson, Moller Frachtkontor, Vorkostenfette; D. Cruta Krigen, Kapit. Dewold, Moller Daejer & Schmidt, Neuer Hafen; D. Münster, Kapit. Sebastian, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; D. C. F. Aljevald, Kapit. Anderson, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; D. Wilhelm Kraber, Kapit. Jensen, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; MS. Amegjena, Kapit. Boordewind, Moller Frachtkontor, Vorkostenfette; D. Rolte Kapit. Lange, Moller Frachtkontor & Cie., Neuer Hafen; D. Wilhelm Blumer, Moller Frachtkontor & v. Doornum, Neuer Hafen; D. Wilhelm Kunsmann, Kapit. Sander, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen; D. Europa, Kapit. Daejer, Moller Frachtkontor & Bruns, Neuer Hafen; D. Poseidon, Moller Frachtkontor & Schmidt, Neuer Hafen. Abgehene Seeschiffe: D. Mount Vesuvius, Kapit. Seawell, Moller Frachtkontor; SA Hans Otto, Kapit. Umze, Moller Frachtkontor.

otz. Papenburg. Angekommene Schiffe: MS. Helene, Kapit. Schepers, Papenburg, mit Steinen von Harau; MS. Grete, Kapit. Bendt, Papenburg, mit Steinen von Harau; MS. Marie, Kapit. Schöck, Holtersehn, mit Mehl und Strohgut von Leer; Muttichoff Katharina, Kapit. Schöpper, Papenburg m. Steinen von Bentumersiel.

Olub Gorn und Provinz

Von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

In Mahndorf wollte der fünfjährige Sohn des Telegraphenarbeiters Bloch, der mit mehreren Kameraden auf der Straße spielte, nach dem Vorbeifahren eines Lastwagens über die Straße laufen. In diesem Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Personenzug. Der Junge wurde von dem Türgriff gestreift und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Vom Auslandskreuzer „Emden“.

Der Auslandskreuzer „Emden“, der auf seiner Reise an der amerikanischen Westküste Mitte März den Panama-Kanal ohne Aufenthalt passieren sollte, wird auf Grund einer besonderen Einladung der deutschen Kolonie in Colon dort einen halben Tag liegen.

2 Jahre Gefängnis für Kindesmord.

Vor dem Schwurgericht Hannover hatte sich die 21jährige Frieda B. wegen vorsätzlicher Kindesmordung zu verantworten. Die in einem hiesigen Altersheim beschäftigte Angeklagte wurde in den Morgenstunden des 6. Januar von einem Kinde entbunden, daß sie gleich nach der Geburt durch Stiche mit der Schere in den Kopf tötete. Sie war der Tat gekühdig, behauptete aber, daß sie nicht wisse, wie sie dazu gekommen sei. Die Angeklagte, ein bisher unbescholtenes Mädchen, hat neun Geschwister, die nach den Angaben von Zeugen alle geistig zurückgeblieben sind. Der Strafanstaltsmedizinalrat, der die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchte, sagte aus, daß sie nicht nur an intellektuellem, sondern auch an moralischem Schwachsinn leide. Sie sei sich auch des Ernstes der Lage, in der sie sich befinde, in keiner Weise bewußt, immer liege ein blödes Lächeln auf ihren Lippen. Das Gericht folgte dem Antrage des Staatsanwalts, der unter Annahme mildernder Umstände wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren gegen die Angeklagte beantragte und erkannte auf diese Strafe.

Eine 150 Jahre alte Mühle eingesehert.

In Dorst im Landkreis Harburg brach in der Getreidemühle ein Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Den Flammen fielen große Mengen Getreide zum Opfer. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bisher noch nicht geklärt werden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Wehren der Umgegend ausgerückt, die jedoch die Mühle, die bereits seit 150 Jahren steht, nicht mehr retten konnten.

Vom Lastwagen überfahren und getötet.

Im Stadtteil Wilhelmsburg wurde ein sechsjähriger Knabe von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf gestorben ist.

Vom Güterzug gestürzt und tödlich verletzt.

Ein Eisenbahnbeamter, der als Schlusschaffner mit einem Güterzug vom Bahnhof Sternschanze nach dem Hauptbahnhof Hamburg fuhr, stürzte bei der Krenzbrücke ab und blieb mit schweren Verletzungen neben dem Gleis liegen. Als man ihn ins Krankenhaus geschafft hatte, war er bereits tot.

Selbstmord auf den Schienen.

In der Nähe des Stadtwaldes bei Neumünster warf sich ein 20jähriger Mädchen morgens vor dem nach Heide fahrenden Personenzug. Das Mädchen wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

70 neue Bauernhöfe im Lande Hadeln.

Das Hadeln- und Falkenberger Moor, das etwa 6000 Morgen Moorlandereien umfaßt, konnte von der Staatlichen Mooradministration in einem Zeitraum von 20 Jahren zur Hälfte kultiviert werden. Bereits im Kriege wurde mit den Kultivierungsarbeiten begonnen, bei denen zöhrliche Kriegsgefangene beschäftigt wurden. Später wurden die Arbeiten dann, mit Strafgefangenen fortgesetzt. Insgesamt konnten in den 20 Jahren rund 2300 Morgen Moor kultiviert werden. Davon sind 200 Morgen als Ackerboden und der Rest als Weideland hergerichtet worden. Bereits im kommenden Jahr sollen 25 neue Bauernhöfe und zwei Handwerkerwohnungen entstehen. Jeder Hof wird 80 bis 100 Morgen groß sein. Nach Beendigung der Kultivierungsarbeiten werden weitere 45 Bauernhöfe hier errichtet.

U-Boote besuchen Bremen.

In der Zeit vom 13. bis 15. März wird die 1. U-Boots-Flottille der deutschen Kriegsmarine, die den Namen „Weddigen“ trägt, Bremen einen Besuch abstatten und im Freihafen I am Ponton festmachen. Bei der Flottille befinden sich die zugehörigen Führer- und Begleitfahrzeuge.

Barometerstand am 27. 2., morgens 8 Uhr:	756
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3°	
Niedrigster	C 0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	

Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.



PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

DAF., Ortsgruppenverwaltung Warfingsfehn.

Zu dem Anfang März stattfindenden Kurzschreib-Kursus in Warfingsfehn werden noch einige Teilnehmer gesucht.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. L. 1936: Hauptausgabe 22.300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 9359. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 für die Hauptausgabe, sowie Preisliste Nr. 2 für die Heimatbeilage „Leer u. Reiderland“ gültig. Nachschlüssel B. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bado, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boyß & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Verein junger Kaufleute Leer
Mitglied der NS-Kulturgemeinde

Freitag, den 28. Februar, 8 1/4 Uhr, bei Jonas
Lichtbilder-Vortrag von Oberstleutnant
a.D. Benay, Berlin
Pferd und Motor im Dienste der Armee
Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörige
und Mitglieder der NS-Kulturgemeinde.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise
verkaufe ich am Freitag, dem
28. ds. Mts., 11 Uhr, in Land-
schaftspolder:
1 Schreibtisch
Öffentlich gegen bar.
Käuferversammlung Gastwirt-
schaft Harenberg.
Traupe, Obergerichtsvollzieher
in Leer.

Pachtungen

Am Dienstag, 3. März,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Dieffenchen Gast-
hofe in Filssum für den Kirchen-
vorstand Filssum die pachtlos
werdenden

**Weide-
Ländereien**

der Pfarre und Küsterei
freiwillig öffentlich wiederum
verpachten.
Stichhausen.
B. Grünfeld,
Preussischer Auktionator.

Kolonialw.-Geschäft

großer Laden, 2 Schaufenster,
Hauptstraße der Stadt belegen,
ist zu verpachten. Laden ist
auch für jede andere Branche
geeignet.
Off. unt. L 177 an die OTZ,
Leer.

Zu verkaufen

Am Sonnabend, 29. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich für Folkert Schreiber
in Deternerlehe bei dessen Woh-
nung wegen Fortzuges

1 Kuh (im April kalbend),
1 Käuferichwein (zur Zucht od.
zum Weitermästen),
16 Hühner, 1 Torflarre
und was sonst vorhanden
auf Zahlungsfrist freiwillig öffent-
lich verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher.
Stichhausen. B. Grünfeld,
Preuß. Auktionator.

Ein kleines Kind
zu verkaufen.
Frau Hülsbus, Collbusen.

Stammkuhkalb
von pr. Milchkuh zu verkaufen.
A. Meiners, Loga. Fernr. 2725.

Prima Ferkel
verkauft.
Gerhard Poppen, Iheringsfehn.

3 Käuferichweine zu verkaufen.
Gerhard Köben,
Bentfrees, Post Remels.

Kuhdünger fuderweise
abzugeben
Weelborg, Ludwigslust

Gefundes Hafer-Futterstroh
in Bandballen zu verkaufen.
L. Boblmann, Middelsterborg,
Post Odersum.

Neuer
Kinder- und Sportwagen
leicht beschäd., preiswert zu verk.
Leer, Wilhelmstraße 85

Leichtmotorrad, N.S.L.
(40 Mark)
und eine neuwertige Rund-
streichmaschine mit Lehrbuch
billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu kaufen gesucht

Gutes Klavier
anzukaufen gesucht.
Ang. unt. L 176 an die OTZ, Leer

Vermischtes

Älterer Arbeiter
(51 Jahre) sucht Arbeit gleich
welcher Art. Angebote unter
„L. 178“ an die OTZ, Leer.

Suche zum 1. Mai einen
landwirtschaftl. Gehilfen
oder einen jungen Mann nach
Scharrel.
W. Broers, Marienchor.
Anmeldungen erbeten an
H. Broers, Ammersum.

Gruppen ausheben
vergift
Jütting, Kleibusen.

Empf. prima lebfr.
2-4psd. Kochschel-
fische, Pfd. 20 u. 25 Pfg., ff. Fisch-
filet, 30 Pfg., la Goldbarschfilet,
40 Pfg., lebfr. 2-3psd. Heibutt,
kleine Bratheringe, 10 Pfg., frisch
ger. Fettbückinge, Makrelen, Rot-
barsch, Kieler Sprotten u. Aal, ff.
Ger. u. Fleisch, pr. gef. Heringe.
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Brabandt Telefon 2252.

Billigen

Haathafser
empfiehlt
H. Goldenstein, Mühle,
Südgeorgsfehn.

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag)
bis einschließl. Montag
Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Die Pompadour
Der Film
größter Ausstattung
mit Käthe von Nagy, Willi
Eichberger, Anton Edi-
holer, Leo Slezak, Ada
Tschechowa, Franz Schaf-
heitlin, Rudolf Carl.
Inhalt des Films:
Warum ist Frankreich so
blamiert? Weil es ein
Weiberrock regiert! Das
ist eine scharfe Kritik an
der Regierung Ludwig XV.
Der König trägt die Krone
nur, das Zepter schwingt
die Pompadour!

**Spanische
Bilder und Klänge**

Das Faultier

Ufa-Woche

Sonntag Kindervorstellung
Vergiß mein nicht

Heute (Donnerstag) und
Sonntag Anfang 5.00 Uhr

Der Vogelhändler
mit Maria Andergast,
Woll Alback - Relty, Lil
Dagover, Georg Alexan-
der, Max Güllstorff. Durch
diesen Film schwingt die
Heiterkeit der unbefchwer-
ten Handlung — klingt
das Lachen fröhlicher
Menschen.

Der arme Reiche

Vom Moor zur Ernte
Wiesmoor versorgt ganz
Ostfriesland und Olden-
burg mit Strom. 100000
Gurken werden jährlich
geerntet.

Obiges Programm läuft
am Dienstag u. Mittwoch
im Palast-Theater.

Sonntag Kindervorstellung
Der Vogelhändler

Sonntag zum Upstalsboom Loga!

Zu unserem am Sonntag, dem 1. März,
stattfindenden

**Kameradschafts-
abend**
verbunden mit Tanz und Saal-Schießen
sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen
Saalöffnung 7 Uhr Eintritt 30 Pfg.

Klein-Kaliber-Schützen-Verein Loga

Zur
Konfirmation
moderne Kleiderstoffe
in Wolle und Seide, Cloqué, Reversible,
Crepe Satin, Flamengo, 90 cm breit,
von 1.75 Mk. an.
Fertige Kleider in allen Preislagen.

Gust. Schowe, Ihrhove

Moordünger, Kainit, Muschelkalk und
Kalkmergel (in Papiersäcken), Kali,
schwefl. Ammoniak, Leunasalpeter,
Kalkammonsalpeter, Nitrophoska,
Kalksalpeter, Kalkstickstoff,
Kampsalpeter 13x13, Am.-Sup. 9x9,
Thomasmehl usw. liefern sofort ab Lager und in Ladungen

Löning & Janssen, Ihrhove

Von heute ab steht der durch seine
hervorragende Nachzucht bekannte
schwarze Prämienhengst
Gefboom II
bei mir auf Station. Höchstbefruchtung 81%
D. van Mark, Ihrhove (Kleinbahnhof)
Telefon: Ihrhove 85
Vorführung gelegentl. bei Stutenführung in Ihrhove am 13. 3.

Pflaumen mit Stein 1/1-Dose 58 Pfg.
Apfelmus . . . 1/1 „ 58 „

Apfelsinen
süß, saftig, vitaminreich
in reicher Auswahl
10 Stück von 30 Pfg. an

KESSENER LEBENSMITTEL

Leer, Hindenburgstraße 12

Achtung!
Nur noch 3 Tage

Preisschießen!
im Gasthof „Zur guten Quelle“
Anton Lehmann, Leer, Neuenstr. 13
Sonnabend abend 10 Uhr Abschießen

Gesangbücher
Papier-Buk, Leer, Hindenburgstr. 17. Fernr. 2781

**Kriegerkameradschaft
Weener**
Die Vorführung des
Kuffhäuser-Tonfilms
„Am gleichen Schritt und Tritt“
findet am Sonnabend, 29. Febr.,
abends 8 1/2 Uhr, im Weinbergischen
Saal statt. Eintrittspreis 50 Pfg.
Zu regem Besuch ladet ein
der Kameradschaftsführer.

Bruchbänder
mit und ohne Feder
Gummistrümpfe
Leibbinden

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

**„Lindenhof“
Nortmoor**
Sonntag,
den 1. März 1936

Tanz!!!

Diese Woche ganz besonders billig:
Blumenkohl St. 35 Pfg., 3 St.
von 1 Mk. an, Tafelapfel, Pfd.
von 25 Pfg. an, Tomaten, Pfd.
30-35 Pfg., Apfelsinen, 3 St.
10 Pfg., Blutapfelsinen, Stück
5 Pfg., 5 St. 20 Pfg., Rosen-
kohl, Pfd. 25 Pfg., usw.

Loers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

La weichkochende
grüne Erbsen
Pfd. —,23, ab 10 Pfd. —,22
Heinr. Haase, Stichhausen

Rundschreiben
druckt sauber und preiswert
ZOPFS BUCHDRUCKEREI
Leer, Brunnenstr., Fernr. 2138

Für alle erwiesenen Aufmerksam-
keiten anlässlich unserer
silbernen Hochzeit danken wir
herzlichst.
H. Stumpf u. Frau,
Leer.

Familiennachrichten

Stiekelkamperfehn,
den 25. Februar 1936.

Statt befond. Mitteilung!
Heute abend entschlief
nach kurzer, schwerer Krank-
heit, doch plötzlich und un-
erwartet, mein innigstgelieb-
ter Mann, unser treusor-
gender Vater, Schwieger-
ohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Hinrich Bartels
im 54. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Frau Elise Bartels,
geb. Jobus,
nebst Kindern u. Angehörigen

Beerdigung: Sonnabend,
nachmittags 2 Uhr.

Nach schwerer
Krankheit
entschlief heute
unser liebes
Mitglied der N.
S. Volkswohlfahrt
fabrt
Hinrich Bartels.
Er war stets ein eifriger
Förderer unserer Bestre-
bungen. Wir werden sein
Andenken in Treue be-
wahren.
N. S. Volkswohlfahrt
Ortsgr. Stiekelkamperfehn

An unsere Leser!

Die OTZ. veröffentlicht nur Anzeigen
rein arischer Unternehmen. Jeder,
der beim Einkauf die Inserenten der
OTZ. berücksichtigt, hat die Gewißheit,
in einem deutschen Geschäft bedient zu
werden.

Kauft nicht bei Juden, meldet sie!
Die Juden sind unser Unglück!
Kauft bei den Inserenten der OTZ.!